Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 37 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Montag, den 14. Februar 1938 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Befördg.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 10 Pf.

Keine englische Kabinettskrise

Gerüchte um Eden von London dementiert

Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Chamberlain und dem Außenminister

Einige Blätter verbreiteten in den letzten Tagen das Gerücht, daß im englischen Kabinett ernste Meinungsverschiedenheiten eingetreten seien. Chamberlain setze sich für eine Politik der Freundschaft mit den autoritären Staaten ein, die sobald wie möglich in die Wege geleitet werden solle, um damit die europäische Spannung zu beseitigen. Hierbei werde er von der Mehrheit der Minister unterstützt. Eden hingegen wünsche langsam und zusammen mit anderen Völkerbundsmächten vorzugehen. Diese zuerst von einigen englischen Zeitungen aufgegriffenen Gerüchte haben nunmehr Regierungsstellen, die dem Premierminister nahestehen, zu einer Richtigstellung veranlaßt. Die erwähnten Stellen teilen mit: „Wie wir von höchst autoritativer Seite erfahren, werden alle Gerüchte über eine englische Kabinettskrise oder über Meinungsverschiedenheiten zwischen Neville Chamberlain, dem Premierminister und dem Außenminister Anthony Eden als unrichtig bezeichnet. Insbesondere gilt dies auch für die Behauptungen, daß zwischen den beiden Ministern Meinungsverschiedenheiten wegen der Italien gegenüber einzunehmenden Haltung entstanden seien, die, falls nicht noch ein Kompromiß im Laufe der nächsten Woche erreicht werden könnte, zum Rücktritt Edens führen müßte. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Premierminister und dem Außenminister äußerst eng ist."

Auch Außenminister Eden ging in seiner Rede in Birmingham auf diese Gerüchte ein. Er erklärte, daß er in den letzten Monaten aufs engste mit dem Premierminister zusammengearbeitet habe. Er stelle das fest, obwohl er wisse, daß er damit einige Zeitungen vielleicht enttäuschen würde.

„Albert Leo Schlageter"

Drittes Segelschulschiff der Kriegsmarine.

Am Sonnabendvormittag wurde in Hamburg auf der Werft von Blohm u. Voß das dritte Segelschulschiff der deutschen Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter" in Dienst gestellt. Der Kommandant des Schiffes, Fregattenkapitän Bernhard Rogge, der früher Kapitän des Segelschulschiffes „Gorch Fock" war, führte in einer Ansprache aus, daß nach dem Willen des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine an der Segelschulausbildung festgehalten werde. Denn trotz aller technischen Fortschritte bleibe die Seemannschaft die unentbehrlichste Grundlage einer jeden Flotte. Auf den Segelschiffen erlebe man die Achtung vor der Allgewalt des Höheren und der Natur. Wenn Tradition ihren Wert habe — so schloß Fregattenkapitän Rogge — so zeige das sich hier bei dem Namen Albert Leo Schlageters, den unser Schiff trägt. Sein Vorbild sei uns Verpflichtung.

Der Segler „Albert Leo Schlageter" kann 200 Anwärter für die verschiedenen Laufbahnen der Marine aufnehmen. Die ständige Besatzung umfaßt neun Offiziere, 39 Unteroffiziere und 30 Mann.

Demonstrationen in Barcelona gegen die bolschewistischen Machthaber

Maschinengewehrfeuer in die Menge.

Wie der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers von der Alfambra-Front meldet, wurde von den nationalen Stellungen aus Gewehrfeuer hinter den bolschewistischen Linien vernommen. Gefangene und Ueberläufer sagten übereinstimmend aus, daß es zwischen Truppen spanischer Anarcho-Syndikalisten und Abteilungen der Internationalen Brigaden wegen politischer Streitigkeiten zu Feuergefechten gekommen sei. Ein spanischer Arzt, der für die Bolschewisten hatte Dienst tun müssen und dem es gelungen war, am Sonntag früh zu den Nationalen überzulaufen, berichtete, daß in den Hauptstraßen Barcelonas die Bevölkerung Kundgebungen gegen die roten Machthaber veranstaltet habe. Die Massen hätten Protestrufe ausgestoßen und den Statthaltern Moskaus vorgeworfen, die nationalen Fliegerangriffe auf Barcelona herausgefordert zu haben.

Sie hätten verlangt, daß die Oberbonzen die katalonische Hauptstadt verließen und ihren Sitz in Madrid oder an der Front aufschlagen sollten. Schließlich habe die Menge sogar eine drohende Haltung eingenommen, jedoch seien dann Bewaffnete eingesetzt worden, die mit Maschinengewehren in die Kundgeber hineinschossen und sie dadurch vertrieben.

Im Luftkampf über Chinas Fronten

Abgeschossen über den Kanton-Forts

Im Granatenhagel der Boca Tigris / Die brennenden Oeltanks von Hoahu

Von Tanaka H. (Chui), Oberleutnant der japanischen Luftflotte.

Ich fliege als äußerstes Flugzeug meiner Kette über den West-Channel gegen die Lintin-Insel. Rechts im Dunst liegt Hongkong, hinter der Lantao-Insel steigen viele Rauchsäulen zum Himmel. Der Dampferverkehr ist in den letzten Wochen sehr rege geworden. Im Osten, vor der Kio-Insel, blitzen die Schüsse aus den Kanonen unserer Kreuzer, die eben einen Landungsversuch auf der Insel unterstützen. Da blitzt etwas am Himmel. Aus dem Junk Fleet, aus der Richtung von Tai Ling, kommen drei chinesische Flugzeuge, sie blitzen in der Sonne und verraten, daß sie wohl eben erst auf dem Kriegsschauplatz angekommen sind. Sowjetrussische Maschinen neuester Type und eine amerikanische.

Blitzartig gehen sie in eine Kehre, als sie uns sehen. Also sind ihre Piloten Chinesen. Chinesische Flieger versuchen zuerst, vor uns abzufliegen, legen dann eine große Kehre ein und bemühen sich, hinter unserem Rücken in die Höhe zu kommen. Die Amerikaner und Sowjetrussen hingegen gingen sofort von vorne los. Seitdem wir im Rundfunk verlautbart haben, daß nur chinesische Piloten als Kriegsgefangene betrachtet werden, jeder Fremde aber, der in unsere Gefangenschaft fällt, als Freibeuter behandelt werden wird, haben sich die meisten ausländischen Flieger verzogen.

Vor kurzem war dies noch anders. Ueber sechzig chinesische Flugzeuge bombardierten unseren Flugplatz in Uhu, es kostete uns schwere Mühe, sie mit drei Staffeln zu verjagen. Auch wenn wir vor Hankau flogen, um unsere Bomber zu erwarten, die dort den chinesischen Flugplatz zerstörten, griffen uns noch Flugzeuge mit ausländischen Piloten an.

Wir fliegen Tag und Nacht

Seit unser Flugzeugträger im West-Channel, nicht weit von der Macao-Insel, entfernt liegt, haben wir Flieger fast ununterbrochen Dienst. Geflogen wird von früh bis abends und manchmal auch während der Nacht. Wir fliegen Aufklärungsflüge bis weit ins Innere, wir begleiten unsere Bomber, wenn sie nach Kanton fliegen und nehmen sie wieder auf, wir photographieren die Küste und die Inseln, die Forts am Kanton-Fluß und die Stellungen auf der Kiong-schan-Halbinsel. Wir überfliegen die chinesischen Abwehrgeschütze an der Boca-tigris in geringer Höhe, erkunden die neuen Stellungen der Chinesen an diesem Abschnitt, stellen den Dampferverkehr nach Kanton fest, hetzen einige schwer beladene chinesische Munitionsdampfer bei der Lankeet-Insel an den Strand und kehren immer wieder zu unserem Mutterschiff zurück, das unsere Maschinen tankt und auf dem wir selbst wohnen.

Ueber dem Kanton-Fluß abgeschossen

Vor der Boca-tigris wäre meine Fliegerlaufbahn fast zu Ende gewesen. Ich startete mit einem Kikuan-Shoi (Ingenieurleutnant) zu einem Flug, um nach einer unserer Maschinen zu suchen, die von einem Aufklärungsflug überfällig war. Um das Meer und die Flußmündung genau absuchen zu können, fliegen wir auf hundert Meter Höhe. Wir haben schon die Boca-tigris überflogen und nehmen eben am Ufer entlang Kurs auf Humönntschai, das schon vor der Tungkiangmündung liegt. Plötzlich bemerke ich, wie die linke Tragfläche einen halben Meter lang aufgerissen wird. Der Motor setzt aus. Wir sind noch im Bereich der schweren Geschütze des Boca-tigris-Forts. Was bleibt übrig: Maschine steil auf den Kopf stellen und im Gleitflug ab.

„Na deska?" ruft mir der Kikuan-Shoi in die Ohren, „was ist das?", während die Luftschraube sich nur tot im Gegenwind dreht. „Coran n ssai!" Sie sehen doch! zeige ich auf die zerschossene Oelleitung, aus der das Oel auf uns spritzt. Wir müssen wassern, inmitten der Aufschläge der Boca-tigris-Forts! Wäre ich eine Minute später getroffen worden, hätte ich auf der gegenüberliegenden Seite noch die Mündung des Saiwan erreichen können und geschützt gegen die Forts meine zerschossene Leitung ausbessern können. Ich komme noch einigermaßen gut auf das Wasser. Aber sofort neigt sich die Maschine. Der linke Schwimmer ist angeschlagen und läuft voll Wasser.

Vor den Rohren der Geschütze

Die Nordbatterie vom Boca tigris hat natürlich meinen Abschuß beobachtet und funkt ihre Granaten herüber. Auch die Aufmerksamkeit der anderen Batterien ist erregt, sie tasten sich mit ihren Aufschlägen langsam heran. Unsere Kreuzer ankern in der Bucht vor Taiping und es ist ausgeschlossen, daß sie mich jetzt bei lichtem Tag hier herausholen. Auf-

Schuschnigg weilte beim Führer

Eine Aussprache über alle Deutschland und Oesterreich betreffenden Fragen

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stattete am Sonnabend in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papen in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Obersalzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich betreffen, auszusprechen. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg traf nach seiner Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg dann im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonntags wieder in Wien ein.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Der nationalspanische Heeresbericht

Wie der nationalspanische Heeresbericht vom Sonntag besagt, besetzten die nationalen Truppen im Abschnitt La Serena der Estremadura-Front alle feindlichen Stellungen im Argayon-Gebirge sowie das Schloß Argayon und den Gebirgspaß Duruella. Im Abschnitt Alfambra der Teruel-Front wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Die Japaner erzwangen den Uebergang über den Hwai-Fluß

Eine große Schlacht ging zu Ende.

Die Japaner haben nach umfassenden Kämpfen, die mehr als eine Woche Tag und Nacht angedauert hatten, am Sonnabend mit Hilfe ihrer schweren Artillerie den Uebergang über den Hwai-Fluß erzwungen. Damit hat eine der größten Schlachten während der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten ihren Abschluß gefunden. Die Japaner drangen 20 Kilometer über den Fluß hinaus und vernichteten noch während des Rückzuges der Chinesen ein chinesisches Regiment, das die Neugruppierung der Chinatruppen decken sollte. An der Nordfront drangen die Japaner an der Peking—Hankau-Bahn nach Süden bis in die Nähe des Gelben Flusses vor.

Suche nach Schanghais Kopfjägern

Verstärkte Niederlassungspatrouillen.

Seit kurzem wird die Oeffentlichkeit in der Internationalen Niederlassung Schanghais durch das Vorhandensein einer Terrorbande beunruhigt, deren Aufgabe offenbar die Beseitigung führender mit den Japanern sympathisierender Chinesen ist. Die Formen, unter denen sich dieses Handwerk vollzieht, sind von Fall zu Fall die gleichen. Die Terroristen trennen ihren Opfern die Köpfe ab, die sie dann als „Warnzeichen" irgendwo in der Internationalen Niederlassung deponieren. So fand man eines Morgens den blutigen Kopf eines chinesischen Zeitungsherausgebers an einem Kandelaber, ein anderer abgeschlagener Kopf wurde im Garten des Assistenten des amerikanischen Marineattachés gefunden. In allen Fällen sind diesen grausigen Funden Zettel angeheftet, auf denen Drohungen enthalten sind. Dazu kommen die jetzt wieder täglichen Bombenwürfe.

Die Lage in der Internationalen Niederlassung hat sich durch diese Kette von Vorfällen ernstlich verschärft. Die Behörden der Niederlassung haben wegen der neuen Terrorakte die Straßenpatrouillen verstärkt. Die Gebäude und Büros der Zeitungen und Handelsfirmen werden streng bewacht. Unter den verdächtigen Chinesen wurden 200 Verhaftungen vorgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0001

zischende Wasserfontainen und Schrapnellwolken über meinem Kopfe zeigen mir, daß es aus dieser Situation schwer ein Herauskommen gibt. Ueberdies schießt ein chinesisches Flugzeug auf mich zu, dem mein Kikuan Shoi vorläufig eine Maschinengewehrsalve als Begrüßung entgegenschickt. Dann fällt er in seinen Sitz zurück. Schuß in den Hals! Er kann sich aber noch selbst verbinden.

Der chinesische Flieger greift uns kein zweites Mal an. Er bleibt dem Streukegel der chinesischen Geschütze fern und freut sich schon, daß sie uns in wenigen Minuten zerblasen werden. Die starke Strömung treibt uns immer näher an die Batterie des Forts. Mein linker, unterer Flügel taucht schon in das Wasser. Durch die Schußlücken im Rumpf dringt das Wasser ein. Stets hatte ich in den Taschen meiner Lederjacke Isolierband. Gerade heute muß es irgendwo unter dem Sitze liegen. „Haben Sie Isolierband?" frage ich den Kikuan Shoi, der blutüberströmt, mit bleichem Gesicht im Cokpit liegt. „Zunkuna asugiru!" murmelt er und reicht mir den letzten Rest einer Spule. „Zu wenig!"

Die Hebel sind verbogen. Wir scheinen mitten durch den Rumpf einen Granatsplitter bekommen zu haben. Sie schießen weiter mit Granaten. Unser Glück! Vielleicht haben sie bei den schweren Geschützen nichts anderes. Während ich meine Leitung flicke, sehe ich nach den Einschlägen und zähle die Sekunden. Zu kurz, zu lang. Wieder zu kurz. Die nächsten Einschläge liegen schon sehr nahe. Wenn sie jetzt uns mit Schrapnells eingedeckt hätten, wäre nichts von uns übrig geblieben.

Hilfe im letzten Moment

Jetzt nähert sich uns ein grau gestrichenes Motorboot, das im Bug ein Schnellfeuergeschütz blitzen läßt. In diesem Moment springt endlich der Motor an. Ich kann zur Not noch über das Wasser gleiten. Während des Gleitens richtet sich die Maschine auf, die Tragfläche links unten taucht wieder aus dem Wasser. Auf diese Weise gleite ich zwischen den Aufschlägen durch und versuche, hinter die kleinen Inseln zu kommen. Jetzt rast wieder der chinesische Flieger heran und versucht, uns mit seinem MG. abzuschießen.

Wie ein Delphin hüpfen wir aus dem Wasser, schneiden mit dem linken Schwimmer wieder unter. Knapp vor der Einfahrt klatscht noch einmal ein Geschoß neben uns ins Wasser, dann sind wir geschützt. Nur scheinbar, denn auf der Insel liegt eine chinesische MG.-Kompagnie und nimmt uns sofort aufs Ziel. Also weder hinaus! Auf einmal schweigt das Feuer der Boca fioris-Forts. Am Himmel flitzen silbergraue Vögel gegen Westen. Rings um die Forts krachen die Einschläge unserer Bomber. Das ist Hilfe zur rechten Zeit. Mühselig schleppen wir uns zur Kio-Insel, wo uns ein Torpedoboot aufnimmt und das Flugzeug an die Schleppleine legt. Den Kikuan Shoi bringen wir auf das Hospital-Schiff. Wie ich am anderen Tage erfahre, hätte er dort fast einen Guni Shoia (Stabsarzt) beleidigt, weil ihn dieser mit dem Verwundetenschiff in die Heimat schicken wollte.

Ein Flieger will mich rammen

Es wird immer heißer um Kanton und den Perflluß. Wir müssen mit unseren Kreuzern und Zerstörern zusammenarbeiten, die Minensperren der Chinesen werden beobachtet, die chinesische Sperrbewachung wird immer wieder mit Bomben und von uns Kampfliegern mit Maschinengewehren angegriffen. Unsere Fernaufklärungsflugzeuge müssen begleitet werden, bis sie weiter hinter der chinesischen Front in das Innere Chinas fliegen können, und müssen bei dem Rückflug wieder aufgenommen werden. Manchmal fliege ich mit dem Seeflugzeug, das entweder mit Katapult abgeschossen wird oder bei ruhiger See von einer Ankerboje aus abwassert, manchmal fliege ich auch mit den kleinen Radflugzeugen, die vom Deck unserer Flugzeugträger aus starten. Achtmal flogen wir bereits gegen Kanton und schützten unsere Bomber gegen jeden Angriff von chinesischer Seite.

Besonders schwierig war der Angriff auf Haoya. Vierzehn chinesische Flugzeuge wollten uns den Weg verlegen. Wenn chinesische Flieger sehen, daß Bomber eine ihrer Städte angreifen wollen, so muß man sich sehr in acht nehmen. Wenn sie nämlich erkennen, daß ihre Maschinen zu langsam sind, um uns niederzukämpfen, opfern sie sich lieber und stürzen sich uns im Rammflug entgegen, als daß sie kampflos aufgeben. Ich mußte einmal in so einem Fall geschickt ausweichen und ließ den mir entgegenrasenden Chinesen dicht unter meinen Tragflächen durch. Wie die Chinesen auf der Erde, so sind sie auch im Flugzeug tapfer. Freilich hilft es ihnen in der Luft ebensowenig wie auf der Erde. Wir konnten ohne viele Mühe die Verteidigungsflugzeuge abdrängen. Unsere Bomber leisteten in Haoya ganze Arbeit. Hafen und Stadt begannen an allen Seiten zu brennen, zehn Dampfer sanken sofort, wo sie gerade lagen, und schließlich haben unsere Bomber die Oeltanks getroffen, die sofort in die Luft gingen und ausbrannten.

Kanonen donnern von Kanton her

Wenn nichts besonderes los ist, fliegen wir Sperre zwischen der Kio-Insel und der Lantin-Insel. Rechts davon fliegen die englischen Flugzeuge ihre Kreise um Hongkong, und links fliegen einige portugiesische Militärflugzeuge über Macao. Diese haben die Ueberzüge über die MG.-Läufe und wenn wir ihnen nahekommen, winken sie herüber und wir hinüber. Unbeirrt steuern wir den Lantao-Channel an, passieren Lingting seewärts und nehmen wieder unseren Kurs gegen Macao. So geht es hin und her, bewacht auf beiden Seiten. Vom Norden aber, vom Kantonfluß, tönt schon Kanonendonner herüber. Allmählich versammeln sich immer mehr japanische Kriegsschiffe im West-Channel, in der Mirs- und Bias-Bucht. Von Kanton aber ergießt sich unaufhörlich ein Strom von Flüchtlingen gegen Hongkong. Aber nur wenige dürfen von Kaulun hinüber nach der britischen Insel. Nachts ist der Himmel taghell von den Strahlen hunderter Scheinwerfer beleuchtet. In Macao und in Victoria liegen die fremden Wachtschiffe. Dazwischen aber liegt die japanische Flotte, die Chinas Küste beherrscht.

Eine Wiener Richtigstellung

Die halbamtliche „Politische Korrespondenz" nimmt, wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, zu Gerüchten-Stellung, die von verschiedenen Blättern des Auslandes verbreitet werden und die besagen, deutsche Generale seien in Oesterreich eingetroffen und hätten um die Gewährung einer Aufenthaltsbewilligung gebeten. Hierzu erklärt das halbamtliche Organ, daß ein solcher Vorgang den zuständigen österreichischen Behörden gänzlich unbekannt sei.

General von Plettenberg †

In Wickeburg verstarb im Alter von 85 Jahren der General der Infanterie a. D. Karl Freiherr von Plettenberg. 1913 ernannte ihn der Kaiser zu seinem Generaladjutanten und zum Kommandeur des Gardekorps, das der General auch in den Weltkrieg führte und das er bis zu seinem Abschied im Jahre 1917 innehatte. Für seine hervorragende Mitwirkung am Durchbruch bei Tarnow-Gorlice wurde der General mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.

Spülausgußreiniger praktisch für jeden Haushalt **Gummi-Bieder**

Rumäniens neues Regierungsprogramm

Miron Christeas Aufruf an das Volk

Ministerrat beschließt Vorarbeiten für neue Verfassung / Die Rolle der Westmächte

Die neue rumänische Regierung Christea, die sich als „Kabinett der nationalen Union" bezeichnet, hat in einem Aufruf an das Volk ihr Programm bekanntgegeben. Darin werden zunächst Verfassungsreformen angekündigt, die den Wünschen nach Erneuerung des rumänischen Volkes und nach Wiederherstellung einer ethischen Grundlage des öffentlichen Lebens entsprechen sollen. Dabei soll die Durchdringung aller Gebiete des staatlichen Lebens mit der nationalen Idee garantiert werden. Alle nach dem Kriege gewährten Bürgerrechte sollen ferner einer aufmerksamen Ueberprüfung unterzogen und rückgängig gemacht werden, wenn sie erwiesenermaßen auf betrügerischem Wege erworben worden sind. Dadurch werde die weitestmögliche Beteiligung der rumänischen Bevölkerung am Wirtschaftsleben des Landes erreicht. Die Elemente, die sich erst in jüngster Zeit in Rumänien niedergelassen haben und für Rumänien schädlich sind, sollen abgeschoben werden. Rumänien beabsichtige, auf der Grundlage internationaler Abkommen mit anderen Staaten, die einen Ueberschuß an jüdischer Bevölkerung haben, zusammenzuarbeiten, um für die Juden andere Unterkunftsmöglichkeiten zu finden.

Ferner erklärte der Patriarch in der Rede, mit der er dem König bei der Eidesleistung antwortete, daß die Regierung im Innern die Ruhe bewahren und nach außen das Vertrauen stärken werde, dessen Rumänien von seiten seiner Verbündeten und aller benachbarten Mächte bedürfe, mit denen es in gutem Einvernehmen leben müsse. Schließlich werde Rumänien nach Möglichkeit den Kreis seiner Freundschaften um des allgemeinen Friedens willen erweitern. Im Ministerrat, der unter Vorsitz des Königs zusammentrat, brachte eine Reihe wichtiger Beschlüsse. U. a. wurde beschlossen, einen engeren Ausschuß einzusetzen, der einen Vorentwurf zu einer neuen Verfassung vorbereiten soll. Ein zu errichtendes Institut für Verwaltungswissenschaften soll eine Neuordnung der Gemeindeverwaltung vorbereiten. Ministerpräsident Christea wurde betraut, Maßnahmen zu treffen, um die Gläubigen von anderen als den gesetzlichen Eiden zu entbinden und Strafen für solche Priester zu bestimmen, die andere als gesetzlich vorgesehene Eide abnehmen. Das Statut der öffentlichen Beamten und die Unabsetzbarkeit der Richter sowie die Autonomie der Hochschulen werden vorübergehend aufgehoben.

Nachdem die Juden, wie die „DAZ." meldet, in der ersten Nacht nach dem Sturz der Regierung Goga große Freudenfeste gefeiert haben, besonders im Ghetto, ist durch neuesten Beschluß der Regierung ein Wermutstropfen in den Freudenbecher gefallen. Das Gesetz über die Nachprüfung der Staatsbürgerschaften ist nämlich von der neuen Regierung übernommen worden und hat durch Dekretgesetz nur eine Verlängerung der Frist zur Erreichung der Unterlagen bis 9. März ausschließlich erfahren. Die Judenpolitik Rumäniens wird daher keine Unterbrechung erfahren.

*

Sehr ausführlich berichtet die italienische Presse über die Ereignisse in Bukarest. Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia" betont, daß der Rücktritt Gogas auf die von den Westmächten ausgehenden Einflüsse zurückzuführen gewesen sei. Neben den Gerüchten über einen englisch-französischen Schritt habe man erfahren, daß Moskau im Zusammenhang mit seiner Aktion wegen des verschwundenen Sowjetsträgers Bukenko beträchtliche Streitkräfte an der rumänischen Grenze zusammengezogen hatte.

Schwerer Sturm fordert drei Menschenleben

England wieder heimgesucht / Häuser an der Themse vorsichtshalber geräumt

Ein seit Sonnabend über ganz England hinwegfegender gewaltiger Sturm hat nicht nur großen Schaden angerichtet, sondern auch drei Menschenleben gefordert. In Birmingham wurde eine Frau von einem von einem Hause heruntergewehten Schilde erschlagen, während in Thaxton (Norfolk) ein Baum vom Sturm umgerissen wurde, auf einen vorüberfahrenden Wagen fiel und den Lenker des Fahrwerks tötete. Bei Tilbury schlug bei dem orkanartigen Sturm auf der Themse ein Leichter um, dessen einziges Besatzungsmitglied ertrank. Ueberschwemmungen richteten in englischen Küstenstädten teilweise bedeutenden Schaden an. In der Grafschaft Norfolk brach bei Horsey ein Damm in einer Breite von drei Meilen, so daß die Ortschaft fast völlig überschwemmt wurde. Besonders schwer wurde der Ort Maldon in der Grafschaft Essex heimgesucht. Hier brach an drei Stellen der Seedeich, 76 Häuser wurden unter Wasser gesetzt.

Am Sonnabendnachmittag fiel zum erstenmal in diesem Winter im Innern der Stadt London Schnee. Die Themse führte infolge des Sturmes Hochwasser und trat stellenweise über die Ufer. In dem bekannten Künstlerviertel Chelsea erreichte die Flut die am Ufer stehenden Häuser. Die niedrigangelegenen Häuser am Londoner Themsenfer wurden von der Polizei vorsichtshalber geräumt. Auch im Kanal wütete der Sturm so heftig, daß ein belgischer Kanaldampfer die Nacht über vor Ostende liegenbleiben mußte, da die See jede Einfahrt in den Hafen unmöglich machte.

In Mittelschwaben tobte am Wochenende ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Schnee türmte sich auf den Straßen oft zu meterhohen Wächten auf. Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken und konnten nicht mehr weiter. Das Ausschaufeln war meist zwecklos, weil die Gewalt des Sturmes in kürzester Zeit wieder neuen Schnee häufte. Den Insassen der Kraftfahrzeuge, die unterwegs von dem Unwetter überrascht wurden, blieb meist nichts anderes übrig, als im nächstgelegenen Ort zu übernachten. Am Bahnverkehr ergaben sich starke Störungen. Die Züge vom Oberallgäu trafen mit einer Verspätung bis zu zwei Stunden ein. Die Fernsprechleitungen wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Verschiedentlich waren die Leitungen stundenlang unterbrochen.

Blutrache-Schlacht bei Mondschein

Im Zigeunerviertel der ungarischen Ortschaft Kis-Kun-Halas kam es zu blutigen Schlägereien zwischen 60 Zigeunern. Die Schlacht, bei der es sich um einen Akt von Blutrache handelte, wurde mit wildem Kriegsgeheul mitten in der Nacht bei hellem Mondschein ausgetragen. Beim Eintreffen der Polizei lagen bereits 14 Schwerverletzte auf dem Kampfplatz.

Leipzig eröffnet das Wagner-Jahr 1938

Hölderlins „Empedokles" — Wagners „Hochzeit" und die „Feen"

Leipzig hat das Jahr der 125. Wiederkehr des Geburtstages Richard Wagners zum Anlaß genommen, das Gesamtwerk des größten dramatischen Musikgenies aller Zeiten geschlossen zur Aufführung zu bringen — eine Tat, die die Aufmerksamkeit der gesamten Kulturwelt auf sich zu ziehen berufen erscheint.

Die ganze Stadt steht im Zeichen der Festtage. Am Bahnhofsvorplatz empfängt den Gast der Anblick einer Harfe. Alle Plakatsäulen weisen auf den Wagner-Zyklus hin. Die Buchhandlungen zeigen in ihren Auslagen Wagner-Literatur. Und auf dem kurzen Wege vom Bahnhofe bis zum Theater ist der Fremde bereits völlig im Banne des bevorstehenden großen Ereignisses.

Hölderlin: „Empedokles".

Das Schauspiel der Städtischen Bühnen steht an solchen Tagen nicht abseits. Es brachte am Vorabend der Wagner-Festspiele Hölderlins „Empedokles"-Fragment zur Aufführung, dessen Einrichtung und Spielleitung der Intendant Paul Smolny selbst übernommen hatte. Es war eine würdige Wiedererweckung des herrlichen Spieles, das die ganzen Jahre bis heute auf dem deutschen Theater fast vergessen worden zu sein schien. Und doch geht es uns sehr nahe an: zeugt es doch von der Macht der Rede, ja, es ist selbst mehr Rede als Handlung, wundersamer Torso deutscher Dichtkunst auf den einsamen Höhen, wo die Namen Kleist und Hölderlin als verwandte Gegenpole, Ausdrucksformen einer Seele, ragen stehen.

Dem gesprochenen Wort war auch die Aufführung zugewandt. Und wenn die großen Ausbrüche der Darsteller mitunter das edle Gleichmaß der Verse fast zu sprengen schienen: es brannte darin doch die gewaltige Kraft des Gefühls, das die Schmerzen des Laokoon noch in Schönheit zu bändigen wußte. Hans Jungbauer sprach den Empedokles, eine bewundernswerte Leistung, deren technische Vollkommenheit nicht minder bedeutsam war wie ihre geistige Fundierung und die gefühlsmäßige Ausschöpfung. Dem Gegenspieler Hermokrates lieh Hans Finohr Gestalt und Stimme: ein Eisenschädel, hart und kantig, unveränderlich auch im Tonfall der Rede, wandelndes Prinzip der Starre. Alfred Schlageter als Kritias wiedernun gab dem menschlichen Gefühl Ausdruck und der schier untragbaren Last, die der Herrschende auf sich lädt, wenn er diesen schöneren Regungen im Kampf mit der Vernunft nachgibt. Ernst von Klipstein füllte die jugendliche Gestalt des Pausanias mit glaubhaftem Leben.

Wohlabgewogen der farbige Zusammenklang und die Linienführung der Kostüme. Erwähnenswert die feingewählten Masken. Das Ganze vor einem zyzenischen Hintergrund (Heinz Helmbach), der mit Raum und Licht die wundervollsten Wirkungen zu erzielen vermochte. Eine Bühnenmusik von Hans Stieber erlebte im Rahmen des Abends ihre Uraufführung. **Ehrhard Evers.**

*

Eröffnungsfeier im Neuen Theater.

Am Sonntagvormittag versammelten sich ungezählte Kunstfreunde und Ehrengäste von fern und nah, um an der Morgenfeier im Neuen Theater teilzunehmen, bei der Reichskultursenator Staatsrat Dr. Hans-Severus Ziegler, Weimar, die Festrede hielt. Er wurde dabei, nachdem er Leipzig als die Stadt des Thomaskantors Johann Sebastian Bach und die Geburtsstätte Richard Wagners gewürdigt hatte, bei seinen das Wesen des Meisters ausschöpfenden Worten nicht nur des Musikdramatikers, sondern vor allem auch des großen Deutschen gerecht, des Ersten, der Volk und Kunst in unlösliche Beziehungen zueinander setzte. Der mit viel Beifall aufgenommenen Ansprache ging die Suite Nr. 3 D-Dur von Johann Sebastian Bach voran. Unter Leitung des Generalmusikdirektors Paul Schmitz spielte sie das Stadt- und Gewandhausorchester mit vollendeter Klangschönheit.

Völlig in den Bann der dionysischen Beschwingtheit, die Richard Wagners Musik auch bei religiösen Motiven zu eigen ist, gerieten Zuhörer und Zuschauer bei der die Weihestunde abschließenden Bühnenaufführung des „Liebesmahls der Apostel", für die Intendant Dr. Hans Schüler die Massenchöre zu wechselnden Bilder zusammenschmolz. Nach dem gewaltig zu heldischer Größe gesteigerten Schlußchor wollte sich der Beifall gar nicht mehr legen, der überdies ebenso dem Dirigenten Hans Stieber wie den zuchtvoll geballten Männerchören galt. Hans Schüler hat mit dieser Inszenesetzung den Wunsch wachgerufen, dem Werke auch künftig wieder zu begegnen.

Im Oberlichtsaal des Kunstvereins fand dann die Eröffnung der Ausstellung „Leipzig — die Kunststadt" durch Oberbürgermeister Dönicke statt, dem zuvor Stadtrat Hauptmann die Schau mit knappen Worten des Gelöbnisses, den Ruf der Musikstadt Leipzig auch fernerhin hoch zu halten, übergeben hatte. Wir berichteten darüber bereits am Sonnabend. **G. H.**

*

„Die Hochzeit" — „Die Feen".

Der Abend brachte im ausverkauften Neuen Theater den Beginn des dreizehn Werke umfassenden Zyklus, der von der „Hochzeit" bis zum „Parsifal" reicht. Die Propaganda hat wirksam gearbeitet. Auf allen Programmen findet sich der Hinweis, daß festliche Kleidung im Theater die Aufnahmebereitschaft steigert und den Kunstgenuß erhöht. Und so versammelte sich in dem festlich geschmückten Haus eine festlich gekleidete Zuhörerschaft, bei der der Frack das Bild bestimmte. Unter den Zuschauern bemerkte man Staatssekretär Hanke als Vertreter des Reichsministers Dr. Goebbels, Ministerialdirektor Lahr, Dresden, und den Vizepräsidenten der Reichsmusikkammer Generalintendant Dr. Drewes.

Von der Erstlingsoper des Neunzehnjährigen, die den Titel „Die Feen" trug, ist uns, da der jugendliche Komponist alles ihm Erreichbare verwischte, nur ein Bruchstück, die Einleitung des ersten Aktes und ein Pokal-Septett erhalten. Mit ihm begann die szenische Aufführung des Zyklus. Es wäre verfehlt, hier auf die bereits spürbare „Klaue des Löwen" hinzuweisen; der Satz ist klar im Bau, das Ganze verrät in den rhythmischen Bewegtheit eine gesunde Kraft, und die Sangbarkeit macht das Fragment zu einem interessanten Auftakt, der an dieser Stelle seine Berechtigung nicht erst nachzuweisen braucht. — Die szenische Gestaltung des Bruchstückes mit der choreographischen Bewegung der Massen war eine für den Erfolg des Beginnens nicht unwesentliche Tat.

Das Hauptgewicht des Abends lag bei der ersten vollständigen Oper, den „Feen". Dabei erlebte man das, was an der Leipziger Oper schon oft der Fall gewesen ist: daß die schöpferische Kraft der Regie (Hans Schüler, Bühnenbilder: Max Elten) das ganze Werk von innen heraus lebendig macht und von der Szene her zu einer kaum geahnten und schwerlich zu wiederholenden Gegenwart erstehen läßt. Die Partitur ist mit der größten Delikatesse bearbeitet: es wurde im Satz fast nichts geändert, dagegen sind konventionelle Breiten in sinnvoller Weise gestrichen; man hat das Werk sozusagen wagnerisch gemacht. Und so bietet es sich dem Zuhörer als erste Erlösungsoper dar: das Kernmotiv so vieler späterer Werke über den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0002

Japans Antwort überrascht nicht

Haltung in der Flottenfrage unverändert.

Die japanische Regierung hat jetzt die Noten Englands, Frankreichs und Amerikas beantwortet und erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsche nach Bekanntgabe ihres Flottenbauprogramms zu entsprechen. Sie sei aber zu gegebener Zeit bereit, in der Frage der Begrenzung der Schiffstonnage und der Geschützkaliber Besprechungen zu eröffnen. Wie aus London verlautet, wird nun heute der Außenolitische Ausschuß des englischen Kabinetts zusammentreten, um sich mit der japanischen Antwortnote zu befassen.

Die Antwort wird von den Londoner Sonntagszeitungen allgemein als ein wichtiges, wenn auch nicht besonders überraschendes Ereignis verzeichnet. Der Flottenkorrespondent der offiziösen „Sunday Times" erklärt, Japans Weigerung, seine Flottenbaupläne bekanntzugeben, bedeutet, daß die Bauprogramm der anderen Flottenmächte revidiert erden müßten. Die japanische Erklärung, Erörterungen über eine quantitative Begrenzung unterstützen zu wollen, werde in London lediglich als ein „diplomatisches Manöver" angesehen, um von der Behauptung abzulenken, „daß Japan an einem Wettrüsten zur See schuld sei". Auch der Marinekorrespondent des „Observer" gibt der Ansicht Ausdruck, daß nunmehr größere Schiffe gebaut werden würden und daß in den kommenden Verhandlungen eine höhere Tonnage und ein größeres Geschützkaliber sowohl für Schlachtschiffe wie für Kreuzer vereinbart werden würden.

Der Führer beförderte im Heer

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. Februar 1938 im Heer befördert: zum General der Kavallerie Generalleutnant von Goßler, Inspekteur der Kavallerie; zu Generalen der Infanterie die Generalleutnante: von Wietersheim, Kommandierender General des Korpskommandos 14; Schroth, Kommandierender General des 12. A.-K.; von Schwedler, Kommandierender General des 7. A.-K.; Busch, Kommandierender General des 8. A.-K.; zum General der Artillerie Generalleutnant Halder, Oberquartiermeister I im Generalstabe des Heeres, zum General der Pioniere Generalleutnant Kuntze, Kommandeur des Kommandostabes Kaiserslautern; zum Generalleutnant Generalmajor Guderian, Kommandierender General des Kommandos der Panzertruppen; zum Generalmajor Oberst Graf von Sponeck, des Generalstabes, zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres.

„Nationale Dienstpflicht"

In England rührt man eifrig die Trommel für die soldatische Ausbildung der Jugend.

In den englischen Sonntagsblättern wird der Feldzug für die Einführung einer „nationalen Dienstpflicht" in Großbritannien, womit offenbar ein Mittelding zwischen dem deutschen Arbeitsdienst und der allgemeinen Wehrpflicht gemeint ist, fortgesetzt. Im „Observer" bringt Sir Edward Grigg einen Artikel, in dem er einen kompletten Plan für ein derartiges nationales Dienstjahr veröffentlicht. Beverley Baxter, der sich im „Sunday Graphic" ebenfalls für die allgemeine Wehrpflicht einsetzt, meint nur, man müsse der Angelegenheit einen anderen Namen geben, da das Volk in Großbritannien das Wort Wehrpflicht hasse.

Matten zum Auslegen für Fleischereien u. Badezimmer usw. **Gummi-Bieder**

Erinnerungsmarsch für Paul Berck

Fünfte Wiederkehr seines Opfertodes / Gauleiter Staatsrat Eggeling sprach

Am 12. Februar 1933 hatte der SS-Mann Paul Berck im Kampf gegen kommunistische Horden in Eisleben sein Leben für die nationalsozialistische Bewegung gelassen. Dem Blutzeugen des Gaues Halle-Merseburg zu Ehren fand anläßlich des 5. Erinnerungstages der traditionelle Erinnerungsmarsch statt. Es nahmen teil Gauleiter Staatsrat Eggeling, Gauleiterstellvertreter Tesche, SS-Gruppenführer Berkelmann, Dresden, SS-Oberführer Döring, Halle, SS-Oberführer von Alvensleben, Stuttgart, Gebietsführer Reckewerth, SA.-Oberführer Ritterbusch, Kreisleiter Brandes, Oberbannführer Ludwig sowie zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Behörden.

In den frühen Vormittagsstunden wurden am Denkmal Paul Bercks Kränze der verschiedenen Gliederungen, Organisationen und der Behörden niedergelegt. Darauf versammelten sich die Formationen auf der Eisleber Wiese, um den Erinnerungsmarsch durch die Stadt anzutreten. Dieser Marsch berührte die gleichen Straßen, wie jener Propagandamarsch am 12. Februar 1933, bei dem Paul Berck feiger Kommunistenhand zum Opfer fiel. Der Marsch endete am Paul-Berck-Haus, wo eine kurze Gedenkfeier abgehalten wurde. Die Ansprache hielt SS-Oberführer von Alvensleben, der alte Vorkämpfer der NSDAP im Mansfelder Land. Darauf wurde der Erinnerungsmarsch zum Marktplatz fortgesetzt. Hier sprach Gauleiter Staatsrat Eggeling. Er gab die Versicherung, daß der Gau Halle-Merseburg glücklich sei, einen Paul Berck zu besitzen, denn in ihm fühle er ein dauerndes Vermächtnis, seine Pflicht zu tun. „Wir geloben deshalb gleich ihm treu unsere Pflicht zu tun und dabei nicht an uns zu denken, sondern an die Zukunft der Nation!"

Die machtvolle Kundgebung fand ihren Ausklang in einem Vorbeimarsch der SS-Standarte 26, der Politischen Leiter und der übrigen Gliederungen der Partei vor dem Gauleiter.

Abrechnung Flandins mit dem Kommunismus

Die Stunde des Volkes gekommen

„Frankreich, erwache!" ruft der ehemalige Ministerpräsident der Jugend zu

Bei dem Schlußbankett der französischen republikanisch-demokratischen Jugendverbände in Bordeaux hielt der Präsident der Demokratischen Vereinigung und ehemalige Ministerpräsident Flandin eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich vor allem mit der Volksfront auseinandersetzte, die Absichten der Kommunisten anprangerte und zur Vereinigung aller Franzosen aufrief. Seine Ausführungen gipfelten in dem Ruf „Frankreich, erwache!".

Vor Zeiten, so betonte Flandin, hätten die Kommunisten und die Sozialdemokraten bei den Militärbudgets die für die sozialen Ausgaben notwendigen Summen einsparen wollen. Das sei heute nicht mehr so. Keine Regierung habe heute mehr Bestellungen an die Kanonenhändler gegeben wie diejenige Leon Blums und seiner Nachfolger. Die einzige in Frankreich blühende Industrie sei die Kriegsindustrie, und dies, weil die Rüstungen Frankreichs den Absichten der Kommunisten entsprächen! Flandin verbreitete sich dann über die kriegslüsternen Absichten der Kommune. Aus Gründen, die allen bekannt seien, vervielfache die Kommunistische Partei ihre Agitation zugunsten der Intervention Frankreichs bald in Spanien, bald in China usw. Und wenn Frankreich sich durch seine Rüstungen erschöpfe, zumal eine Außenpolitik der Entspannung mit Deutschland und Italien fehle, so bedeute auch dies Wasser auf den kommunistischen Mühlen, denn der Ruin der öffentlichen Finanzen beschleunige den Sturz des Regimes.

Was habe man aus dem Ansehen Frankreichs gemacht? Frankreich sei heute nichts anderes als ein Stein auf dem Schachbrett selbst, auf dem fremde, ausländische Hände um das Schicksal Frankreichs spielten. „Frankreich, erwache!", rief Flandin wiederholt aus. Frankreich möge nicht länger ertragen, daß das Ausland hier Verschwörungen schmiede, wodurch die eine Hälfte des Volkes gegen die andere gehetzt werde. Es möge sich nicht in den nächsten Krieg schicken lassen, den man ihm als unvermeidlich hinstelle. Es sei nicht mehr die Stunde der Parteien — noch der parlamentarischen Kulissenverbindungen, sondern es sei die Stunde des Volkes.

Richtfest des Auslandshauses der HJ

Eine Weiherede des Reichsjugendführers.

Am Sonnabend versammelten sich zwischen Gatow und Kladow, an dem reizvollen Ufer der Havel, Führer des jungen Deutschlands und Männer aus Partei und Staat zu einem symbolischen Akt: Zu dem in schönster Gemeinschaft mit der Bauarbeiterschaft begangenen Richtfest des Auslandshauses der HJ. Dieses Haus wird nach seiner Eröffnung im Hochsommer Mittelpunkt aller Auslandsarbeit der deutschen Jugend sein. Vor dem geschmückten Bau sprach der Jugendführer des Deutschen Reiches über den Sinn dieses Richtfestes. „Die Jugendbewegung von einst predigte das schwärmerische Ideal einer allgemeinen Verbrüderung der Jugend der Völker. Wir setzen diesem falschen Ideal das höhere, klarere und ehrlichere Ideal der Verständigung der jungen Generationen entgegen. Die ganze Jugend unseres Volkes wird auf diese Aufgabe ausgerichtet. So ist dieser Tag nicht nur der Tag des Richtfestes für ein Gebäude, sondern auch der Tag des Richtfestes einer ganzen Generation."

Das Auslandshaus der HJ. gehört zu jenen neuen Bauten der Jugend, die im „Baujahr der Hitler-Jugend" begonnen und deren Modelle im Frühjahr vorigen Jahres dem Führer in der Reichskanzlei gezeigt worden sind. Der Entwurf stammt von dem jungen Architekten der HJ., Diplomingenieur Winter.

Gegenbesuch Moscickis in Budapest

Nach Warschauer Pressemeldungen wird der polnische Staatspräsident den soeben erfolgten Besuch des ungarischen Reichsverwesers bereits im Mai d. J. erwidern.

Ein provozierendes Denkmal

SD. Die tschechische Regierung hat 500 000 Francs für die Errichtung eines pompösen Denkmals in Frankreich ausgeworfen, das die tschechischen Legionäre verherrlichen soll, die im Oktober 1918 an der Westfront gegen die deutschen Truppen angesetzt wurden. Diese Legionäre waren bekanntlich Deserteure, die sich ihrer Heeresdienstpflicht in der K. u. K.-Armee entzogen und zum Feinde übertraten, während andere in großer Zahl zu den Russen gingen und hier die berüchtigten Legionen bildeten, die den gegen den Bolschewismus kämpfenden nationalrussischen Armeen wegen ihres neuerlichen Verrats zum Verhängnis wurden. Diesen Eidbrüchigen soll nun ein Denkmal errichtet werden. Schwämme die Tschechoslowakei im Gelde, d. h. gäbe es auf dem Boden des tschechoslowakischen Nationalitätenstaates kein Elend, keine Armut und keinen Hunger, dann könnte man diesen Plan vielleicht unbeachtet lassen. Aber in der Tschechoslowakei geht es nur den Tschechen als dem „Herrenvolke" gut. Die Angehörigen der Minderheiten leben zum allergrößten Teil in höchster wirtschaftlicher Bedrängnis. Man braucht nur einmal durch die Dörfer der Sudeten zu ziehen, wo einem auf Schritt und Tritt das unsägliche Elend unserer unglücklichen Volksgenossen entgegenstarrt, die zur Dauerarbeitslosigkeit verurteilt sind und deren Kinder aus dem Hungern und den Hungerkrankheiten nicht mehr heraus kommen. Für sie hat man nichts, um so mehr dagegen für die Legionäre, die sich mit Hilfe der sudetendeutschen Steuerzahler verherrlicht sehen wollen, obwohl die Geschichte des Weltkrieges von ihnen nur Unrühmliches zu berichten weiß.

Stalin kassierte Podolski

Wieder ein Moskauer Diplomat erschossen.

Die lange Kette des sowjetrussischen Diplomatenmordes ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das Militärblatt „Polska Zbrojna" aus Kowno meldet, ist der frühere Kownoer Sowjetgesandte Podolski in Moskau erschossen worden. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Erschießung erfolgte, ehe noch Podolskis Abberufung von dem Posten in Litauen offiziell bekanntgegeben wurde.

Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft, Abt Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hofmann.
Hauptschriftleiter, zugleich verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter des Hauptschriftleiters, zugleich verantwortlich für Nachrichtendienst Unterhaltungsbeilage und hallische Theaterbetrachtung: Fred M Franke; für Stadtzeitung: Kurt Höhn (Leitung) Berthold Eichhorn; für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Evers; für den Heimatteil: Herbert Kunze (Leitung), Werner Rößner; für Wirtschafts- und Sportteil: Dr Gerhard Stabenow; für Hamsterkasten und Frauenfragen: Frieda Seidler. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter; sämtlich in Halle/S. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16, Ruf 50 02 47. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff.

D.-A. I/38.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Pl. 11)	über	23 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Pl. 3)	über	14 000
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Pl. 1)	über	2 000
Sonnabends über		17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Pl. 13)	über	23 000
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . .	über	60 000
Sonnabends	über	65 000

Holländer, den Lohengrin, den ganzen Ring bis zum Parsifal. Hier bereits klingt der Grundton an, wenn er auch noch eingehüllt ist in klangliche Reminiscenzen aus der Welt Webers, Marschners, Spohrs und nicht zuletzt Beethovens.

Am Pult stand Paul Schmitz, jedesmal bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall bedacht. Er dirigierte in seiner großlinigen, kristallen durchleuchtenden Weise das Werk mit hinreißendem Schwung. Auf der Bühne standen August Seider als Arindal und Grete Kubatzki als Ada, die beiden stücktragenden Figuren mit ihren herrlichen Stimmen. Und die szenische Leitung hatte alle Mittel der modernen Bühnentechnik aufgeboten, um das Wunderreich des Zaubers und der übermenschlichen Gewalten uns entgötterten Ungläubigen glaubhaft zu machen. Das Unwahrscheinliche gelang: Es war einzigartig schön. So schön, daß man beim Verlassen des Hauses im Angesicht des durch plötzlichen Schneefall unbeschreiblich duftig geschmückten Augustusplatzes mit seinen Kolonnen weiß bepuderter parkender Autos, des bezuckerten Baumwerkes und des hell angestrahlten Museumsbaues gegenüber den Wechsel von Bühne und Wirklichkeit kaum begreifen wollte. Auch draußen noch im Banne der Verwandlung, schritt man nach Hause . . .

Ehrhard Evers.

Eröffnung der Akademie für ärztliche Fortbildung in Dresden. Am Sonnabend wurde im Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden die neugestaltete Dresdener Akademie für ärztliche Fortbildung in Anwesenheit von Reichsstatthalter Mutschmann feierlich eröffnet. Neben der bereits in Berlin bestehenden Akademie sind solche für München und Hamburg vorgesehen. Ihre Aufgabe ist die Pflege der Synthese zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde.

Begegnung mit Hans Carossa

Dichterlesung in der Galerie Neubert.

In Hans Carossas Heimat hatten wir am vergangenen Sonnabend unsere Leser geführt, um alle die, die sein Schaffen lieben, wieder einmal mit des Dichterarztes Lebens- und Pflichtenkreis vertraut zu machen. Nun stand der Sechzigjährige tagsdrauf in der Galerie Neubert und bereitete der großen Hörerschar nicht nur über den kurzen Abend hinauswirkende Stunden einer froherwarteten inneren Einkehr, sondern schenkte ihr noch etwas ganz besonders Schönes und Persönliches: ein Stück einer noch unveröffentlichten Prosa, eine Fortsetzung der Jugendgeschichte.

Das Erlebnis des 19jährigen Carossa auf einem Münchener Dichterabend, in dessen Mittelpunkt Dehmel steht, klingt darin auf, und wieder führt uns, wie schon in dem eingangs gelesenen Erlebnis des Achtjährigen (aus „Führung und Geleit") der Dichter unmerklich bei der Hand und geleitet uns von dem persönlichen Ereignis hinweg zu den schicksalhaften Dingen, die sich dabei auftun. Und wenn Carossa gerade von diesem Dehmel-Erlebnis aus Wert und Sinn der Dichterabende betrachtet und sich dabei leise zu den wandernden Sängern der alten Zeit, zu den großen Unzünftigen bekennt, so wissen wir, daß solche Worte keine Flucht vor der Zeit darstellen, sondern nur folgerichtig in dem Lebenswerk eines Menschen und Dichters stehen, der in lauter Oeffentlichkeit sein Geheimnis zu hüten weiß und der doch ständig davon mitteilt an alle, die guten Willens sind.

„Es gibt kein Ende / Nur glühendes Dienen" steht als Bekenntnis über diesem adeligen Dichterleben, das der Fülle der Gesichte und der reifen Einsichten voll ist. Und wer den gestrigen Abend miterlebte, mitfühlte, wie der Schöpfer mit dem Werke eins war, wie der Ernst, aber auch die leise Ironie, der gütige, abgeklärte Humor, der aus so mancher feinen Schilderung sprach, sich bereits vorher in dem Gesicht des Lesenden ankündigte, wird verstehen, wenn dem Schreiber dieser Zeilen nicht danach zumute ist, nach solchen doppelt gelebten Stunden das, was er verehrt, zu analysieren und durchzuforschen. Er war, wie alle übrigen, dankbar für die Begegnung und froh über den Widerschein der Freude, den der herzliche Beifall auf des Dichters Gesicht warf.

FMF

Geheimrat Kern 75 Jahre alt

Der langjährige hallische Sprachwissenschaftler und Religionsgeschichtler Prof. Dr. phil., Dr. jur. h. c., Dr. theol. h. c. Geh. Reg.-Rat Otto Kern wird am 14. Februar 75 Jahre alt. Im Januar dieses Jahres beging der Gelehrte sein goldenes Doktorjubiläum. Geheimrat Kern war Schüler von Robert in Berlin und Wilamowitz in Göttingen. Vor seiner Tätigkeit in Halle war er Ordinarius in Rostock. In seinen Hauptwerken behandelt er die Religion des alten Hellas. Der Jubilar ist Träger der Goethe-Medaille.

Kant-Gedächtnistag der Universität Königsberg. Die Königsberger Albertus-Universität, an der Kant 40 Jahre lang gelehrt hat, veranstaltete zu seinem Gedächtnis einen Universitätstag und beschloß, in jedem Jahre am 12. Februar diesen Universitätstag zu wiederholen. An der Feier nahm auch der Königsberger Ehrendoktor und Inhaber des Nationalpreises, Dr. Filchner, teil, der im Rahmen des Universitätstages einen Vortrag hielt.

Agnes-Miegel-Preis 1938. Der Agnes-Miegel-Preis der Universität Königsberg für das Jahr 1938 wurde an Dr. Wachsmuth, Berlin, verliehen. Der 1000-Mark-Preis ist im Dezember 1936 für die beste Auswertung des Themas „Der Arzt in der Dichtkunst unserer Zeit" gestiftet worden.

Händel-Feier in der Moritzkirche

Wieder einmal naht der Geburtstag Georg Friedrich Händels, und wir rüsten uns, seiner würdig zu gedenken. Die Händelstadt Halle wird ihren großen Sohn mit einer seiner Opern ehren. Die Aufgabe der gestrigen Abendmusik war es, an den Kirchenmusiker Händel zu erinnern.

Zwei Orgelkonzerte (aus op. 7 bzw. op. 4) und eins der herrlichen Anthems waren von dem Leiter, Domorganist Hans Helmut Ernst, ausgewählt worden. Für die ersteren setzte sich Herbert Michel an der Orgel mit gediegenem Geschmack und stilrechtem Farbensinn ein, während im Anthem („O frohlocke in dem Herrn") die Händelkantorei zu schöner Geltung kam. Es wurde sauber und klar gesungen; lediglich die Vertiefung des Ausdrucks hätte noch mehr angestrebt werden müssen, um die barocke Größe und Wucht des Meisters voll zur Geltung zu bringen. Atmen doch die prächtigen Chorfugen der Anthems schon den Geist der großen Oratorien aus. Um so mehr Freude hatte man nach dieser Seite hin an den Solisten, Elfriede Hirte, Kurt Wichmann und Willy Heese (Leipzig), die ihre Partien mit ergreifendem Erleben sangen und im Ensemble eine wundervolle Stimmverschmelzung erreichten. Ein aus Musikfreunden zusammengesetztes Kammerorchester erledigte die Begleitungen in ansprechender Form.

Dr. Alfred Fast.

Der Leiter des Kabaretts der Komiker †. Dr. Hanns Schindler, der Leiter des Kabaretts der Komiker in Berlin, ist nach einer schweren Operation gestorben.

Hochschulnachrichten

Der frühere Direktor der Bibliothek des Preußischen Landtages, Dr. Friedrich Thimme in Potsdam, wird am 12. Februar 70 Jahre alt. Sein Name ist durch zahlreiche historische Arbeiten und insbesondere durch die Herausgabe **der deutschen Vorkriegsakten bekannt geworden.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0003
DFG

Ein Goldfund für die HJ

Beim Abbruch eines alten Lagerhauses.

Beim Abbruch eines alten Lagerhauses in St. Wendel machten städtische Arbeiter wertvolle Goldfunde. Das alte Gemäuer erwies sich geradezu als eine Goldgrube. In einem alten Milchtopf und einem Krug wurden rund 14 000 RM. in Zehn- und Zwanzigmarkstücken gefunden. Beim Einhauen des Kellergewölbes fiel aus einem Deckenstein ein weiteres Säckchen mit Goldmünzen. Insgesamt ergaben sich über 15 000 RM. Der letzte Besitzer des Gebäudes, der vor zwei Jahren gestorben ist, wußte offenbar nichts von dem verborgenen Schatz, da er selber dauernd in Geldverlegenheit war. Er hatte sein Besitztum der Kirchengemeinde vermacht, von der es dann die Stadt erwarb, um dort ein Jugendheim zu errichten. Da die Stadt Eigentümerin des Grundstücks ist, gehört ihr jetzt auch das Geld. Die Stadt St. Wendel hat dem Gauleiter den Fund für die Errichtung eines HJ-Heimes überreicht.

„Du" und „Ihr"

Neue Anreden in Italiens Jugend.

Nachdem sich in der letzten Zeit verschiedene italienische Zeitungen für Abschaffung des „Sie" und Einführung des „Du" eingesetzt haben, veröffentlicht soeben der Parteisekretär Minister Starace eine Verfügung. Damit wird für die Angehörigen der Liktoren-Jugendorganisation im persönlichen Verkehr das „Sie" abgeschafft und das „Du" als „Zeichen der engsten Kameradschaft und Glaubensgemeinschaft" eingeführt. Im Verkehr mit den Vorgesetzten tritt an Stelle des „Sie" die Anrede „Ihr", während ranggleiche Vorgesetzte sich duzen und ihre Untergebenen mit „Du" ansprechen. In der Unterhaltung zwischen den Mitgliedern der weiblichen und der männlichen Jugendorganisationen wird die Anrede „Ihr" eingeführt.

Paris rückt von der Hetze ab

Die französische Presse rückt nunmehr von der wilden Gerüchtemacherei der letzten Tage über Deutschland ab. Die „Epoque" schreibt z. B., daß noch am Freitag die unerhörtesten Gerüchte über die Lage in Deutschland im Umlauf gewesen seien. Mit diesen Meldungen hätten die englischen Zeitungen alle Rekorde geschlagen, die geeignet seien, eine Panik zu verbreiten. Das Blatt verweist auf die Mißstimmung, die alle diese Gerüchte in sämtlichen Berliner Kreisen hervorgerufen hätten. Das „Journal" meint, daß in Deutschland nicht das geringste Anzeichen von Fiebererregung zu bemerken sei.

Ein Fährboot kenterte

15 Personen im Hafen Sidney ertrunken.

Wie aus Sidney berichtet wird, kam es im dortigen Hafen zu einem schweren Schiffsunglück, bei dem 15 Personen ertranken. Ein Fährboot, das 150 Passagiere zu dem hier vor Anker liegenden amerikanischen Kreuzer „Louisville" bringen wollte, kenterte aus bisher noch unbekannten Gründen und versank. Obwohl das Kriegsschiff sofort sämtliche Boote zu Wasser ließ, und auch eine Reihe von anderen Schiffen zu Hilfe eilten, konnten nur 135 Personen gerettet werden. Bisher wurden sechs Leichen geborgen.

Auch Woldemaras begnadigt

Begnadigung von Memelländern in Litauen.

Der Litauische Staatspräsident hat aus Anlaß des bevorstehenden 20jährigen Jubiläums der litauischen Unabhängigkeit am 16. Februar zahlreiche Begnadigungen von Strafgefangenen und andere Straferlasse und Strafmilderungen angeordnet. Darunter befinden sich auch die in dem großen Memelländerprozeß 1935 Verurteilten Dr. Neumann, Bertuleit, Rademacher, Brockopf und Baron von der Ropp. Nicht berücksichtigt wurden die in diesem Prozeß zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten sechs Memelländer Prieß, Boll, Lepa, Wannagat, Johann und Ernst Wallat. Unter den Begnadigten befindet sich auch ferner der frühere litauische Ministerpräsident Prof. Woldemaras, der im Zusammenhang mit dem Militärputsch vom Jahre 1934 zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Um in der Förderung des Schwimmens ein gutes Beispiel zu geben, hat die Stadtverwaltung Solingen für die Bürgermeister, Stadträte und Beigeordneten sowie für die Abteilungsleiter eine wöchentliche Schwimmstunde eingerichtet.

Die Donnerstag-Sitzung des englischen Oberhauses dauerte genau eine Minute. Um 4.15 Uhr nachmittags nahm der Lordkanzler seinen Sitz ein und um 4.16 Uhr hob er die Sitzung schon wieder auf. In den 60 Sekunden hatte man die dritte Lesung eines Patentgesetzes und eines Gesetzes über Arbeitslosen-Versicherung erledigt.

Die Jugendschutzkammer Danzig verurteilte den 35 Jahre alten Juden Israel Mendel Frydmann wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 13jährigen Mädchen zu drei Jahren Gefängnis und die wegen Beihilfe und gewohnheitsmäßiger Kuppelei angeklagte Liesbeth Tafelski zu drei Jahren Zuchthaus.

Kleine Anzeigen

Montag, 14. Februar 1938 — Montag, 14. Februar 1938

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

Unsere schönen Speisezimmer sind Leistungsbeweise unseres Hauses
neuzeitlich die Form sorgfältig die Arbeit
große Auswahl zu 350,-, 425,-, 510,- bis 1260,- RM
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Bernburg. Str. 25

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt.

Bäckerlehrling find. gute Lehrstelle z. 1. April. Julius Losse, Halle a. S., Seebener Str. 3.

Bäckergeselle für Brot- und Feinbäckerei stellt sofort ein Alwin Hafert, Bäckermeister, Zschortau, über Delitzsch.

Kuhfütterer Verh. Kuhfütterer, tüchtiger Melker, dessen Frau mitarbeitet, sucht Walter Jahn, Göhritz b. Querf.

Kuhfütterer verheir., welcher melken kann und Frau Feldarbeit verrichtet, stellt 1. 3. ein Zorn, Thaldorf über Könnern-Land.

Lehrling Sohn achtb. Elt. und guter Schulbildung f. Kolonialwarengeschäft z. 1. April gesucht. Off. u. N 7183 an die Gesch. d. Ztg.

Junger Mann nicht unter 20 J., als Autopfleger, Markthelfer und Hausmann ges. Angeb. mit Lohnforder., Antrittstermin u. Refer. Alfred Sachse, Könnern, Apoth.

Zwei Untermelker bei gutem Lohn sofort od. 1. 3. 38 gesucht. Kassen u. Wäsche frei. Föllmer, Melkermeister, Beuchlitz/Holleben Bez. Halle a. S.

Ledigen Geschirrführer sucht § O. Lautenschläger Göhritz b. Querf.

Fleischerlehrl. Suche zum 1. 4. 38 einen Fleischerlehrling. Dortselbst ist ein guterhaltener Eisschrank preisw. zu verkaufen. Willi Diener, Fleischermeister, Helbra/Mansfeld, Ernststraße 34. §

Verheirateter Gutsgärtner dessen Frau mit zur Arbeit geht, zum belieb. Antritt ges. Etwas andere Arbeiten sind mit zu übernehmen. Bewerb. m. Zeugnisabschr. und Lebenslauf einsenden an Baars Rittergut, Kleinbadegast, Post Köthen (Anhalt) Land.

Geschirrführer Suche zum 1. 3. einen jüngeren Geschirrführer, d. alle vork. Arbeit. mit verrichtet, bei Familienanschluß. Gehalt nach Vereinbarung. Otto Zwanzig, Bauer, Zehmitz, Köthen-Land.

Geschirrführer verh. dessen Frau mitarbeit., z. 1. 3. od. später gesucht. M. Herrmann, Eismannsdorf b. Niemberg.

Junger Wirtschaftsgehilfe od. Geschirrführer für Landwirtsch. 1. 3. 1938 gesucht. Lehmann, Zwochau Nr. 3 b. Delitzsch.

Schneidergehilfen tüchtigen, jünger., stellt sofort ein E. Hartung, Schneidermeister, Oberwünsch § über Merseburg

Tagelöhner Suche z. 1. März od. 1. April einen verh. Tagelöhner. Paschlau, Cösseln, Stat. Stumsdorf.

Verheirateten Geschirrführer wo Frau mitarb. od. mit Hofgänger stellt zum 1. März ein O. Sturm, Ihlewitz b. Könnern-Land, Telephon Gerbstedt 233.

Verheirateter Gutsschmied wird eingestellt. Suntheim, Rittergut Berge über Seehausen (Altmark).

Lehrling stellt 1. April ein Osw. Kirchner, Fleischermeister, Halle a. S., Büschdorferstr. 6.

Lediger Geschirrführer u. verheirat. Geschirrführer gesucht. Weise, Groitsch/Teicha.

Herrenfriseur zum 7. 3. gesucht. Wäsche frei, Kost u. Logis. Angeb. an Salon Wassermeyer, Merseburg, Gr. Ritterstraße.

Geschirrführer verheiratet, wo Frau mitarb., z. 1. März gesucht. O. Schimpf, Schafstädt.

Solides Fräulein freundlich, ehrlich und sauber, findet gute Lehrstelle in Fleischerei. Bew. mit Bild unter E 4139 an die Gesch. d. Ztg.

Mädchen fleißig u. ehrlich, zum 1. März bei gutem Lohn ges. Hotel Ratskeller, Gerbstedt.

Mädchen ehrlich u. sauber, welches zu Hause schlaf. kann, sucht Zausch, Delitzscher Straße 23b.

Kontoristin perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, zunächst zur Aushilfe, ev. stunden- oder tageweise, per sofort gesucht. Bewerb. mit Gehaltsanspr. unter D 13295 an die Gesch. d. Ztg.

Stütze welche etwas näh. und plätten kann, für 2-Perf.-Priv.-Haush. z. 1. März gesucht. § Karstedt, Halle a. S., Ludwig-Wuch.-Str. 1a 1 Treppe.

Junge, flotte Bedienung es kann auch Anfängerin sein, bei gutem Verdienst gesucht. Gasthof „Roter Hirsch", Claußnitz bei Burgstädt, Telephon 28 § Amt Claußnitz, Otto Schmidt.

Mädchen Infolge Krankheit suche ich sof. ein zuverl. Mädchen. Weinschenke Rodensteiner, Eisenach.

Für Geschäftshaushalt (kinderlos) suche zum 15. 3. oder später 15j. saub., ehrlich. Mädchen. Off. mit Bild u. Zeugnisabschr. u. D 13294 an die Gesch. d. Ztg. §

Mädchen Fleißiges, sauber. u. strebs. Mädch. für Landwirtsch. gesucht. Willi Wölfer, Mühle Wippra a. Harz, Haselbachstr. 166.

Hausmädchen etwa 17 bis 19 J. alt, schulfrei, zum 1. 3. od. früher f. Privathaush. ges. Paul Vedder, Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg Pflaumestr. 21.

Hausangest. Für 2-Personen-Haush. nach Alsleben/S. eine zuverlässige Hausangestellte zum 1. 3. gesucht. Angebote u. N 7216 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei Dienstmädchen für sofort für Gemüsebau bei gutem Lohn ges. W. Frohberg, Reideburg b. Halle.

Stellengesuche

Tüchtiger Geschirrführer welcher heiraten will, sucht zum 1. März Stellung, wo Frau mitarb. kann. Hoffmann, Zwintschöna bei Halle a. S., Dorfstraße 10. §

Suche für meine 15jähr. Tochter Lehrstelle als Mamsell. Arthur Meißner, Kötzschen, Spergauer Str. 59

Mädchen 24jährig, m. Kochkenntnissen, sucht zum 1. März oder später Stellung. Off. unt. E 4138 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Qualitäts-Möbel sehr billig bei Max Beranek jetzt Barfüßerstraße 15

Die Kleinanzeige ist erfolgerprobt!

Ich glaube, meine Wäsche hat eine Verjüngungskur durchgemacht! Diese überraschende Feststellung machen in der letzten Zeit viele Frauen, die mit Persil waschen! Selbst unansehnliche, vergraute und vergilbte Wäsche ist wieder tadellos und blütenweiß. Das Gewebe fühlt sich angenehm weich an, ist schmiegsam und porös • Woran liegt das? • Forschung und Wissenschaft haben die guten Eigenschaften von Persil – seine Waschkraft und seine schonende Wirkung – in einem Maße verbessert, wie man es bisher nicht für möglich gehalten hat • Wer Freude an seiner Wäsche haben und ihre Lebensdauer verlängern will, der beherzigt den Grundsatz zeitgemäßer Wäschepflege:

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Zu vermieten

Schön., groß., möbliertes Wohnzimmer mit angrenzend. Schlafz., Zentralheizung in Einf.-Haus z. 1. März zu vermieten. Ernestusstr. 8, Tel. 26005.

Möbliert. Zimmer für solid., berufstätigen Herrn. Taubenstr. 28, I. rechts (Steinweg).

Friseurladen Dam.- u. Herren-Friseurladen in bester Lage im Orte mit Wohng. z. 1. 3. zu verm. Otto Germey, Wolferode b. Eisleben.

Mietgesuche

4—5-Zimm.-Wohnung Suche zum 1. 3. oder 1. 4. 38 in Umgeb. von Halle 4—5-Zim.-Wohn. mögl. m. Garage. Angebote an P. Johannes, Mölkau b. Leipzig Schlageterstr. 7.

Möbl. Zimm. Einfaches, jedoch sauber möbliertes Zimmer v. jung. Verlagsangestellt. möglichst Nähe Franckeplatz per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis pro Woche einschließl. Heizung u. Licht unter N 7219 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Adreßbücher alte, verkauft billig Siebert, Halle, Friedrichplatz 6.

Parkett verlegt repariert u. reinigt
Parkettwerkerei Gustav Hönemann
Dessauer Straße 5 Telefon 23631

Große Grude m. Herd. in weiß. Kacheln eingeb., für ländliche Verhältnisse passend, verkäuflich Amselweg 14.

Unterricht

Buchführung Kurzschrift, Maschineschreiben. Genge, Friedrichstraße 52 I.

Automarkt

Autofedern repariert W. Veldt Am Steintor 12 Ruf 28991

Lest die S.-Z.

200er NSU. 36er, in gutem Zustande verkäufl. Brachwitz, Dorfstraße 8.

Heiratsgesuche

Handwerker 28 J., mit etwas Landwirtsch., sucht tücht. Mädel bis 27 J. zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Ang. möglichst m. Bild (zurück) u. A 357 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Fräulein 37 Jahre, blond, mittelgroß, aus guter Fam., spät. etwas Vermögen, wünscht Ehe mit Herrn in guter Stellung, Witwer mit K. bevorzugt. Angeb. mit Bild erb. unt. P 5158 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nichttänzer 27 J., 1,70, evgl., sucht auf diesem Wege ein Mädel kennenzul., auch mit Kind. Ang. mit Bild (zurück) unter P 5196 an die Gesch. d. Ztg.

Mädel geb., nett, 28 J., wünscht die Bekanntschaft eines anständig. Herrn zwecks Ehe. Nur ernstgem. Zuschr. erb. u. A 375 an die Gesch. d. Ztg.

Witwer 48 J., alleinsteh., mit kleiner Landwirtschaft, sucht die Bekanntschaft einer Frau, die Lust u. Liebe zur Landwirtsch. hat. Angeb. u. N 7217 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Heirat Gebild., kinderl. Witwe, Mitte 30, mit gr. Vermög., möchte sich mit solidem Herrn in guter Stellg. (am liebsten höherer Staatsbeamt) in passendem Alter wieder verheirat. Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter N 7218 an die Gesch. d. Ztg.

Tiermarkt

Pferd (Russe) überzählig, garantiert zugfest, verk. Bad Lauchstädt, Windmühlenstr. 25

Färse Schwere hochtrag. Simment. Färse verkauft Bernh. Höroldt, Holdenstedt, Gr. Zangerhausen

Absatz-Ferkel und Futterschweine verkauft Weise, Groitsch/Teicha.

Zwei Futterschweine ca 130 Pfd. je St., verkäuflich Brachwitz, Dorfstraße 8.

Milchschafe zu verkaufen. Off. unter E 4137 an die Gesch. d. Ztg.

Vermischtes

Ganze Namen oder Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Sport-Artikel für Fuß- und Handball, Tennis, Hockey, Wassersport, Turnen, Geländesport, Leichtathletik und Radfahren in großer Auswahl und Ia Qualität
H. Schnee Nachf. A. und F. Ebermann, Halle (S.), Tel. 22657 Große Steinstraße 84 Brüderstraße 2

Nähmaschinen Reparaturen H. Schöning Am Steintor 9 Ruf 22027

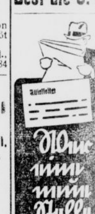
Nähmaschinen in Prophete Qualität in
Wir zeigen Ihnen bereitwilligst:
Veritas kleines Familien-Modell im versenkbaren Nähtisch . . 99⁵⁰
Mundlos Haush.-Nähmasch., vor- und rückwärts nähend, praktisches Versenkmöbel . . ab 135.-
Naumann in besonders kräftigen Ausführungen und schönen versenkb. Möbelausstattungen ab 165.-
Prophete Rannische Str. 15-16
Auf Wunsch leichte Teilzahlung. Gründliche Anweisung kostenlos.

Handwerksarbeiten

Besteck-Nachverchromung sauber und schnell, „Nickel-Becker", Halle a. S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Enge Schuhe und Marschstiefel werden gelängt u. geweitet. „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Lest die S.-Z.



setze einmal ein Stellengesuch in die Saale-Ztg., in dem er sagt, was er leistet und was er sucht. Er wird dann geeignete Angebote erhalten.

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1938 / Nummer 37
Montag, 14. Februar

Ein großer Erfolg für das Winterhilfswerk

Tag der Wehrmacht — Ein Tag der Freundschaft

Viele tausend Hallenser und viele Soldatenfreunde von auswärts scheuten Nässe, Schneetreiben und weite Wege nicht, die hallischen Kasernen zu besuchen — Völkerwanderung vom Morgen bis zum Abend — Großartige Ueberraschungen gab es an allen „Fronten"

Es haben viele auf das alte Sprichwort gebaut: „Wie der Freitag, so der Sonntag". Aber der Sonntag war wie der Sonnabend, neblig, kühl, Regen und Schnee und ein kalter Wind dazu. Unsere Soldaten in den vier großen hallischen Kasernen waren bitter enttäuscht. Wer sollte bei diesem Wetter zu ihnen kommen?

Sie kamen doch. Mit Kind und Kegel, wie man so schön sagt, und mit einer riesengroßen Erwartung. Schießen wollte jeder, reiten, Auto fahren, im Panzerwagen davonbrausen, und Flugzeuge wollten sie alle sehen. Die vielen Maschinen, die man sonst nur über sich oder aber einmal ganz entfernt von der Nietlebener Landstraße aus auf dem Rollfeld stehen sah, die wollten sie einmal ganz aus der Nähe betrachten. Sie wollten die Panzer-Abwehr-Geschütze anfassen, zielen, selber schießen, wollten die leichten Flakgeschütze selber im Kreise kurbeln, selber damit knallen. Sie wollten die schwere Flak feuern hören und sehen — sie wollten . . . was wollten sie nicht alles noch mehr! Und dabei wurden alle Wünsche weit übertroffen, wurde ihnen viel mehr gezeigt, viel mehr geboten, als sie ahnen konnten! Freilich, wer für sich persönlich einen Stabswagen, zwei Unteroffiziere als Ehrenwache vorn und hinten drauf, einen Rundflug und wer weiß, was noch alles erwartete, der sah sich getäuscht. Es mußte jeder fein ordentlich im großen Strom der vielen tausend Soldatenfreunde mitschwimmen und sich der militärischen Ordnung fügen.

In der Stadt des Militärs

Ganz alte „Kommißstiebel" werden sich mürrisch gewundert haben, wie sehr diese militärische Ordnung gestern aufgelockert war. Schon an den Kasernentoren keine Wache, keine Frage nach Geburtsort und Tag, kein Fragen nach „Besucht wen?" — „Grund des Besuches?" — „Betrat das Kasernengelände um . . ." — „Verließ die Kaserne um . . ." — ach, wie herrlich war das, an den wie Bahnsteigsperren auer über die breiten Einfahrten aufgestellten „WHW-Schaltern" vorbeizugehen, einen Groschen in die Sammelbüchse zu stecken und dann einfach „drinne" zu sein. Drin in der Stadt der tausend Geheimnisse, des militärischen Lebens, der großen Sehnsucht aller kleinen Jungen und der seligen Erinnerung für alle alten und jungen Männer, die einmal Soldaten waren. Und Stadt der Sehnsucht so vieler Mädchen — freilich in anderem Sinne, als die Sehnsucht der Jungen . . .

Und drin in einer Stadt so vieler Ueberraschungen, einer Stadt der Freundschaft, möchte man im Ueberschwang der Begeisterung und des Dankes für unsere Soldaten sagen. Das was sie alles getan haben, wie sie den Tag der Wehrmacht, ihren und unseren Tag der Winterhilfe vorbereitet haben, das ist so viel und war so schön, daß sie das nur deshalb zustande bringen konnten, weil sie gut Freund mit allen denen waren, die da kommen sollten. Wenn jemand noch gemeint haben sollte, unsere Soldaten wären nicht gut Freund mit uns Hallensern — der wurde gestern bestimmt anders belehrt, wenn er sah, wie uns unsere Soldaten empfingen, und was sie alles getan hatten, uns zu empfangen und etwas zu bieten. Und wenn es unter den Soldaten des Standortes Halle noch welche gegeben hat, denen es bei uns bisher nicht gefiel, die werden zugeben müssen, daß ihnen die Hallenser in Wind und Wetter und bei weiten Wegen einen Beweis der Freundschaft und der Zuneigung erbracht haben, wie ihn kein Soldat besser erwarten konnte. Und außerdem — es hat sich gestern im allgemeinen und im besonderen so manche neue Freundschaft angeknüpft . . .

„Fahrpläne" waren nicht einzuhalten

Für viele hallische Familien begann der Tag der Wehrmacht am Sonnabendabend mit einem großen Kriegsrat und der Anfertigung eines Fahrplanes. Soweit wir Beobachtungen machen konnten, gab es zwei verschiedene Pläne. Die Aufteilung der Familie auf die vier einzelnen „Schauplätze des Geschehens" mit der strikten Anweisung, am Abend ausführlich zu berichten, was es zu sehen gab. Und die Anfertigung eines genau ausgeklügelten Fahrplanes — früh bei den Fliegern — mittags bei der Heeresnachrichtenschule — dann hinaus zur Flak — Abschluß bei der Panzerabwehr. Die Reihenfolge richtete sich ganz nach den Wohnorten, die Leute aus dem Süden fingen meist im Norden an, die andern bei der Flak, weil man dann nicht so viel Tageszeit für Anmarsch und Abmarsch versäumte. Wir können verraten, daß die meisten dieser „Fahrpläne" nicht eingehalten werden konnten. Weil es zu viel zu sehen gab. Wer wollte auch seinen kleinen Jungen mit Gewalt von

(Bilder: Billhardt.)

den Flugzeugen wegholen, wo er immer und immer wieder sehen wollte: „Mutti, der hebt die Beine hoch!" (Woher soll so ein Knirps von wenig Jahren auch wissen, daß ein Flugzeug keine Beine, sondern ein Fahrgestell hat, das eingezogen wird — beim Flug und bei aufgebocktem Flugzeug auf der Erde zum Tag der Wehrmacht und zur Freude der Besucher?)

Unermüdliche Erklärer

Wieviel Schießstände haben unsere Soldaten gebaut, wieviel Funkstellen, wie oft haben sie gezeigt, wie man Morsezeichen gibt, wieviel drahtlose Telephongespräche vermittelt (und geführt, besonders wenn am anderen Ende der Welle ein Mädchen stand). Wie oft sind die Panzerschützen bei „Alarm" aus den Betten gespritzt, und wie oft haben sie nicht schwitzend ihre Geschütze im Trab über den Kasernenhof gezogen. Wieviel Kinder wurden in den Sattel, wieviel Jungen, Mädchen, große und klein, und wieviel Vatis, Muttis, alte und junge Besucher in „Tanks", in Kübelwagen, auf LKW.s und selbst auf einen alten Landauer gehoben und gesetzt. Wieviel tausendmal wurde das leichte MG. erklärt, wieviel hundert und wieviel tausend Schuß Platzpatronen wurden unermüdlich geladen und geladen — und verschossen und verschossen. Wie brausten die schweren Züge mit den Flakgeschützen übers Feld, wie jagten Kräder umher, wie wagten Kunstfahrer trotz Glätte und Rutschen die tollsten Geschicklichkeitsfahrten auf ihren Motorrädern (die bei den Soldaten „Kräder", das ist Kraft-Räder, heißen). Soll man den „Gladiatoren" besonders nennen, der vier Kräder vor einen römischen Rennwagen spannte und sie mit Zügeln lenkte, über den Platz in den wildesten Kurven jagte, als wären es vier Schimmel? Soll man die unermüdlichen Erklärer rühmen, die an Meßgeräten der Flak immer und immer wieder Richtzahlen nannten? Soll man die Panzerschützen rühmen, die beim Zielen halfen, damit die WBS.-Schützen die winzig kleinen „Tanks" auch bestimmt treffen konnten? Denn wer traf, der konnte „seinen" erlegten „Tank" mit nach Hause nehmen.

Ein Erfolg in jeder Beziehung

Es geht wohl nicht an, sich in Einzelheiten zu verlieren. Den einen nennen, die eine Ueberraschung besonders hervorkehren, hieße den anderen vernachlässigen und die andere Besonderheit unterschlagen. Gerühmt werden soll nur noch die unerschöpfliche Geduld der Führenden, die durch Lehrsäle und Wirtschaftsgebäude, Werkstätten und Hallen, Stuben, Küchen und wo sonst noch führten und erklärten — erklärten. Es wird gestern abend mancher heiser gewesen sein. Todmüde waren sie bestimmt alle! Die Fahrer, die Erklärer, die Schützen, die Exerzierer und wer sonst noch Dienst tat an diesem Tag der Wehrmacht, der im Dienst der Winterhilfe stand und weit über das erhoffte Maß zu einem Tag der Freundschaft zwischen den Hallensern und ihren Soldaten wurde! RWB.

*

Kreisleiter Dohmgoergen stattete gestern anläßlich des „Tages der Wehrmacht" der Heeresnachrichtenschule einen Besuch ab, wo ihn Oberst Baltzer führte. Anschließend besuchte er unter Führung von Oberstleutnant Dittmeyer und Hauptmann (E) Schuster die Panzer-Abwehr-Abteilung 14.

Achtes Wertungssingen

im Sängerkreis an der Saale.

Eins der letzten Wertungssingen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes von drei Jahren fand am Sonntag im Haus an der Moritzburg statt. Beteiligt waren 14 Chöre, und zwar: Gesangsgruppe der Eisenlager-Gemeinschaft Halle, Männergesangverein Treue, Liedgemeinschaft Cawar, Männergesangverein Halle-Giebichenstein, Gesangsabteilung der Frieseure, Männergesangverein Halle-Trotha, Giebichensteiner Liedertafel, Hall. Gesangsvereinigung Deutsches Volkslied, Männerchor Deutsches Lied von 1933, Werkchor der Firma Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf, Männergesangverein des Kleingärtnervereins am Paul-Riebeck-Stift, Männerchor Stieglitz der Flugzeugwerke Halle, Gesangsabteilung des Eisenbahnvereins und der Lokomotivbeamten-Gesangsverein Halle.

Nach Begrüßungs- und Einführungsworten des Kreisführers Hermann Schmidt über Zweck und Ziel der Wertungssingen gegenüber der früheren Preissingen, stellten sich die Chöre den Wertungsrichtern, Kreischorleiter Roessert, Halle, Ehrenkreischorleiter Reichert, Halle und Gruppenchorleiter Scholz, Könnern, mit je zwei Liedvorträgen, die ihnen aus ihrem erarbeiteten Liedgut der letzten beiden Jahre aufgegeben waren. Allgemein konnte festgestellt werden, daß alle Chöre, unter denen sich kleinere und größere befanden, den Anforderungen, die ein Wertungssingen an sie stellt, gerecht wurden. Die Chöre boten durchweg gute, einige sogar ausgezeichnete Leistungen. Ueberall liegt die Pflege und Erhaltung des deutschen Liedes in besten Händen. Das brachte auch Kreischorleiter Roessert in seinen Ausführungen nach Beendigung des Singens zum Ausdruck. Er forderte die Sänger auf, weiterhin an der hohen Kulturaufgabe, die sie zu erfüllen haben, mitzuarbeiten und durch fleißigen Singestundenbesuch eine weitere Steigerung der Leistungsfähigkeit ihrer Chöre fördern zu helfen. Der Kreisführer dankte in seinem Schlußwort allen Sängern und Sängerinnen freudig bewegt für ihre guten Leistungen, die alle Erwartungen übertroffen hatten.

Mit der Führerehrung und einem Gemeinschaftschor „Für Deutschland" wurde die von 500 Sängern und Sängerinnen besuchte Feierstunde geschlossen.

Bunt macht lustig

„Farbige Nacht" des Kaufmännischen Vereins

„Farbige Nacht" am Sonnabend, 12. Februar, in allen oberen Räumen des „Stadtschützenhauses" — so lautete die lustige Einladung, die auf unseren Tisch geflattert kam. Und als wir uns pünktlich im „Stadtschützenhaus" einfanden, bot sich uns eine gewaltige Ueberraschung. Für Farbe hatten all die vielen bunten Masken bereits vorher bei der Auswahl ihres Kostüms gesorgt. Auf Farbe waren auch die gänzlich verwandelten Räume abgestellt, bunt — bunt. Und bunt macht lustig, das spürte jeder einzelne, der sich in der seltsamsten Verkleidung bewegte. Oh, es gab sehr nette Kostüme dabei. Man konnte sich schon die Zeit damit vertreiben, von einem geschützten Winkel aus sie alle an sich vorüberwandeln zu sehen und zu raten: aha, dies ist ein richtiger kleiner Kosak, und mit dieser kleinen Schottin in dem kurzen Faltenröckchen müßtest du eigentlich einmal tanzen, aber nein, die da, dieser fesche Kürassier, gefällt dir eigentlich viel besser — oder ist es die feurige Spanierin mit der kessen schwarzen angeklebten Sechs? Ach, was weiß ich, eigentlich gefielen mir soviele dabei, daß die Wahl wirklich sehr schwer war. Und nun erst dieser prickelnde Reiz, welches Gesicht sich wohl unter der schützenden Maske verbergen mochte? Ist sie hübsch? Denn natürlich muß sie hübsch sein, meine kleine Maske, mit der ich mich während der farbigen Nacht vergnügen will.

Als eine schrecklich vermummte Gestalt plötzlich von einem reizenden kleinen Matrosen am Aermel festgehalten wurde: „Da bist du ja, Pappi", und der arme Pappi, dem nun die ganze Ueberraschungsfreude genommen war, sich arg wunderte, woher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0005

das Töchting ihn wohl unter seiner Vermummung erkannt haben mochte, da wußte ich, dieser kleine Matrose ist richtig. Und mit ihm zog ich dann zunächst einmal zu der Stelle, an die ein Matrose auf Landurlaub nun einmal gehört, nämlich zur „Hafenschänke". Die war echt, das mußte jeder Seemann zugeben. Nach einem lütten Korn, einem ganz lütten zogen wir weiter, nachdem wir noch schnell dem Schifferklavier Heini Grosteifs, der für die Unterhaltung in dem kleinen Laden sorgte, einen entsetzlich verstümmelten Ton entlockt hatten. Im großen Saal tanzten wir, denn ihr spielte Erwin Steinbach mit 15 Künstlern in Abwechslung mit Eberhard Taub. Donnerwetter, war der Saal verwandelt, und erst die Bühne. Da prangte in gelben, grünen, roten, blauen Riesenlettern die Devise: „Farbige Nacht." Ein wenig lustwandeln unter Palmen (aber doch ganz ungestört!) im „Palmgarten" gehörte unbedingt mit dazu. Eine kleine Ruhepause auf einem der aufgestellten Liegestühle verbracht, tat sehr gut. Dann nun kam ja noch der „Silbersaal" an die Reihe, in dem Alexander Tuchers Tanzkapelle ebenfalls zum Tanz aufforderte, und man an der dichtbelagerten Bar unbedingt einmal das Prickeln des Sektes spüren mußte.

Das viele Herumlaufen macht doch schrecklich müde. Wie anheimelnd wirkte da das stilvoll ausgeschmückte „Arabische Café", wo man endlich einmal auf einem kissenbedeckten niedrigen Hocker die Beine ausruhen und einen duftenden Mokka schlürfen konnte. Dann ging es wieder von vorn an, das Laufen, Tanzen, Trinken, Flirten, bis der kleine Matrose energisch zum Nachhausegehen drängte. Und da war die richtige, nicht die farbige, Nacht beinahe schon zu Ende. **J. L.**

8 Addi 8 RM 360.– Friedrich Müller Am Leipziger Turm

Die Arbeit der Schule im Vierjahresplan

Die schönste Puppe aus alten Strümpfen

Eine beachtenswerte Ausstellung in der Giebichensteinschule

Wissen Sie schon, daß es ein Hallenser war, der den Zuckergehalt der Rübe entdeckte? Vor etwa 150 Jahren gelang es dem Studenten Achardt, aus einer Frucht 75 Gr. Zucker zu gewinnen. Heute bringt eine Rübe das 5ofache, und wir brauchen schon lang nicht mehr das teure Zuckerrohr einzuführen. Das ist ein ermutigendes Beispiel für alle, die zweifelnd den Kopf schütteln, wenn es heißt: Wir wollen die Nahrung für unser Volk aus dem eigenen Land ziehen, wir müssen ja unabhängig werden vom Ausland.

Auch mit unseren neuen Werkstoffen sind wir auf diesem Weg ein Stück weitergerückt: Wie aus deutscher Kohle Benzin wird, aus deutschem Holz Buna und aus unseren Faserpflanzen, ja aus Papier Zellwolle, das zeigen die großen und kleinen Mädel der Giebichensteinschule in ihrer Ausstellung, wo die Arbeiten aus dem Unterricht eines halben Jahres gesammelt sind. Welchem Mädel sollte das nicht Freude machen, wenn es lernt, wie aus buntem Zellwollgarn und alten Stoffresten die schönsten Kissen, Decken, Taschen und Schürzen entstehen? Fleißige kleine Hände haben eine Vorlage, eine hübsche Matte — aus alten Strümpfen und farbigen Trikotresten gewebt. Ueberhaupt, was aus einem alten Strumpf noch alles werden kann! Die ganz Kleinen haben weiche Puppen daraus gemacht, die nichts kosten und nicht klein zu kriegen sind.

Die größeren Mädel, die schon in der Küche helfen, können nun der Mutter sagen: Sieh hier, so einen leckeren Kartoffelkranz, so einen appetitlichen Graupenpudding haben wir in der Schule gekocht. Sie lernen, wie aus altbackenen Semmeln schmackhafte Speisen entstehen — und werden zu Hause keine Brotkrümel mehr vorkommen lassen.

Werte zu schaffen, Werte zu erhalten, das ist für jeden Deutschen hohe Verpflichtung. Wir haben wichtige Rohstoffgebiete nach dem Krieg verloren, und unsere Kolonien wurden uns geraubt, das sehen wir auf einer Karte, die von den Schülerinnen selbst gezeichnet wurde, und die schwarzen Papiermänner, die ausgeschnitten und aufgeklebt sind, beweisen, wie dicht unser Land besiedelt und wie reich und weit der Raum für die Engländer ist. — Diese selbstgefertigten, gepinselten und aus Plastilin geformten Karten bleiben dem Kind gegenwärtig, zugleich aber schaffen die Schülerinnen für ihre Schule wertvolles Anschauungsmaterial. Und in dem Eifer, wer die schönsten Karten fertig bringt, spornen sich die Klassen gegenseitig an. So erreicht die Schule mit ihrer Arbeit drei Ziele zugleich: sie öffnet dem Kind die Augen für die Nöte und Aufgaben der Zeit, das Kind schafft für seine Schule, und es steigert seine eigene Leistung im Wettbewerb.

---

12 Motorräder warten auf die Sieger

Eifrig arbeitet in den Motorscharen der HJ. herrscht jetzt reger Arbeitsbetrieb. Jede Schar bemüht sich, im Verkehrsfischbau-Wettbewerb das Beste zu leisten und hofft auf einen Siegespreis. Wir berichteten bereits darüber, daß führende Männer der Partei, ihrer Gliederungen und des Staates in unserem Gau zehn Motorräder für diesen großen Wettbewerb, der der Verkehrserziehung der Jugend dient, gestiftet haben. Weitere Stiftungen erfolgten durch den Landeshauptmann Otto und durch den Führer der Gruppe Thüringen des NSKK., Oberführer Barth. Zwölf Motorräder warten nunmehr auf die Sieger.

Reifeprüfung an der Lateinischen-Hauptschule

Unter dem Vorsitz von Regierungsdirektor Hene und Oberstudiendirektor Dr. Dorn fand an der Lateinischen Hauptschule, dem einzigen humanistischen Gymnasium Halles, am Freitag und Sonnabend, dem 11. und 12. Februar die diesjährige Reifeprüfung statt. Von den 16 Abiturienten bestanden einer mit „Auszeichnung" und vier mit „gut". Das Prädikat mit „Auszeichnung" ist seit einem Jahrzehnt nicht mehr gegeben worden. Es bestanden: Borchert (Offizier), Brückmann (Mediziner), Dannemann (Apotheker), Engelmann (Tierarzt), Gabriel (Theologe), Genzer (Pharmazeut), Hartmann (Philologe), Heise (höh. Industrieverwaltungslaufbahn), Jutsch (Sanitätsoffizier), Kothe (Diplom-Ingenieur), Siebel (akad. Kunstmaler), Müller (Innenarchitekt), Schmann (Staatswissenschaftler), Richter (Jurist), Roenzke (Lehrer), Schirmer (Gärtnerin). — Der traditionelle Umzug unter Vorantritt der eifrigklappenden Schüler-Musik-Kapelle, ging auch jetzt wieder zum Denkmal des Gründers der Stiftungen, August Hermann Francke, wo mit dem Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott" eine schöne, erlebnisreiche Schulzeit beendet wurde.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,84 Meter, das sind seit gestern 3 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Güterdampfer Leipzig, Schlepper Saalek, fünf beladene Frachtzeuge: Schiffer Pilgram, Mennicke, Schlüter, Bischof und Naumann, zwei Frachtzeuge Schlesische Dampfer-Compagnie.

Bei gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Katastrophe im 38. Stock!

Roman von Hans Heuer

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W 35

(16. Fortsetzung.)

Eving schien überwältigt durch die Erinnerung an den Vorfall, der sich vor wenigen Minuten mit ihm abgespielt hatte.

„Ruhe, Mister, Eving!" sagte Petterson. „Erzählen Sie mir erst einmal, wie das geschehen ist."

„Ich habe keinem Menschen genau über von dem Auftrag gesprochen, weil ich Ihren Rat beherzigen wollte, Mister Petterson. Um dreiviertel Elf erst ließ ich meinen Wagen vorfahren und schickte meinen Fahrer nach Hause. Die Tasche mit den Steinen hielt ich auf meinem Schoß, um sie nicht aus den Augen zu verlieren."

Petterson nickte.

„Als ich mich Ihrem Hause näherte, Mister Doney," fuhr Eving fort, „sah ich auf der anderen Straßenseite ein Auto halten. Ich dachte mir, es sei vielleicht Mister Pettersons Wagen . . . und hielt . . ."

„Hatten Sie meinen Wagen nicht gesehen, als ich neulich bei Ihnen war?" fragte Petterson.

„Nein! Also . . . plötzlich sprangen zwei Männer auf mich los . . . einer versetzte mir einen furchtbaren Faustschlag ins Gesicht und riß mir gleichzeitig die Tasche aus der Hand. Ich schrie und wollte hinter ihm her . . . da schoß der andere. Er traf mich glücklicherweise nicht . . ."

„Wirklich ein Glück!" meinte Petterson.

„Durch den Faustschlag und den Schuß aber war ich so aus der Fassung gebracht, daß ich wie benommen stand. Ich sah nur noch, wie die Kerle in den Wagen sprangen und in wahnsinnigem Tempo davonrasten."

Blaß und verfallen lehnte Mr. Eving in dem Sessel. Wer ihn so sah, mußte Mitleid mit ihm haben.

Doney konnte nicht anders, als einen Fluch vom Stapel lassen.

„Habe ich Ihnen nicht gesagt, Petterson?" rief er wütend. „Man ist in den Staaten nirgends mehr seines Lebens sicher! Entweder man wird verschleppt und muß ein fürchterliches Lösegeld zahlen . . . und kann froh sein, wenn man außer dem Lösegeld nicht doch sein Leben los wird . . . oder man wird auf offener Straße überfallen oder . . ."

„Es ist wirklich schlimm," lächelte Petterson.

„Etwa nicht? Man kann wirklich verstehen, daß Lindbergh und andere ihre Koffer packen und die Staaten verlassen, weil sie endlich Ruhe haben wollen! Verdammt noch einmal, wozu ist die Polizei eigentlich da?"

„Zum Schutze der Bürger der Vereinigten Staaten!" anerkannte Petterson ohne weiteres.

„Und Sie müssen zugeben . . ."

„Was habe ich von solcher Feststellung!" unterbrach ihn Eving. „Meine Juwelen sind fort."

Petterson zuckte mit den Schultern.

„Im Augenblick kann ich nichts für Sie tun, Mister Eving!" sagte er ruhig. „Das Beste ist, Sie gehen jetzt nach Hause . . . ich werde mich mit dem Fall beschäftigen und hoffe ihn zu aller Zufriedenheit zu lösen."

„Ich muß meine Steine wiederhaben, Mister Petterson!" jammerte Eving. „Es waren die schönsten Stücke, die ich überhaupt besaß. Bedenken Sie . . . eine halbe Million!"

„Vielleicht haben Sie doch jemandem gegenüber eine Bemerkung fallen lassen."

„Ich schwöre Ihnen, keinem Menschen hebe ich ein Wort gesagt! Die Kerle haben ja hier schon auf mich gewartet!"

„Also wie gesagt . . . ich werde in Verbindung mit meinem Kollegen O'Collin, der den Fall Rushwin bearbeitet, alles mögliche tun. Es ist also sicher anzunehmen, daß beide Ueberfälle zusammengehören . . . erwischen wir die einen Täter, haben wir auch die anderen!" erklärte der Detektiv.

Eving erhob sich müde und verabschiedete sich.

Er hatte die Tür erreicht, als ihn ein Zuruf Pettersons festhielt.

„Augenblick noch, Mister Eving . . . ist Ihnen zufällig eine Mistreß Graham bekannt?"

Petterson bemerkte deutlich, daß Eving auf den Namen, der da plötzlich, ohne Zusammenhang mit dem Vorangegangenen, genannt wurde, mit einem leichten Zucken reagierte. Kaum sichtbar, aber für Petterson doch genügend.

„Graham?" kam es zögernd von Evings Lippen. „Nein . . ."

„So . . . dann entschuldigen Sie. Ich glaubte nur . . . weil ich neulich, als ich auf der Straße, in der sich Ihr Geschäft befindet, einen bestimmten Menschen suchte, Mistreß Graham aus Brüssel Laden treten sah, von Ihnen bis zur Tür begleitet! Mistreß Graham . . . Sie erinnern sich doch . . . Graham, der vor zwei Wochen auf geheimnisvolle, noch nicht geklärte Weise ermordet wurde?"

Jetzt schien sich Eving zu entsinnen.

„Ach, stimmt . . . eine Mistreß Graham war vor einiger Zeit bei mir und verhandelte mit mir wegen eines Verkaufs einiger Wertgegenstände . . . stimmt . . . stimmt . . . Sie sprach sogar davon, daß sie ihren Gatten auf tragische Weise verlor. Sie verstehen, angesichts meines eigenen Unglücks hatte ich das im Augenblick vergessen."

„Natürlich", nickte Petterson. „Ich danke Ihnen, Mister Eving."

Als sich die Tür hinter dem Juwelier geschlossen hatte, meinte Doney:

„Es sieht wirklich so aus, als sollte ich nicht zu dem Hochzeitsgeschenk für Ellen kommen! Und Ihr Verdacht Eving gegenüber ist gründlich ins Wasser gefallen, Petterson!"

„Jeder Mensch kann sich einmal irren, Mister Doney!" lächelte Petterson. „Aber Sie gestatten, daß ich zwei Telephongespräche führe, die sehr dringend sind."

„Bitte."

Petterson rief zuerst die Polizeistation an, in der Brown Dienst hatte. Er hatte Glück. Brown war gerade vom Außendienst zurück.

„Brown, Sie haben sich neulich so geschickt angestellt, daß ich Sie weiter verwenden möchte!"

Brown hatte Mühe, einen Ausruf der Befriedigung zu unterdrücken.

Petterson fuhr schon fort.

„Kennen Sie das Juweliergeschäft John P. Eving? Ja? Na also, Sie begeben sich auf dem schnellsten Wege dorthin und haben von dieser Stunde an die Aufgabe, den Juwelier Eving unter Ihre schützenden Fittiche zu nehmen. Sie folgen ihm unauffällig . . . unauffällig, bitte! — überall dorthin, wo er hingeht, lassen ihn nicht aus den Augen, verstanden?"

„Ja, Inspektor!" sagte Brown glücklich.

Petterson gab ihm eine genaue Beschreibung des Juweliers.

„. . . trägt kaffeebraunen Anzug, braunen Hut dazu, das Gesicht ist schmal und leicht gebräunt, hat vorläufig über dem rechten Auge eine leichte Beule, die von einem Faustschlag herrührt. Werden Sie ihn danach erkennen?"

„Sicher, Inspektor!"

„Gut! Machen Sie die Sache genau so fein, wie die erste! Und erstatten Sie mir regelmäßig Meldung. Halten Sie sich in der Nähe Ihres Beobachtungspostens einen Wagen bereit, damit Sie für alle Fälle gewappnet sind!"

„Sie werden mit mir zufrieden sein, Inspektor!"

„So . . . und nun schicken Sie mir mal Inspektor Hammington an den Apparat, damit ich ihn über Ihre Aufgabe unterrichte!"

Eine Minute später wußte auch Hammington Bescheid. Petterson hängte ein, nahm nach kurzer Pause den Hörer sofort wieder ab.

Eine Dame meldete sich.

„Verzeihen Sie, Mistreß Graham, daß ich Sie störe", sagte Petterson, „Hier spricht Inspektor Petterson . . . Sie erinnern sich meiner noch?"

„Ja!"

„Leider kann ich Ihnen in der Sache Ihres Gatten noch gar nichts sagen . . . ich bin auf der Spur des Täters, das ist alles!"

Von der anderen Seite Schweigen. Dann: „Ich . . . ich . . . Sie wissen ja, Mister Petterson, ich möchte endlich einmal zur Ruhe kommen . . ."

„Das kann ich verstehen, Mistreß Graham! Eine Frage noch: Ich hörte, Sie wollen Ihren Schmuck verkaufen?"

Wieder eine Pause drüben.

„Ich . . . ich . . . wer sagt Ihnen das, Mister Petterson! Ich habe . . . ich habe so wenig Schmuck, daß sich der Verkauf gar nicht lohnt! Es ist nicht wahr . . ."

„Danke! Ich wollte nur hören, ob ich richtig gehört hatte!"

Petterson legte den Hörer hin.

Doney sah ihn kopfschüttelnd an.

„Komische Telephongespräche führen Sie, Petterson! Bringen Sie am Ende den Mord an Graham auch schon mit dem Juwelier Eving in Verbindung?"

„Ich kann Ihnen darüber noch nichts sagen, Mister Doney . . . aber sehen Sie, es gibt manchmal kuriose Dinge im Leben, und wir Kriminalisten haben die Aufgabe, uns auch um diese kuriosen Dinge zu kümmern."

13. Kapitel.

Der Polizist Brown war ausgezeichneter Laune. Der Auftrag, den er von Inspektor Petterson erhalten hatte, würde ihm sicher Gelegenheit geben — mehr noch, als an jenem Abend, als es galt, Fly Parker und William Durray zu beobachten und zu Petterson zu bringen . . . — ja, würde ihm Gelegenheit geben, zu beweisen, daß er die gute Meinung, die Inspektor Petterson von ihm hatte, verdiente.

Uebrigens, was aus dem Paar geworden war, hatte Brown nie erfahren. Ob Petterson es im Polizeigefängnis abgeliefert hatte — oder was sonst mit ihm geschehen war . . . Dunkel lag darüber.

Na, diesmal schien es sich ja noch um eine ganz andere Arbeit zu handeln. Viel wichtiger, als die erste noch . . . viel schwerwiegender.

Eine halbe Stunde später bezog er seinen Beobachtungsposten, nachdem er sich einen Wagen gemietet hatte, der den ganzen Tag in zehn Meter Entfernung auf der dem Juweliergeschäft John P. Eving gegenüberliegenden Straßenseite zu warten hatte. Ganz in der Nähe jener Reparaturwerkstatt, in der Petterson einmal den Burschen mit den verbundenen Händen, Young Stears-Burshwin, suchte.

Brown war vorsichtig. Ein Schaufenster mit einem Spiegel, durch den er das Geschäft von Eving hätte beobachten können, reizte ihn nicht. Es war ja immerhin möglich, daß auch er beobachtet wurde. Petterson hatte das zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber Brown rechnete mit allem.

Er hatte auch die Uniform mit einem Zivilanzug vertauscht, da es selbstverständlich auffehlen wäre, wenn ein Polizist stundenlang auf einem Fleck gestanden hätte.

Brown ging etwas weiter straßenaufwärts und wählte eine Bushaltestelle als Standquartier.

Hier konnte er unbehindert erst einmal verweilen. Acht Buslinien kamen hier vorbei . . . und es würde gar nicht weiter auffallen, wenn er nicht einstieg. Man konnte meinen, er warte eben auf einen bestimmten Wagen.

An ihm vorbei flutete der Verkehr der Weltstadt Neuyork, der jetzt in den Mittagsstunden besonders lebhaft war und einen unablässigen Menschenstrom hin und her trieb. Wie eine ununterbrochene Völkerwanderung war das, wie ein Gewoge von Menschen, die anscheinend nichts anderes zu tun hatten, als hier zu gehen . . . immer wieder zu gehen.

Und doch hatte jeder sein Ziel, verfolgte jeder einen bestimmten Weg.

Brown stand eine Stunde . . . stand zwei Stunden . . . drei Stunden.

Nichts ereignete sich. Er sah, wie ab und zu Kunden das beobachtete Geschäft betraten, wieder herauskamen. Ein Herr, wie ihn Petterson beschrieben hatte, war nicht unter ihnen.

Die Sache begann ein wenig langweilig zu werden. Brown hatte sich die Geschichte eigentlich etwas aufregender vorgestellt.

Plötzlich aber, es war gegen vier Uhr nachmittags, fuhr ein Wagen mit der Polizeiflagge vor.

Hielt . . . ein Mann stieg aus.

Gerade rollte einer der riesigen hochgebauten Bus-Wagen vorbei und nahm Brown die Sicht.

Aber er hatte genug gesehen.

Er kannte den Mann, der da eben das Geschäft betreten hatte. Bei Ablieferung von Gefangenen im Hudson-Terminal, bei manchen anderen Gelegenheiten hatte er ihn schon gesehen und wußte, daß der Mann Inspektor O'Collin war.

Brown war betroffen.

Bearbeitete nicht Inspektor Petterson den Fall, um den es sich hier handelte? Was wollte Inspektor O'Collin hier?

Arbeitete er etwa an demselben Fall wie Petterson?

Brown bedauerte, nicht die Fähigkeit zu besitzen, sich in ein Mäuschen zu verwandeln und in so unscheinbarer Gestalt dem solcen zu können, was sich jetzt dort drinnen abspielte. Das wäre unbedingt interessant gewesen und hätte sicher auch Inspektor Petterson von Nutzen sein können.

Bis jetzt hatte Brown seines Wächteramtes mit einer gewissen Geduld gewaltet, jetzt jedoch begann er unruhig zu werden. Er hätte gar zu gern gewußt, was Inspektor O'Collin bei diesem Juwelier Eving zu suchen hatte . . .

*

Dem guten O'Collin war Pettersons eigenartiges Verhör mit Bill Short nicht aus dem Kopf gegangen. Er hatte gefessen und gearübelt und zu erforschen gesucht, weshalb Petterson den bekannten Juwelier Eving mit der Mordtat Rushwin in Verbindung brachte.

Irgendeine Spur war da bestimmt, die der Kollege verfolgte. O'Collin fand sie nur nicht, weil er so gar keinen Anhaltspunkt hatte.

Endlich aber glaubte er eine Lösung gefunden zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0006

Für den Hallenser heißt es umlernen

Der Sanitätsmann heißt in Zukunft „Helfer"

Umfassende Umorganisation beim Roten Kreuz im Gange | Halle wird Kreisstelle | Kreisführer noch nicht bestimmt

Ueber ganz Halle verstreut und doch sofort zur Stelle, wenn die vorgesetzte Dienststelle ruft, täglich an hunderten von verschiedenen Bereitschaftsstellen tätig und doch Tag und Nacht bereit zum freiwilligen zusätzlichen Dienst, wohnen die Sanitätsmänner und die Samariterinnen des Roten Kreuzes. Im Laufe der letzten Jahre, gleichlaufend mit dem Aufbau der Wehrmacht, sind die Aufgaben dieses männlichen und weiblichen Bereitschaftsdienstes immer umfangreicher geworden. Der Bereitschaftsdienst ist jetzt verpflichtet, den amtlichen Sanitätsdienst des Heeres auszuüben, den Sicherheits- und Hilfsdienst im Kriege zu übernehmen und außerhalb dieser Sphäre bei öffentlichen Notständen und Katastrophen einzugreifen.

So kam es zu einem immer engeren inneren Zusammenschluß von Rotem Kreuz und Wehrmacht, und vom April ab wird dieses Hand-in-Hand-Arbeiten auch in der Organisation kundgetan. Die Maßnahmen, die Rotes Kreuz und Wehrmacht gemeinsam durchführen, werden durch Annäherung der Rot-Kreuz-Dienststellen an die entsprechenden Wehrmachtsstelle erleichtert. So zerfällt der Provinzialverein Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes, der, drei Regierungsbezirke umfassend, die höchste Rot-Kreuz-Stelle in unserem Gau ist, von Magdeburg nach Dresden über und befindet sich damit am Sitz des Wehrkreises IV. Der Provinzialverein, der bekanntlich bisher die Bereitschaftsdienste, die Rot-Kreuz-Männervereine und Frauenvereine umfaßte — diese beiden letzten sind seit dem 1. Januar zu einer Organisation vereinigt worden —, erhält dann den Namen Rot-Kreuz-Landesstelle.

Die merkbarsten Veränderungen für den Hallenser werden sich aber durch die Umorganisation des Roten Kreuzes Halle, Kreis Halle-Stadt, ergeben. Diese Dienststelle erhält den Namen Kreisstelle und wird von einem Kreisführer geleitet, der sowohl den zusammengefaßten Männer- und Frauenverein als auch beide Zweige des Bereitschaftsdienstes erstmalig zusammenfaßt. Wer dieses neugeschaffene Amt übernimmt, ist noch nicht festgelegt. Für den Träger einer solchen Kreisstelle kommt nach den Verlautbarungen eine Persönlichkeit in Frage, die einen maßgeblichen repräsentativen Posten einnimmt.

Die Zweigvereine legen ihren Namen ab und nennen sich Ortsgemeinschaften, und so geht die Umbenennung bis hinab in die kleinste Zelle. Ja, selbst die Einzelmitglieder der Bereitschaften bleiben von den Aenderungen nicht unberührt. Die Samariterin heißt vom April ab Helferin, die Helferin heißt Schwesternhelferin; beide bekommen bei Bewährung und Tüchtigkeit vom fünften Dienstjahr ab Auszeichnungsborten an den Aermel — im Roten Kreuz bisher völlig unbekannt.

Jedes Mädchen, jede Frau, die die weiße Haube und das blauweiß gestreifte Dienstkleid anlegt, muß einen Lehrgang von zwanzig Doppelstunden in „Erster Hilfe" usw. mitmachen. Damit ist sie Samariterin bzw. in Zukunft Helferin. Eine Stufe weiter kommt man durch einen vierteljährlichen Aufenthalt im Krankenhaus, man wird Helferin, in Zukunft also Schwesternhelferin. Bisher gab es immer noch weit mehr Samariterinnen als Helferinnen, weil viele, so groß auch ihre Bereitschaft dazu war, die Zeit unmöglich von ihrer eigentlichen Arbeit einsparen konnten. Dadurch nun, daß nach neuen Bestimmungen ein vierteljährlicher Urlaub auch für die Unabkömmlichen durchgesetzt werden kann — das Rote Kreuz knüpft Verhandlungen mit den Betriebsführern usw. an —, wird die Zahl der Schwesternhelferinnen steigen und das Rot-Kreuz immer mehr ausgezeichnet durchgebildete Hilfskräfte erhalten.

Auch für den Sanitätsmann muß man sich vom April an einen neuen Namen angewöhnen. Er heißt Rot-Kreuz-Helfer, Rot-Kreuz-Vorhelfer usw. Neben anderen Veränderungen erfolgt auch die Aufteilung der Sanitätskolonne in zwei Bereitschaften.

F. S.

Jubel und Tanz

bei den Ost- und Westpreußen.

In aller Stille erfolgt die Arbeit der Grenzlandverbände, sie hat den Zweck, alle „Landsleut", die aus den Grenzgauen unseres Reiches kommen, zusammenzufassen und sie den schicksalsreichsten Gebieten unseres Vaterlandes mit ihrer Mundart und ihren Gebräuchen zu erhalten. So still dies Wirken ist, so wertvoll ist es, denn wir brauchen diese Gemeinschaften zum Rückhalt unserer Grenzmarken.

Der fröhliche Kappenabend der Ortsgruppe des Bundes Heimatreuer Ost- und Westpreußen war ganz der Kameradschaft und Heimatreue gewidmet. Es waren fröhliche Stunden, und es scheint, als ob die „Waterkantpreußen" ihre angeblich angeborene schwere Art in Halle verlernt hätten, so gemütlich, ausgelassen und fröhlich waren sie. Dazu trug das reichhaltige Programm bei, das von dem Landsmann Trettin zusammengestellt und justiz angesagt wurde. Herzlich belacht wurden „Vater Arndt" und „Mutter Glockmann". Auch den Damen Kömpke und Schade stand ihre Mundart wirklich reizend. Zwischen den Vorträgen spielten einige Musiker der Kapelle Görloch zu einem Reigen frischfröhlicher Tänze auf. So wiegte sich jung und alt bis in die tiefe Nacht hinein, eine große Familie mit ihrem Vorsitzend Landsmann Donner, der sie zu Beginn alle herzlich willkommen hieß, vor allem die Soldaten aus seiner Heimat, die in Halle dienen und der Einladung gefolgt waren. „Sind wir auch keine Rheinländer, Landsleut, zeigt, daß auch wir den Frohsinn stehen!" So hatte er ihnen zugerufen und so war es.

Es ist wieder Winter

Februar — einmal so, einmal so!

Vom Islandtief, Freude der Bauern und „Sandmännern" in Halle

Es ist wieder Winter geworden! Am Sonnabend fing es an. Im dichten Reigen fielen die Flocken vom Himmel, und bald waren die Dächer weiß überzuckert. In den Straßen allerdings war der Matsch Trumpf. In der Nacht zum Sonntag fielen die Temperaturen etwas, aber als dann am Sonntag ein anhaltendes Schneetreiben einsetzte, wurde der nasse Schlamm nur noch stärker. Draußen aber, jenseits der verkehrsreichen Straßen, breitete sich eine schöne Winterlandschaft, die das Herz der Sportler entzückte, ohne ihnen jedoch die Möglichkeit zum zünftigen Sport zu geben. Wer es konnte, hatte jedoch schon am Sonnabend seine Bretter frisch gewachst und war in die Berge des Harzes und des Thüringer Waldes gefahren. Dort soll es, wenn man den am Sonntagabend Zurückgekehrten glauben darf, einfach wunderbar gewesen sein.

Wie kam es nun zu diesem Rückfall in den Winter, nachdem der Februar bisher versucht hatte, schon eine Art Maiilüfterl wehen zu lassen? Der Fachmann weiß darüber zu sagen: Das Islandtief, das am Freitag nordwestlich von uns lag, drang nach Südskandinavien vor. Die Warmluft des Islandtiefs glitt auf die kältere Festlandluft auf. Durch die Vermischung entstand eine Abkühlung, die auch den Schneefall zur Folge hatte. Das Tief bekam außerdem Anschluß an ein über dem Mittelmeer lagerndes Tief. Infolgedessen drehten die Winde nach Nordost. Wir haben bei etwas steigendem Barometerstand zunächst noch mit weiterer Abkühlung zu rechnen. Allerdings wird in der Kaltluft, die jetzt nordöstlich von uns steht, eine neue Störung auftreten, so daß dann wieder Eintrübung und Schneefall wahrscheinlich ist. Damit dürfte außerdem wieder ein Temperaturanstieg verbunden sein.

Die Schneehöhe betrug am Sonntag um 21 Uhr in Halle sechs Zentimeter. Sie ist wegen der Kälte in der vergangenen Nacht auf fünf Zentimeter zurückgegangen. Von den Bauern wird der Schneefall begrüßt, verhindert doch die Schneedecke das Auswintern der jungen Saat. Auch über ein bißchen Frost würden sie sich nunmehr nicht beklagen, zumal die Pflügearbeiten während der vergangenen milden Witterungsperiode fast durchweg beendet wurden.

Für unsere Stadtverwaltung bedeutet der Schneefall allerdings keine reine Freude. Freilich brauchen wegen der relativ geringen Schneedecke noch keine „Aufräumungsarbeiten" in den Straßen geleistet werden. Da jedoch andererseits am heutigen Morgen überall auf den Straßen Glatteisbildung zu beobachten war, wurden bereits um 5.30 Uhr 200 Arbeitskräfte, ferner acht Lastwagen und sechs Elektrokarren mit Sandstreuern eingesetzt, um die Fahrbahnen durch den Sand zu entgälten und die Gefahren des Ausgleitens und Rutschens zu bannen. Im Laufe des Tages wird von den „Sandmännern" überall nachgestreut werden.

Winter im Februar, — dem einen Leid dem anderen Freude! Sei es wie es will, wir wissen, daß auch diese Winterstürme bald dem Wonnemond weichen müssen und daß auf den Bäumen und Büschen, die heute noch mit Schneeflocken überdeckt sind, bald der Blütenzauber des Lenzes prangt. —rn.

Verteidigungswerk gegen Slaven und Ungarn

Palas der Kaiserpfalz Tilleda freigelegt

Erste erfolgreiche Ausgrabung einer mitteldeutschen Pfalz

Seit zwei Jahren ist die Landesanstalt für Volkskeitskunde in Halle dabei, die Anlage des Königshofes Tilleda durch Grabungen zu erschließen. Auf dem Pfingstberg, der über dem Ort Tilleda als Berg zu Füßen des Kyffhäuser-Gebirges liegt, sollte der Volksüberlieferung nach die Pfalz gestanden haben. Die Ausgrabung hat die Volksmeinung bestätigt und schon in den ersten Grabungskampagnen der Jahre 1935 und 1937 sind so wertvolle Resultate erzielt worden, daß die Grabung zu den erfolgreichsten Untersuchungen der Landesanstalt überhaupt gehört. Gerade für unsere mitteldeutsche Heimat ist die Freilegung dieser Königsresidenz deswegen von so überragendem Wert, weil sie die erste von Erfolg gekrönte Ausgrabung einer mitteldeutschen Pfalz überhaupt ist.

Ueberaus reich sind die Funde, die die Untersuchung brachte. Zahlreiches Tongeschirr, Eisen- und Bronzegeräte, Tierknochen sowie Reste der Mahlzeiten, Münzen und Schmuckgegenstände des frühen Mittelalters wurden ausgegraben. Ueberraschend waren auch die Funde aus der Steinzeit und Bronzeperiode, die zeigten, daß die Stätte der Pfalz uraltes Siedlungsgebiet unserer Vorfahren gewesen ist. Am bemerkenswertesten aber sind die Reste der steinernen Bauten, die seit Jahrhunderten mit Erde überdeckt waren und nun wieder aus ihrer Versunkenheit Zeugen der schicksalsreichen Zeit des ersten deutschen Reiches werden konnten.

Als Hauptgebäude der Kaiserpfalz, die ihre Glanzzeit vom 10. bis zum 12. Jahrhundert gehabt hat ist der Palasbau freigelegt worden, der 40 Meter lang und 12 Meter breit ist. Mächtige Treppenstufen führen in sein Inneres und in den Resten der Säulenhalle erkennen wir den einstigen Prachtbau wieder. Als zweiter mächtiger Gebäudekomplex ist eine Toranlage festgestellt worden, die aus dem 12. Jahrhundert stammt, also etwas späterer Zeit als der Palas, und mit ihren starken Quadern und wuchtigen Formen sich so recht in die Hohenstauferzeit einfügt. Noch ein drittes Gebäude hat die bisherige Grabung ergeben: es ist ein ganzer Komplex von recht gut erhaltenen Kellerräumen, die ursprünglich einmal die Fundamente eines Wohngebäudes waren. Kennzeichnend für einen solchen Wohnbau sind auch genauerte Heizanlagen, eine Art Bodenheizung mit einzelnen Heizkanälen, die uns zeigen, wie wohnlich sich unsere Vorfahren im frühesten Mittelalter einzurichten verstanden.

Zu dem Palas, dem doppelwandigen Kammertor und dem großen Nebengebäude gesellt sich schließlich noch ein gewaltiger Eckturm, ein eckiger Bergfried, der Mauerzüge von einem Meter Mächtigkeit besitzt. Im ganzen gesehen macht somit die Pfalz Tilleda einen durchaus wehrhaften Eindruck, vor allem wenn wir bedenken, daß doppelte Ringmauern an den Hängen und Wälle und Gräben nach der von der Natur ungeschützten Landseite zu den Königshof zu einer regelrechten Burg mit Vorhof und Haupthof gestalteten.

Die Pfalz Tilleda zeigt uns, wie sich gerade unser mitteldeutsches Heimatgebiet im frühen Mittelalter als Grenzgebiet gegen die Slawen und Ungarn zu verteidigen wußte. Allein von diesem Blickpunkt ist die Grabung der Landesanstalt so interessant und wertvoll, gibt sie uns doch aufschlußreiche Einblicke in die Zeit der frühesten deutschen Steinbaukunst als Ausdruck gesteigerter deutscher Lebenskraft.

Die Sache mit dem Bayern-Urlaub

Karl und Fritz wollen in diesem Jahre mit KdF. nach Bayern. Also setzten sie sich zusammen, füllten in einer ruhigen Viertelstunde die vorgeschriebenen Anmeldeformulare aus, übergaben sie ihrem Betriebswart und wunderten sich, daß dieser ihnen sagte, das wäre nun die 18. und 19. Anmeldung für die Bayernfahrt. Dabei hätte ihr Betrieb für diese Fahrt höchstens neun Teilnehmer. Er meinte er wäre wirklich gespannt, ob die anderen 20 Arbeitskameraden, die sich von ihm Jahresfahrtenhefte gekauft hätten, etwa auch nach Bayern fahren wollten.

Am nächsten Tage hatten sich von diesen 20 wieder drei eingefunden, um ihre Anmeldung für Bayern abzuliefern. „Als ob es im ganzen lieben Vaterland nichts anderes als Bayern näbe" feuerte der gestrige Betriebswart, und versuchte, mit gütlichem Zureden die Kameraden davon zu überzeugen, daß doch unmöglich alle KdF.-Züge aus dem Gau Halle-Merseburg und aus vielen anderen Gauen nach Bayern gefahren werden könnten, daß es doch auch andere schöne Urlaubsziele genug gäbe, die noch unbekannt sind und sich herzlich auf Urlauber aus anderen Gauen freuen. Zwei von den dreien ließen sich umstimmen und füllten ihre neuen Anmeldeformulare für Ostpreußen und für den Bayerischen Wald aus. Aber der dritte bestand darauf: er wolle eben nach Oberbayern!

Nun wird das kommen, was kommen muß: In den zuständigen KdF.-Dienststellen, bei denen vom 15. Februar ab die Anmeldungen abgegeben werden können, wird man sich zunächst die Bayern-Interessenten einmal näher ansehen, und wenn an Hand der vorjährigen Formulare festgestellt wird, daß sie schon das erste, zweite, oder sogar dritte Mal ihre Sehnsucht nach den bayerischen Bergen befriedigen wollen, wird man sie streichen. Danach würden in dem Betriebe, den unser Betriebswart betreut, ungefähr ein Dutzend Arbeitskameraden ihre Urlaubspläne erst einmal über den Haufen geworfen sehen, weil sie bereits mehrfach in Bayern zu Gast gewesen sind und nun einen Urlaub im Süden Deutschland erst einmal denen gönnen müssen, die bisher noch keinmal unten waren. Das wird nicht ohne Aerger und Verdruß abgehen, den sie sich hätten ersparen können, wenn sie gleich ein Einsehen gehabt hätten. Und die anderen, die sich nach Bayern gemeldet haben, aber noch nicht dort gewesen sind, werden darauf rechnen müssen, daß zuvor ihre soziale Lage erst einmal überprüft wird und daß sie vielleicht auch zurückgewiesen werden, weil noch Arbeitskameraden vorhanden sind, die einen Urlaub gerade im Hochgebirge aus gesundheitlichen Gründen noch nötiger haben als sie.

Deshalb, ihr „Bayernspezialisten", überlegt euch den Fall bis zum 15. noch einmal reiflich! Vielleicht findet ihr doch noch andere begehrenswerte Fahrtziele aus dem Jahresfahrtenheft heraus, als ausgerechnet das zwar schöne, aber in den paar Sommermonaten ohnehin stark vom Fremdenverkehr in Anspruch genommene und oft geradezu überlaufene Bayernland!

*

Dazu teilt das Kreisamt Halle-Stadt der NSG. „Kraft durch Freude" mit, daß die zuständigen KdF.-Dienststellen für den Stadtkreis nur die KdF.- und Betriebsgruppenwarte sind. Diese haben in den jeweiligen Ortsgruppen der NSDAP. ihre Sprechstunden und geben dort die Fahrtenhefte, die Anmeldeformulare aus und nehmen auch dort nach dem 15. Februar die ausgefüllten Anmeldescheine wieder entgegen. Einzelanmeldungen werden in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 26, nur für Kurzfahrten, aber nicht für Urlaubsreisen angenommen.

„Da ist mir zuviel Qualm"

Halle, am 14. Februar.

Am Sonnabend gegen Abend. Erster Tag der Straßenbahnverkehrsbeschleunigungswoche. In den Straßen der Stadt herrscht Hochbetrieb. Das naßkalte Wetter bewegt auch überzeugte Fußgänger, die Straßenbahn zu besteigen, die deshalb nicht über Mangel an Benutzern zu klagen braucht.

Auf dem Markt hält die Linie 3. Großes Aus- und Einsteigen. Freundliche Schutzpolizeibeamte und Männer vom NSKK.-Verkehrserziehungsdienst greifen ermahnend und helfend ein. Schneller als sonst erklingt das Abfahrtsignal. Ein NSKK-Mann springt noch auf, um auch während der Fahrt auf alles das hinweisen zu können, was von den Straßenbahnbenutzern zu beachten ist, um die Haltezeiten möglichst zu verkürzen.

Am Franckeplatz steigen neue Fahrgäste zu. Der Motorwagen ist vollbesetzt. Auf beiden Plattformen stehen die Menschen dicht gedrängt. Im Anhänger ist wie gewöhnlich noch manches Plätzchen frei, sogar Sitzgelegenheit ist noch vorhanden.

Eine Haltestelle weiter zwängt sich ein Mann auf die hintere Plattform des Motorwagens und bläst Wolken von Zigarettenrauch über die Häupter der Mitfahrenden. In freundlichstem Tone weist ihn der NSKK-Mann darauf hin, daß es doch wohl richtiger gewesen wäre, wenn er den für Raucher bestimmten Anhänger benutzt hätte, wo sowieso noch mehr Platz sei.

Und die Antwort? —

„Da wird soviel geraucht! Da ist mir zuviel Qualm!"

Sprach's und tat genießerisch den letzten Zug seiner Zigarette.

*

Auch dieses kleine Erlebnis zeigt, wie notwendig es ist, daß sich jeder einmal klar darüber wird, wie sehr es auch von seinem Tun und Lassen abhängt, die Bemühungen der Straßenbahnverwaltung zu unterstützen, einen schnellen und angenehmen Verkehr zu ermöglichen. Wer die Straßenbahn regelmäßig benutzt, wird schon am Sonnabend seine Freude darüber gehabt haben, wieviel schneller er sein Ziel erreichte dank der Polizeibeamten und NSKK.-Männer, die sich in anerkennendster Weise um die Beschleunigung des Straßenbahnverkehrs bemühten. Vieles gibt es noch für alle Benutzer der Straßenbahn zu lernen, bevor alles das erreicht ist, was erreicht werden kann. Wenn wir dann das, was uns während dieser Woche Polizei und Verkehrserziehungsdienst das NSKK gelehrt haben, auch bewahren, so wird dieser Erfolg der schönste Dank sein für die Mühe und Arbeit dieser Männer.

hö.

Das Glück geht in Halle um

Es regnet 500-Mark-Gewinne.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam das Glück zu einem Gefreiten der Heeresnachrichtenschule in Gestalt des Losverkäufers 192. Der Gefreite zog ein Los und gewann 500 RM. Ein zweiter Fünfhunderter machte gestern Nacht zwei Menschen glücklich. In einem hiesigen Café nahmen ein Postsekretär aus München, der sich für einige Tage in Halle aufhielt, und ein hallischer Handwerksmeister gemeinsam drei Lose beim Verkäufer 207. Die beiden Leute waren Nieten, das dritte Los ein Gewinn über 500 RM. Der Postsekretär wird Halle sicherlich in gutem Andenken behalten. — Einen Gewinn in Höhe von 50 RM. zog gestern nachmittag ebenfalls in einem hallischen Lokal ein Reichsbahnarbeiter beim Losverkäufer 199.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0007

Hauptjungbannführer Thieme verläßt den Gau Halle-Merseburg

Hauptjungbannführer Karl Thieme, einer der ältesten HJ.-Führer des Gebietes Mittelland und bisher Führer des HJ. in der HJ. des Gebietes, wurde von der Reichsjugendführung in einen anderen Aufgabenbereich in das Gebiet Kurhessen versetzt, nachdem die Dienststellung „Führer des Jungvolks im Gebiet" im gesamten Reich aufgehoben worden ist.

Hauptjungbannführer Karl Thieme, der seit dem 1. Juli 1928 der Hitler-Jugend angehört, rechnet zu den ältesten Hitler-Jugendführern und ist der Gründer der Ortsgruppe

(SZ.-Bilderdienst.)

Freyburg der HJ., einer der ersten im Gau. In der Zeit vom 1. Juli 1932 bis 1. Juli 1933 führte er den Jungbann Weißenfels, im gleichen Jahre wurde er mit der Führung des Oberjungbannes Halle-Merseburg beauftragt. Im Jahre 1934 übernahm er die Dienststellung des Gebietsjungvolkführers. Unter seiner Führung vollzog sich jene Entwicklung im Jungvolk, die endlich im Jahre 1937 dahin führte, daß am Geburtstage des Führers der Jahrgang der zehnjährigen Pimpfe geschlossen unter der Fahne der Jugend stand. Die Tätigkeit als HJ.-Führer wurde ein Jahr durch die Ableistung der Heeresdienstpflicht unterbrochen. Nachdem nun die Dienststellung eines „Gebietsjungvolkführers" aufgehoben ist, findet Karl Thieme ein neues Aufgabenfeld als Führer des Standortes und Bannes Marburg (Lahn).

Schwerer Kampf der Schneepflüge

Zwölf Stunden Schneesturm im Harz

Stellenweise 2 Meter hohe Schneeverwehungen / Viele Kraftwagen blieben stecken / 5 Grad Kälte

In den frühen Morgenstunden des Sonntags setzte im ganzen Oberharz ein gewaltiger Schneesturm ein. Als die Bewohner der Harzstädte aus den Fenstern schauten, blickten sie in die hoch mit Schnee angefüllten Straßen. Gehsteige und Fahrbahn hatten etwa 35 Zentimeter Neuschnee aufzuweisen. Teilweise hatte der Wind den Schnee zu ein bis zwei Meter hohen Schneebergen zusammengeweht. Es war zu dieser Zeit unmöglich, mit dem Kraftwagen durchzukommen. Auf weite Flächen waren alle Wagen „verloren", die den Kampf mit dem weißen Element aufnehmen wollten, und nur „Pferdekräfte" konnten hier wirksam eingreifen. Nur mit größter Mühe konnte sich der von der Wegebauverwaltung eingesetzte Motorpflug seinen Weg durch die hohen Schneemassen bahnen. Selbstverständlich, daß bei dieser Schneelage auf den Landstraßen, die nicht geschützt waren, viele Kraftwagen festfuhren. Bedauerlich ist, daß ein hoher Prozentsatz dieser Kraftwagen keine Schneeketten bei sich hatte. Das ist bei einem solchen Wetter ein nicht zu verzeihender Leichtsinn.

Es zeigte sich im Laufe des Tages, daß der Kampf mit den Schneemassen auf freien, ungeschützten Stellen der Landstraßen fast vergeblich war. Innerhalb einer halben Stunde war wieder völlig zugeweht, was zuvor der Pflug freigelegt hatte. Nur mit Mühe und größter Kraftanstrengung gelang es, die Hauptverkehrsstraßen, also die Reichsstraßen, freizuhalten. Der Versuch, die Landstraßen 1. und 2. Ordnung während des Sonntags freizubekommen, wurde gar nicht erst unternommen. Man hofft aber, bis heute mit den Hauptverkehrsstraßen soweit zu sein — d. h., wenn das Schneetreiben nachläßt, wonach es am Sonntagabend aber wirklich noch nicht aussah — daß man an die Freihaltung der übrigen Straßen gehen kann. Die Neuschneehöhe in den höheren Gebirgslagen bis 600 Meter betrug etwa 75 Zentimeter. Die Temperatur lag bei drei bis fünf Grad unter Null.

Die überraschend starken Schneefälle der letzten Stunden haben dafür gesorgt, daß am Sonnabend und Sonntag unzählige Wintersportfreunde in den Harz kamen. Es herrschte auch ein außergewöhnlich starker Kraftwagenverkehr. Alle Sprungschanzen wurden emsig besucht. In Schierke aber mußten infolge des gewaltigen Schneefalls und der starken Verwehungen des Pulverschnees die Bobrennen um die Harzer Meisterschaft im Zweier- und Viererbob verschoben werden. Bis weit in das Harzvorland hinein liegt eine hohe Schneedecke, so daß die auswärtigen Wintersportler vielfach bis zu ihren Zugangsclüssen in den Harzrandstädten hinabfahren konnten. So vermochte jeder Besucher, der am Sonntag in den Harz gefahren war, wiederum unvergeßliche Eindrücke von einem herrlichen Wintertag im Gebirge mit nach Hause zu nehmen.

Gewaltige Bauwerke am Mittellandkanal

Lastkähne werden 18 Meter heruntergelassen

Der Hebetrog von 6000 Tonnen wird von einem Mann in Bewegung gesetzt

Magdeburg. Kürzlich ist zum ersten Male ein Frachtkahn aus Westdeutschland durch den Mittellandkanal bis nach Neuhaldensleben gekommen. Gegen Ende dieses Jahres wird die Verbindung des Kanals mit der Elbe hergestellt. Es fehlt nur noch ein verhältnismäßig kurzes Stück zwischen dem Kanal und dem Abstiegskanal zur Elbe hin. Dort entsteht ein Hebewerk, in dem die Kähne etwa 18 Meter heruntergehoben werden.

Schon eine Reihe von Jahren ist an diesem gewaltigen Werk gebaut worden. Der Trog, in dem die Fahrzeuge gehoben oder gesenkt werden, ruht auf zwei Schwimmern, säulenförmigen Gebilden, die in tiefen Schächten schwimmen. Ein verhältnismäßig geringer Antrieb genügt, um den Kolosß von annähernd 6000 Tonnen zu heben. Ein Mann bewerkstelligt das. Ihm stehen in acht Motoren 480 PS zur Verfügung.

Der Trog ruht schon in seiner Kammer und ist zum Teil mit Wasser gefüllt. An beiden Seiten ragen die Führungsgerüste empor. Am Oberhaupt der Schleuse wird eine Brücke gebaut, die die Verbindung zwischen dem Trog und dem oberen Kanal herstellt. Man beginnt jetzt wieder nach kurzer Unterbrechung mit dem Ausbub des Erdreichs für den unteren Vorhafen. Im Frühjahr wird dann der Damm durchbrochen, der jetzt noch den unteren Vorhafen vom Abstiegskanal abschließt.

Gleichzeitig mit der Inbetriebnahme der Brücke, die den Kanal über die Elbe hinübertragen wird — im Jahre 1942 — soll auch das Hebewerk Hohenwarthe in Betrieb genommen werden. Mit dem Ende dieses Jahres geht noch ein viertes Bauwerk des Mittellandkanals seiner Vollendung entgegen, die neue Schleuse bei Niegripp. Durch das Hebewerk bei Hohenwarthe werden die Fahrzeuge auf den Wasserspiegel des unteren Kanals gesenkt, der wieder ebenso hoch liegt wie der des Ihle-Kanals. Um die Unterschiede im Wasserstand der Elbe auszugleichen, muß wie im Ihle-Kanal auch im Abstiegskanal eine Schleuse eingebaut werden. Diesem Zweck soll Niegripp dienen.

Bluttat in Halberstadt

Halberstadt. In den Pferdestallungen des Nicolai-Klosters hat sich am Sonnabend eine grausige Bluttat abgespielt. Der aus Kroppenstedt stammende Gerhard Staats, geboren am 19. April 1914, der seit September 1937 zur Gesolgschaft des Gutes gehört, war mit anderen Geschirrführern morgens 5 Uhr zum Füttern des Viehs gekommen. Obwohl er eigentlich im Bullenstall zu tun hatte, kam er kurz nach 6 Uhr in den Pferdestall, wo der 25jährige Georg Sachon, der erst vor kurzem im Nicolai-Kloster Arbeit gefunden hatte, tätig war. Er kam mit diesem wegen einer Pferdedecke in Streit. Die im Pferdestall anwesenden Arbeitskameraden hatten den Streit so gut wie gar nicht bemerkt. Bis schließlich einer sah, wie Staats hinausging und dabei sein Taschenmesser an der Hose abwischte und dann einsteckte. Man schaute sich um und sah, wie Sachon aus der Futterboxe auf den Hof wankte. Dort ist der Verletzte, der einen Stich in die Herzgegend bekommen hatte, tot zusammengebrochen.

Die Polizei verhaftete Staats, der willig mitging. Er bestreitet, die Absicht gehabt zu haben, den Arbeitskameraden zu töten. Er behauptet sogar, von dem anderen zuerst angegriffen zu sein.

Wegen unsozialen Verhaltens

500 RM. Strafe für ein Gefolgschaftsmitglied

Durch rechtskräftiges Urteil eines sozialen Ehrengerichts ist der Mechaniker K. Sch. zu einer Geldstrafe von 500 RM. verurteilt worden. Der erst 24jährige ledige Sch. hatte als Facharbeiter einen verhältnismäßig hohen Arbeitsverdienst. Dieser genügte ihm jedoch nicht. Deshalb kündigte er sein Arbeitsverhältnis mehrmals, um unter Ausnutzung der Konjunktur in einem anderen Industriezweig mehr zu verdienen. Dabei war er sich bewußt, daß er als eingearbeiteter Mechaniker für seinen Betrieb, dessen Fortführung wegen Auslandsaufträgen wirtschaftspolitisch sehr wichtig ist, unentbehrlich war. Dem Verurteilten war auch vom Betriebsführer vorgestellt worden, daß er unter diesen Umständen unsozial handele, wenn er auf der Kündigung bestehe. Sch. zeigte sich aber unbelehrbar. Das Arbeitsamt versagte darauf dem Verurteilten die Zustimmung zur Vermittlung in einen anderen Betrieb. Nun versuchte Sch. mit allen Mitteln, die Lösung seines Arbeitsverhältnisses zu erreichen. Schlechte Arbeitsleistungen und disziplinwidriges Verhalten sollten seine fristlose Entlassung gewaltsam herbeiführen. Schließlich wurde er sogar gegen seinen Betriebsführer tätlich.

Das soziale Ehrengericht hat mit der Höhe der Strafe zum Ausdruck gebracht, daß auch Gefolgschaftsmitglieder, die ihre aus der Betriebs- und Volksgemeinschaft erwachsende Treuepflicht in einer Zeit brechen, in der sich das deutsche Volk mit aller Anstrengung und Arbeit um die Durchführung des Vierjahresplanes zur Erreichung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit bemüht, eine harte Strafe zu gewärtigen haben.

Verwaltungsfragen der Landkreise

Halberstadt. Unter dem Vorsitz von Gauamtsleiter Landrat Pape hielt die Arbeitsgemeinschaft für Verwaltungsfragen der Landkreise im Bereich der Provinzialdienststelle Sachsen einschl. Anhalt des Deutschen Gemeindetages hier eine Sitzung ab. An der Sitzung nahmen alle Landräte der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt, die Vertreter der Aufsichtsbehörden und der Partei teil. Dabei wurden eine Fülle von Fragen auf dem Gebiete der Selbstverwaltung der Landkreise behandelt. Mit grundsätzlichen Fragen der ländlichen Selbstverwaltung, die heute an die ehrenamtlichen Bürgermeister sehr hohe Anforderungen stellt, befaßte sich Landrat Dr. Kesler-Osterburg. Er zeigte Wege, wie die Bürgermeister bei der Erfüllung dieser schwierigen Aufgaben praktisch unterstützt werden können. Aus dem Gebiete der Landkreisverwaltung standen u. a. Fragen der Jugendpflege, der Wirtschaftsplanung und des Sparkassenwesens auf der Tagesordnung. Außerdem wurden Fragen der Wohlfahrtspflege, der Kultur- und Heimatpflege und des Ausbildungswesens des Verwaltungsnachwuchses behandelt, worüber die Landräte Pape-Weißenfels, Habild-Bitterfeld, Dr. Ruhs-Mühlhausen, Halfmann-Weißenfee, Parisius-Calbe und der Geschäftsführende Direktor der Provinzialdienststelle Bürgermeister a. D. Richardt berichteten.

Ein Bettler wurde ausgenüchtert

Festnahme von Betrügern und Dieben.

In der Nacht zum Sonnabend wurde auf einer Treppe im Stadtschützenhaus ein 48jähriger wohnungsloser Mann schlafend angetroffen und vorläufig festgenommen. Da der Mann sich bereits seit drei Wochen in Halle herumtreibt und seinen Lebensunterhalt größtenteils durch Betteln bestritten hat, außerdem auch betrunken war, wurde er ausgenüchtert und dem Schnellgericht zugeführt.

Ein erheblich mit Zuchthaus vorbestrafter 51jähriger zur Zeit arbeitsloser Mann hatte seinem Arbeitskameraden, bei dem er sich unangemeldet aufhielt, einen Anzug und einen Mantel gestohlen. Den Anzug hatte er für zehn Mark versetzt und das Geld für alkoholische Getränke ausgegeben. Der Festgenommene ist geständig und wurde dem Richter vorgeführt.

Ein 50jähriger Vertreter, der bisher in der Turmstraße wohnte, wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Hamburg wegen Provisionsbetrügereien vorläufig festgenommen und dem Gericht zugeführt, das Haftbefehl erließ.

Weiter wurde wegen mehrfacher Betrügereien und Unterschlagungen eine Verkäuferin vorläufig festgenommen, die auf Vorhalt des Beweismaterials ihre Vergehen eingestand. Da weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr bestanden, wurde die Festgenommene wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie steht ihrer Bestrafung entgegen.

Reichsautobahn Schkeuditz—Eisenberg stark verweht, Straße wird gesäumt. Die übrigen Reichsautobahnen dünne festgefrorene Schneedecke, Straßen sind gestreut. Reichsstraßen im Flachland teils festgefrorene Schneedecke, teils Glatteis, Straßen werden gestreut. Im Harz teils festgefrorene Schneedecke, teils Neuschnee unter 15 Zentimeter mit Verwehungen. Auf den Straßen Bad Harzburg — Braunlage und Braunlage — Wernigerode ist der Verkehr stellenweise behindert.

Die S-Z gratuliert

Ihr 88. Lebensjahr vollendete am 12. Februar Frau Ronneburg geb. Götter in Passendorf, Zollrain 2, in körperlicher und geistiger Frische. Sie ist die älteste Einwohnerin Passendorfs.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Büro- und Kassenbote Herm. Bräutigam, Oleariusstraße 9, konnte am 10. Februar auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Halleschen Pfännerschaft zurückblicken. Dem Jubilar wurden aus Anlaß dieses Tages durch die Direktion mit den besten Glückwünschen der Gesellschaft Ehrengeschenke überreicht. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein gedachte des Tages durch Verleihung der Ehrengedenkmünze mit Besitzurkunde. Auch die DLF. ließ unter Ueberreichung des neuen Ehrendiploms herzlichste Glückwünsche überbringen.

Zum Verwaltungsamtmann ernannt.

Verwaltungsoberinspektor Karl Schiefer beim Versorgungsamt Halle ist zum Verwaltungsamtmann ernannt.

Der Markenartikel-Vertreter Willy Baumann, Vor dem Hamstertor 3, bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem Reisevertreter gleichen Namens, der sich freiwillig der Polizei wegen verschiedener Straftaten gestellt hat, nicht identisch ist.

3399 Kurzschrift-Leistungsurkunden

Leistungsschreiben im Gau Halle-Merseburg

4249 Stenographen nahmen an dem Reichsleistungsschreiben 1937 teil

Am 1. Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift 1937 der Deutschen Arbeitsfront nahmen im Gau Halle-Merseburg insgesamt 4249 Stenographen teil, von denen etwa 80 v. H., nämlich 3399 Teilnehmer, durch eine Leistungsurkunde ausgezeichnet werden konnten. Nach der Aufteilung auf die einzelnen Kreise des Gaues Halle-Merseburg und der Untergliederung nach männlichen und weiblichen Teilnehmern ergeben sich für die Beteiligung folgende Zahlen:

Kreise:	Männliche Teilnehmer:	Weibliche Teilnehmer:	Gesamtzahl der Teilnehmer:
Bitterfeld	304	148	452
Delitzsch	54	134	188
Eckartsberga	39	35	74
Liebenwerda	69	71	140
Mansfelder Gebirge	31	40	71
Mansfelder Seekreis	87	78	165
Merseburg	105	202	307
Naumburg	54	133	187
Querfurt	73	53	126
Sangerhausen	126	115	241
Schweinitz	19	35	54
Halle und Saalkreis	324	1029	1353
Torgau	54	45	99
Weißenfels	95	171	266
Wittenberg	107	166	273
Zeitz	79	174	253
	1620	2629	4249

Ueber die Beteiligung in den einzelnen Leistungsstufen, unterteilt auf sehr gute, gute und genügende Arbeiten gibt nachstehende Aufstellung Aufschluß:

Silben:	Sehr gut:	Gut:	Genügend:	Preiswürd.:	nichtgenügend:	Gesamtbeteil.:
60	70	189	99	358	186	544
80	263	518	184	965	172	1137
100	181	426	175	782	149	931
120	88	247	109	444	156	600
40	84	151	68	303	100	403
60	140	215	65	420	50	470
80	13	23	16	52	22	74
200	18	21	8	47	13	60
20	4	5	1	10	1	11
40	7	3	1	11	1	12
60	1	3	2	6	—	6
80	—	1	—	1	—	1
	869	1802	728	3399	850	4249

Die beste Arbeit lieferte Fran Gertrud Stemmler, Naumburg, mit 280 Silben. 54 Teilnehmern konnte neben der Leistungsurkunde ein Fachbuch als Anerkennung ausgehändigt werden. Von diesen Fachbüchern sind in den Kreis Bitterfeld 16, Kreis Delitzsch 3, Mansfelder Seekreis 1, Halle-Stadtkreis und Saalkreis 8, Kreis Eckartsberga 1, Kreis Merseburg 4, Kreis Naumburg 6, Kreis Querfurt 1, Kreis Schweinitz 1, Kreis Weißenfels 4, Kreis Wittenberg 4 und Kreis Zeitz 6 gefallen.

Aus der zweiten Aufstellung ist zu erkennen, daß noch ein sehr großer Teil Stenographen sich an den Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront (Berufserziehungswerk) beteiligen muß, um die bisher unzulänglichen Leistungen bis zum nächsten Leistungsschreiben zu verbessern.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der 1. Reichspreis nach Essen (420 Silben), der 2. nach Köln (400 Silben) und der 3. nach Neustadt bei Koburg (400 Silben) gefallen ist. Damit hat das erste Reichsleistungsschreiben der Deutschen Arbeitsfront seinen Abschluß gefunden. Es konnte festgestellt werden, daß bisher bei keinem früheren Welt- oder Leistungsschreiben ähnlicher Art die obigen Teilnehmerzahlen auch nur annähernd erreicht worden sind. Nur durch den Zusammenschluß aller Kräfte sind derartige Leistungsschreiben überhaupt durchführbar, um auch den letzten Stenographen mit zu erfassen.

Widerstand gegen Luftschutzvorschriften

Dessau. Der Einwohner Krieg aus Mildensee wurde während einer Luftschutzübung dabei betroffen, daß er sein Fahrrad nicht richtig abgeblendet hatte. Der Aufforderung eines Beamten leistete er nicht Folge, bei der Feststellung seiner Personalien wurde er gegen den Beamten tätlich. Das Dessauer Schöffengericht hatte Krieg zu 60 und 90 RM. Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte der Staatsanwalt Berufung ein mit der Begründung, daß die Nichtbeachtung der Luftschutzvorschriften ein Vergehen gegen die Allgemeinheit sei, das nur mit Freiheitsstrafe geahndet werden könne. Er beantragte 4 Monate und 2 Wochen Gefängnis, da noch der tätliche Angriff auf den Beamten dazukam. Die Dessauer Strafkammer schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts grundsätzlich an. Wegen der Strafhöhe ließ sie es mit 6 Wochen Gefängnis bewenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0008

Krankheiten verändern ihr Gesicht

Der Arzt muß umlernen, wenn sich Seuchen tarnen

Als Typhus noch „Nervenfieber" war / Diphtherie vergiftet das Herz

Das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts erscheint im Rückblick vielen als eine ganz außergewöhnliche Epoche in der Entwicklung der Heilkunde: Robert Koch zog die medizinischen Folgerungen aus den Ergebnissen der weit ausgebauten Lehre von den Bakterien und erkannte in solchen Kleinstlebewesen die Erreger und Träger der gefürchteten ansteckenden Krankheiten. Nun ging es Schlag auf Schlag: 1876 entdeckte Koch selbst den Milzbrandbazillus, 1882 den Tuberkel, 1883 den Choleraerreger. 1884 fanden Kochs Schüler und Mitarbeiter Löffler und Gaffky den Diphtherie- bzw. den Typhusbazillus: Fast in jedem Jahr veränderte eine der großen Volkseißeln vollkommen ihr Gesicht.

Typhus heißt — Betäubung.

Als eine sehr schwere Infektionskrankheit war das „Nervenfieber" bekannt, — ein Leiden, das wir heute mindestens unter diesem Namen nicht mehr kennen. Heftige Fieberanfälle ergriffen und störten das Nervensystem, der Kranke fiel in tiefe Apathie, Sehen und Hören setzten aus, die Glieder zitterten, wilde Phantasien verfolgten den Patienten im Schlafen und Wachen. Nach dieser schweren Betäubung nannte man die Krankheit auch mit dem griechischen Wort „Typhus". Die Ansteckungsstoffe sollten aus der Atemluft oder den Nahrungsmitteln kommen. Arzneien, die mehr als Linderung der äußeren Krankheitserscheinungen schaffen konnten, kannte man nicht.

Als Gaffky zusammen mit Eberth nachwies, daß ein Kleinlebewesen auch hier die Schuld trägt, schufen sie nicht nur die Grundlage für eine wirksamere Behandlung des Typhus. Heute darf man auch als sicher annehmen, daß vordem vieles als Nervenfieber angesehen wurde, was jetzt als ganz andere Krankheit bekannt ist, und mehr als einmal werden Fälle von Paratyphus, Grippe, ja auch Blutvergiftung als „Typhus" behandelt worden sein.

Die Aerzte mußten damals in wenigen Jahren ganz um- und neu lernen, weil die Entdeckung der Infektionserreger einen ganz neuartigen Gesichtspunkt für die Krankheitsbetrachtung und Behandlung ergeben hatte.

Eine Krankheit wird heimtückischer.

Oft ändern sich aber, wie gerade Beobachtungen der jüngsten Zeit zeigen, die Krankheiten selbst in ihrem inneren Wesen! Etwa um das Jahr 1910 hatte die Diphtherie ein ganz bestimmtes Krankheitsbild: Im Rachen bis weit hinunter in den Kehlkopf bedeckten dicke „Beläge" die Schleimhäute. An diesen Belägen erkannte der Arzt eigentlich die Diphtherie. Heute fehlt ihm dieser Anhaltspunkt für die Diagnose in den allerleisten Fällen. Die Diphtherie ist heimtückischer geworden, denn sie zeigt sich nicht mehr so eindeutig erkennbar. Da wird der Arzt zu einem Kind gerufen, das mit allgemeinem Unwohlsein zu Bett liegt. Sein Puls geht schwach. Fast sieht die Herzschwäche nach einer Vergiftung aus. Der Arzt untersucht auf Diphtherie, indem er nach Belägen im Rachen schaut, er findet keine. Früher hätte der Arzt vielleicht einen Tag abgewartet, um die Symptome deutlicher werden zu lassen. Aber nicht selten war es dann bereits zu spät! Die Diphtherie tritt jetzt in einer bedenklich großen Zahl von Fällen gar nicht mehr als Diphtherie auf: das Gift der Erreger wirkt auf den Herzmuskel und führt zu einer schweren Herzschädigung. Nur das Elektrokardiogramm, ein technisches Verfahren, bei dem die Herzschläge in einer Kurve aufgezeichnet werden, verrät mit großer Sicherheit, daß hier der Diphtheriebazillus am Werke ist.

Hat der Bazillus sich verändert?

Auch hier mußte der „Praktische Arzt" oder der „Kinderarzt" umlernen. Hat der Diphtherieerreger selbst sich verändert, daß er jetzt so ganz anders wirkt? Kaum! Denn unter dem Mikroskop ist keinerlei Unterschied zu bemerken und sein gesamtes biologisches Verhalten ist bei allen Untersuchungen der Bakterienforscher das gleiche geblieben. Nur — er wirkt anders im menschlichen Körper! Die Krankheit hat sich natürlich nicht im Ganzen, sondern nur teilweise verändert, — leider aber sehr verhängnisvoll. Gründe für diese Aenderung hat man bisher nicht gefunden.

Das Geheimnis der „Kopfgrippe".

Als in den Jahren 1918/19 die große Grippe-Epidemie durch Europa zog, da schlug die Krankheit vielen Patienten auf die Nieren oder auf das Herz und verursachte dort Dauerstörungen, die z. T. noch Jahre später nicht behoben waren. Manche Kranken fielen auch in tiefe Bewußtlosigkeit oder bekamen eine unstillbare Schlafsucht; nicht selten stellten sich dann einige Tage später nachher Lähmungen ein und manche sind später vollkommen verblödet. Dadurch, daß diese Lähmungen gleichzeitig mit der „Grippe" oder in unmittelbarer zeitlicher Folge auftraten, kam man zunächst gar nicht auf den Gedanken, sie könnten etwas Anderes als Folgen der Grippe selbst sein. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß Grippe und „Kopfgrippe" etwas grundsätzlich Verschiedenes, daß sie zwei voneinander unabhängige Krankheiten waren. Es zeigt sich, daß Kopfgrippe vorkommt, ohne daß von einem Grippeerreger irgendetwas zu finden ist.

Nun ist allerdings auch der Grippeerreger ein Problem! Zeitweilig glaubte man, daß die „Grippe" eigentlich nichts Anderes sei als die „Influenza", weil man bei Grippekranken Influenza-Bazillen fand. Andere Aerzte haben Anhaltspunkte dafür, daß nicht der Influenza-Bazillus allein die Schuld an der Grippe tragen kann; sie nehmen daher neben ihm noch einen unsichtbaren, d. h. unter dem Mikroskop nicht zu beobachtenden Erreger, ein „Virus" an. Schließlich behaupten manche, daß ausschließlich ein solches Virus der Grippeerreger sei und daß der Influenzabazillus nur zufällig anwesend ist. Bei den Encephalitis-Kranken läßt sich auch ein solches Grippe-Virus nicht nachweisen.

Auch die Zahnfäule ansteckend?

Vielleicht ist die Karies, die gefürchtete Zahnfäule, die in fast allen Kulturstaaten 60 bis 90 Prozent der Einwohner ergreift, eben jetzt daran, ihr Gesicht grundlegend zu verändern. Vielleicht ist auch sie eine ansteckende Krankheit, die der Mensch einem Bazillus verdankt. Bereits ein Schüler Robert Kochs, der Zahnarzt Miller, sah in den neunziger Jahren unter dem Mikroskop, daß sich in kariösen Zähnen eine ganze Reihe von Bakterien befanden. Seit einigen Jahren hat nun Prof. Gins sich wieder dieser wichtigen Probleme angenommen, zumal es nach dem Fortnerschen Verfahren jetzt auch möglich ist, Bakterien, die keinen Sauerstoff vertragen, unter Ausschluß von Sauerstoff zu züchten; denn zu diesen sauerstoff-feindlichen Bazillen gehören auch die Bakterien an den Zähnen. Die weiteren Ergebnisse, über die Prof. Gins in der Zahnärztlichen Wochenschrift berichtete, haben seine Vermutung bestärkt, daß der Bakterienangriff sogar die tiefste Ursache der Zahnfäule ist.

Das letzte Wort ist hier freilich noch nicht gesprochen. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß es sehr schwer sein wird, diese Bakterien zu verjagen, wenn sie einmal vom Munde, speziell von den Zahnfleischrändern Besitz ergriffen haben. Vorbeugen erscheint bisher als das einzige Mittel. Die Hauptsache ist, daß die Ansteckung verhindert wird, denn das Kind bringt nachweisbar die Bakterien nicht mit zur Welt. Wahrscheinlich steckt schon die Mutter, die ihr Kind auf den Mund küßt, es zugleich mit den Zahnfäulebakterien an. Ein vorgekauter Schnuller, der bewußte Schluck aus der Milchflasche sind ausgezeichnete Gelegenheiten, die Krankheit zu übertragen. Entscheidend ist natürlich auch hier die Infektionsbereitschaft, die durch falsche Ernährung gefördert wird. Entkeimtes Brot, mangelhafte Reinigung der Zähne u. a. schaffen erst den Boden für die Zahnfäule. Grobbrot gehört darum mit zu den wichtigsten Kampfmitteln gegen die Volkskrankheit.

Fortbildung ist alles.

Ob die Karies in einiger Zeit allgemein unter die Infektionskrankheiten gerechnet werden muß, muß abgewartet werden. Sicher ist, daß auch hier unsere Aerzte bereit sein müssen, sich auf eine Wandlung im Bilde einer Krankheit einzustellen. Gerade diese Beispiele zeigen deutlich, wie umsichtig und vorausschauend die Führung der deutschen Aerzte handelte, als sie vor zwei Jahren regelmäßige Fortbildung jedem deutschen Arzt zur Pflicht machte. Mögen also auch die Krankheiten ihr Gesicht verändern, sie werden nicht nur dem Forscher, sondern auch dem Arzt in der Praxis nicht entgehen können.

Dr. J. Hinrichsen.

Ernste Frage an die Junggesellen

Junggesellen sind Schmarotzerpflanzen,
die nur eigentlich vom Raube leben,
und die später dann, im großen, ganzen,
sich auch meistenteils dem Trunk ergeben.
Spartas Frauen, die aus hartem Holze,
gaben uns ein warnendes Exempel,
denn sie peitschten alle Hagestolze
jährlich einmal durch den Venustempel.

Ein Gesetz im schönen Griechenlande
sollte uns ein weiteres Beispiel geben:
Vor dem Junggesellen, selbst von Stande,
brauchte sich kein Jüngling zu erheben.
Jugend, die sich nicht vor ihm verbeugte,
war erfüllt von des Gedankens Bürde:
Daß ein Junggeselle keinen zeugte,
der auch sie dereinstens grüßen würde.

Auch in Deutschland, früh im Mittelalter,
griff man sie schon bei den Hammelbeinen,
und im Winter mußten diese Falter
alle barfuß auf dem Markt erscheinen.
Wenn sie schlotterten an allen Gliedern,
übertieß man sie der Frauen Spotte:
Diese tanzten dann mit losen Liedern
und mit Knüffen um die feige Rotte.

Kommt so einer dir mit seinen Gründen,
um ihn unabweislich festzulegen,
mit dem wenn und ob und teils deswegen,
wirft du schon die rechte Frage finden,
Frag doch nur den eheschenen Kater, —
und er weiß die Antwort nicht, — ich wette:
„Wo und was wärst du, wenn einst dein Vater
so wie du, mein Freund, gehandelt hätte?"

Puck.

Wolkenkratzer-Kasernen für die Republikanische Garde in Paris

Am Rande der französischen Hauptstadt wurde jetzt diese in ihrem Baustil recht ungewöhnliche Kasernenanlage für die Republikanische Garde fertiggestellt. Fünf turmartige Bauten, die mit 16 Stockwerken fast Wolkenkratzerhöhe erreichen, beherrschen die Kasernenanlage.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Kriminalskizze von J. H. Rösler:

Kleines Grenzvergehen

Der Zug lief auf der Grenzstation ein. Beamte betraten den Wagen.

„Ihren Paß, bitte!" — „Hier."

„Danke. In Ordnung. Ihren Paß, gnädige Frau?"

Hermine von Manns öffnete nervös ihre Handtasche. „Bitte." — „In Ordnung." — „Danke."

Sie atmete sichtlich auf.

„Wieviel Geld haben Sie bei sich?"

„Oh — nicht viel — was man mitnehmen darf —"

„Welchen Betrag haben Sie?"

Die junge Dame wurde immer nervöser.

„Ich sagte ja — wieviel ich mitnehmen darf —"

„Zeigen Sie mir bitte Ihre Handtasche!"

Der Beamte nahm die Handtasche. Oeffnete sie. Zehn Mark waren darin. „Sie haben den gesetzlichen Betrag. Warum sind Sie so nervös?"

Sie nahm ihren Schirm von der einen Hand in die andere.

„Ich bin doch nicht aufgeregt! Und wenn man es ist — auf der Grenze — ich reise nicht oft — Sie werden das verstehen —" Schon wieder wechselte der Schirm seinen Platz.

„Geben Sie mir den Schirm!" verlangte der Beamte.

„Bitte?" — „Ihren Schirm!"

„Nein! Warum denn? Einen Schirm darf man doch über die Grenze nehmen! Oder nicht?"

„Wenn Sie den Schirm nicht gutwillig ausfolgen . . ."

Die junge Dame begann hilflos zu weinen. Der Beamte nahm den Schirm, faltete ihn auseinander. Nichts Verdächtiges kam zum Vorschein. Als er ihn zurückreichen wollte, stutzte er. Der Griff saß merkwürdig locker. Ein paar Drehungen. Ein hohler Raum kam zum Vorschein.

Der Beamte nickte. „Ach so", meinte er. „Jetzt verstehe ich. Schmuggel!" Die junge Dame schrie leicht auf. „Nein, nein!"

„Nein? — Und dieser Zehnmarkschein?"

„Ich wollte nur — es ist das erste Mal, wirklich! — werden Sie mich verhaften? Was werden Sie tun?"

„Das Geld ist beschlagnahmt. Da es sich um keinen größeren Betrag handelt, werden Sie nicht sofort verhaftet. Der Fall geht an die zuständige Polizei Ihres Wohnsitzes weiter."

Die junge Dame hielt sich kaum auf den Füßen. „Komme ich — komme ich ins Gefängnis?"

„Aufhängen wird man Sie nicht!"

*

Der Zug lief über die Grenze. Die junge Dame war gar nicht mehr nervös. Sie lächelte spöttisch vor sich hin und schien den Vorfall vergessen zu haben. Kaum daß der erste Grenzstein hinter ihnen lag, hatte sie sich völlig verwandelt. Aus dem unsicheren Mädchen war eine erfahrene Weltdame geworden. Der Herr, der mit ihr allein im Abteil saß, schien sichtlich überrascht.

„Sie kennen sich nicht aus?" fragte Hermine von Manns spöttisch.

Er lächelte: „Doch. Beinahe."

„Ihre Meinung?" — „Sie haben dem Beamten eine kleine Komödie vorgespielt."

„Nicht schlecht erraten."

„Sie haben absichtlich den Verdacht auf Ihren Schirm gelenkt."

„Ich gebe es zu. Aber warum?"

„Ein kleines Grenzvergehen wird nicht hart bestraft. Buchthaus gibt es erst auf größere Beträge, sagen wir auf zehntausend Mark. Wenn man diese bei Ihnen gefunden hätte — aber man konnte sie nicht finden."

„Weil ich sie nicht bei mir hatte", sagte sie schnell.

Er schüttelte den Kopf. „Das behaupte ich nicht. Sondern weil Sie dem Beamten so geschickt die Komödie einer ungeschickten Frau vorspielten, daß er gar nicht auf den Gedanken kam, Sie wären nicht Hermine von Manns."

Die junge Dame war aufgesprungen. „Woher wissen Sie meinen Namen?"

„Ich weiß sogar noch viel mehr. Ich weiß sogar, daß Hermine von Manns nicht Ihr Name ist, sondern daß Sie Maria Moll heißen und sehr oft über diese oder jene Grenze fahren. Ich hatte wiederholt den Vorzug, im gleichen Zuge wie Sie zu reisen."

„Sie sind von der Geheimpolizei?"

Der Herr rückte ein wenig näher. „Ich will Sie nicht verhaften, Maria Moll. Ich will nur Ihre Bekanntschaft machen. Ich wünsche mir dies schon lange Zeit."

Die junge Dame gewann ihre Sicherheit zurück.

„Mit anderen Worten — ein Liebesantrag?"

„Ich muß Sie leider enttäuschen — nein. Ich will nur Ihre Arbeitskraft für mich gewinnen. Sie müssen zwar noch viel lernen, aber unsere Organisation hat gute Lehrmeister. Seit vier Jahren vermitteln wir — unter Umgehung der Behörden, wie Sie sich denken können, — Gelder ins Ausland. Es handelt sich dabei um beträchtliche Werte, und wir zahlen unseren Agenten jeweils zehn Prozent des geschmuggelten Betrages. Ich hoffe, dies wird sich auch für Sie besser lohnen, als kleine Geschäfte auf eigene Faust zu machen. Außerdem laufen Sie weniger Gefahr, eines Tages erwischt zu werden. Dafür sorgt unsere Organisation."

„Ist der Vorschlag ernst?"

Der Fremde nickte: „Ja. Denn ich bin der Chef dieser Organisation. Hier sind die Unterlagen unseres Vertrages. Ich wäre nicht so offen zu Ihnen, wenn ich Sie nicht schon länger beobachtet hätte. Und wenn ich nicht — ich muß es offen gestehen — der Ueberzeugung wäre, in Ihnen eine tüchtige und nicht zuletzt angenehme Mitarbeiterin zu gewinnen . . . Also? Ihre Antwort?"

Die junge Dame lachte unsicher. „Bis jetzt haben Sie nur Vermutungen über mich ausgesprochen. Sie wissen nichts von mir. Aber setzen wir den Fall, ich wäre so, wie Sie denken — könnte Ihr Vorschlag nicht ebenfalls eine geschickt gestellte Falle sein?"

Der Herr erhob sich. „Auch dieses Bedenken habe ich vorausgesehen. Hier ist mein Koffer. Ich öffne dies Geheimfach. Genügt Ihnen das, was Sie sehen?"

„Ja", sagte Maria Moll, „es genügt."

„Und Sie gehen mit mir?"

Sie nickte: „Ja. Jetzt ja."

*

Der Zug lief auf der Endstation ein.

„Haben Sie bereits ein Hotel?" fragte der Herr.

„Nein. Ich bleibe bei Ihnen."

Er nahm ihre Koffer und rief einen Träger. Als sie auf dem Bahnsteig standen, traten zwei Herren auf sie zu.

„Hermine von Manns?" fragten sie. — „Ja."

„Sie sind verhaftet."

Sie lächelte: „Ich habe es erwartet." Ich bitte Sie, mich und diesen Herrn abzuführen."

„Aber das ist doch —"

Der Fremde suchte sich mit einem Ruck loszureißen.

„Halten Sie ihn fest!" rief die junge Dame. „Um mich brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Ich komme sowieso mit. Denn den Haftbefehl gegen mich mit den Lichtbildern habe ich selbst beantragt. Ich heiße nämlich nicht Hermine von Manns, wie Sie ja wußten, mein lieber Reisegenosse, auch nicht Maria Moll, wie Sie glaubten, mein lieber Reisegenosse, sondern ich bin Beamtin der Geheimpolizei zur Ueberwachung des Devisenschmuggels. War ich geschickt als Ungeschickte? Wir verfolgen Sie schon lange Zeit, aber Beweise hatten wir nicht gegen Sie. Jetzt haben wir sie! Und mit ihnen auch Beweise gegen Ihre ganze Organisation, deren Pläne Sie mir vorhin zeigten."

Sie wandte sich an die Beamten: „Lassen Sie den Herrn abführen!"

Er lachte höhnisch: „Man wird mich freilassen. Noch besteht kein Auslieferungsbegehren gegen mich. In diesem Staat habe ich nichts verbrochen."

Die junge Dame lächelte: „Sie irren sich schon wieder! Den Auslieferungsantrag, von dieser Regierung bewilligt, trage ich nämlich schon seit drei Wochen in meiner Tasche."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0009

Maria von Rumänien:

Copyright by Paul List, Leipzig — Abdruckrecht durch Rohrbacher Verlag, Berlin-Lichterfelde.

Petre Carp, der Getreue des Königs

(40. Fortsetzung.)

Da war aber noch etwas: Das Land schwenkte sichtlich ab von der Linie, die ihm sein erster moderner König vorgezeichnet hatte, und da ich die Gabe habe, mich vollends in die Lage meiner Nächsten, selbst wenn sie meine Gegner sind, mitfühlend hineinzuversetzen, kam es mir schmerzhaft zum Bewußtsein, wie bitter es für den greisen Herrscher sein mußte, die tägliche Abnahme der Verehrung des Volkes zu spüren, während es gleichzeitig in mir das Symbol seiner Hoffnungen zu sehen begann. Fast ganz Rumänien drehte dem Dreibund den Rücken und wandte sich, gespannte Erwartung in den Zügen, mit wachsender Begeisterung der Großen Entente zu. Trotzdem hörte der Onkel nicht auf, das Gute des Landes in den Reihen derer zu sehen, denen er unerschütterlich Vertrauen bewahrte. Mein Mann war auch hierin der überzeugteste Jünger seines großen Vorgängers. Aber er schwieg und galt seinem Volk als ein versiegeltes Buch. In mir sah man kraft meiner Abstammung eine unverbrüchliche Bürgschaft für das rückhaltlose Zusammengehen mit dem Herzen und Rhythmus des Landes. Ich betrachte diesen Umstand als eine unschätzbare Gunst des Schicksals. Wenn ich daran denke, möchte ich noch heute ins Knie sinken und Gott danken für diese wunderbare Fügung, die es bewirkte, daß ich mich in der großen Schicksalsstunde eins fühlen durfte mit meinem Lande; es hätte so leicht auch anders kommen können. Und wie hätte ich leidenschaftliche Natur den gräßlichen Widerstreit zwischen Vaterland und Wahlvaterland und Berufung ausgetragen? Diese Frage bleibt ohne Antwort. Gott im Himmel

das wirksame Munddesinfiziens. Für Kinder und Berufstätige die wohlschmeckenden

Chinomint-Mundtabletten

RM —.54, RM —.90

hatte mich davor bewahrt, vor dieses furchtbare Problem gestellt zu werden. Ich glaubte mein Leben lang an meinen guten Stern, und das Schicksal hat es mir vorbehalten, in der großen Stunde ruhigen Gewissens den Gedanken und die Wünsche meines Volkes zu hegen und standhaft zu vertreten, das in mir die Verkörperung seiner Zukunft sah.

Wenn ich auf jene Tage zurückblicke, muß ich an die Weisheit Nietzsches denken: „Den liebe ich, der schamrot wird, wenn er den Würfel zu seinen Gunsten fallen sieht, und fragt: bin ich vielleicht ein Falschspieler?"

Nein, nein, ich bin immer ehrlich gewesen, aber das Glück gönnte mir Erfüllungen, die meine Verdienste überstiegen.

Am 28. Juli erklärte Oesterreich Serbien den Krieg, am 1. August begannen die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Deutschland. Am 2. August erklärte sich Italien für neutral. Und nun kam die Reihe an Rumänien, seine Haltung bekanntzugeben, denn seine Verbündeten waren ungeduldig und überschütteten es mit dringlichen Anfragen. Es folgen unaufhörlich Telegramme zwischen Bukarest, Wien und Berlin.

Am 3. August berief König Carol einen Kronrat nach Sinaia, zu dem alle markanten Persönlichkeiten der beiden Regierungsparteien (der Konservativen und der die Regierung innehabenden Liberalen Partei) eingeladen wurden. Der Kronprinz nahm selbstverständlich auch teil.

Es war eine tragische und denkwürdige Sitzung . . .

Die arme alte Aunty erlebte unbeschreibliche Momente seelischer Besorgnis und Angst, während ihr kranker Gemahl dieser historischen Beratung vorstand. Sie sah die Lage ebenso wie der König, die Blicke vertrauensvoll auf Deutschland gerichtet. Ich fand sie in den Gängen des Peleschschlosses, auf den weichen, roten Teppichen, in gespannter, nervöser Erwartung hin und her schreitend. Sie nahm mich an ihre Seite und sprach unaufhörlich auf mich ein. Wir gingen Arm in Arm. Wir sind uns vielleicht menschlich und als Frauen nie näher gewesen als in jenem Augenblick, trotzdem schlugen unsere Herzen jedes für sich in anderer Ergriffenheit.

Vertrauen auf Deutschland

Der Onkel sprach für die Sache des Dreibundes, obgleich Rumänien nur durch einen Defensivvertrag an die Zentralmächte gebunden war und sich genau so leicht wie Italien mit der Begründung, daß es nicht befragt worden, frei machen konnte. Der König glaubte an den Sieg der deutschen Waffen. Er unterschätzte die Franzosen und war überzeugt, daß sich die Ereignisse von 1870/71 wiederholen würden. Ich glaube, daß Nando in ähnlichem Sinne dachte, doch sagte er mir nichts davon. Der Kronprinz verstand es zu schweigen, und ich suchte niemals Dinge zu erfahren, die ein Mann seiner Frau lieber nicht sagen möchte.

Der arme Onkel wollte auch diesmal, wie sein ganzes, mühevolles Leben lang, nur das Gute seines Landes, und da er überzeugt war, daß dafür nur an Deutschlands Seite Gewähr vorhanden sei, sprach er mit allem Nachdruck für die Zentralmächte. Aber seine Worte erregten nur ehrerbietiges, respektvolles Bedauern, sie fanden kein Gehör.

Die Vereinsamung des Königs

Da saß er nun, der große, unermüdliche Herrscher, der sein Land sozusagen aus dem Boden gestampft hatte, und redete in seine Einsamkeit hinein; denn jetzt war ihm kein Herz mehr geneigt, alles war gewissermaßen seitlich abgerückt und konnte nichts mehr, als nur beklommen schweigen und im Innern sein Wort mißbilligen. Es galt ihnen nicht mehr als Königswort, was der Mann dort sprach, der sie geformt hatte und aus eigener Kraft ihr König ward, sie hörten es, wie man Greisenworte hörte, Worte eines verehrten Alten, der nicht mehr in der Zeit zu stehen schien und gegen den Sturm rief.

Nur einer bekannte sich laut zu seinem König: Petre Carp, der sich mit ihm sonst am wenigsten zu verstehen pflegte. Alle anderen stimmten mehr oder weniger überzeugt gegen den Vorschlag ihres Herrn.

Ueber die nun folgenden Monate webten die unter dem ruhigen Anschein unseres Sinaier Lebens verborgenen unausgesprochenen Gedanken den bedrückenden Flor der Trauer.

Die zerspaltene königliche Familie

Das furchtbare Band der sich in Serbien, Frankreich, Belgien, Rußland und Deutschland aufrollenden Ereignisse wurde von jedem mit gespannter Besorgnis verfolgt und die kleinsten Dinge ließen uns unter der glatten Oberfläche unserer offiziellen Lebensführung die Hochspannung der entgegengesetzten Strömungen spüren. Jeder barg die eigenen Hoffnungen und Befürchtungen in der schweigsamen Seele und hielt alle die Nachrichten für zuverlässig, welche sich mit seinen teuersten Gefühlen und Wünschen deckten. Des einen heimlicher Siegesjubel bedeutete des nächsten Niederlage; dennoch gelang es uns, über die Vorgänge mit scheinbarer Ruhe zu sprechen und gegenseitige Gefühlsverletzungen zu verhüten. Allein Aunty konnte nicht immer die Stimmen ihres Herzens meistern und brachte das Gespräch manchmal auf Dinge, die schweigsam zu übergehen ratsamer schien.

Um die Abdankung des Königs

Da konnte man sie mit lauter Stimme äußern hören, daß der Onkel recht tun würde, den Staub dieses undankbaren Landes von den Sohlen zu schütteln, um ferne von jeglichem Hader, seine letzten Jahre in Muße zu verbringen. Der Onkel wurde sichtlich böse, wenn er solche Worte hörte, denn die Ohren aller waren unermüdlich in unsagbarer Neugier gespitzt, und die versteckten Leidenschaften konnten nur durch Takt und Liebenswürdigkeit gebändigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeit und Wirtschaft

Reichsberufswettkampf hat gestern begonnen

Start der Gruppe Banken und Versicherungen

Der „Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938" hat am Sonntag im ganzen Reich seinen Anfang genommen. Ein Leistungswettstreit von beispiellosem Ausmaß wird in freiwilliger Mitarbeit mehr als 2 700 000 erwerbstätige Deutsche jeglichen Alters, Männer, Frauen und Jugendliche, ohne Rücksicht auf Herkunft und Vermögen zunächst in den Ortswettkämpfen zusammenführen.

Als erste traten am Sonntag die 76 000 Teilnehmer der Gruppe Banken und Versicherungen zum Wettkampf an, davon 16 200 in Berlin. Für die Mehrzahl der weiblichen Teilnehmer ist der kommende Sonntag — an dem im übrigen alle Beteiligten noch die sportliche Leistungsprüfung abzulegen haben — der Tag der Entscheidung. Die Wettkämpfe wurden in Berlin in der Technischen Hochschule, in der Universität, in der Wirtschaftshochschule und in mehreren Berufserziehungsstätten durchgeführt.

Bei einem Apell in der T. H. sprach der Leiter des Berufswettkampfes Obergebietsführer Armann über Sinn und Bedeutung der großen Aktion. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß von nun an jedem schaffenden Menschen in Deutschland die Möglichkeit gegeben sei, sich durch die eigene Leistung zu demjenigen Platz emporzuarbeiten, der ihm nach seinen Fähigkeiten und Anlagen gebühre. Fachamtsleiter Lencer eröffnete sodann den Wettkampf der Gruppe Banken und Versicherungen und betonte, auch in der Leitung der Betriebe müßten Männer tätig sein, die nicht nur einen Namen hätten, sondern durch Können, Leistung und Vorbild bewiesen, daß sie sich diesen Namen redlich erwarben.

Kinderzulagen in den Werken der J. G. Farben-Industrie. In der Vergangenheit haben sich durch verschiedenartige tarifliche Regelungen Abweichungen bei den bestehenden Kinderzulagen in den einzelnen Werken der J. G. Farben-Industrie A.-G. ergeben. Da die Gefolgschaften der neu errichteten Werke zum großen Teile aus Gefolgschaftsmitgliedern verschiedener Stammwerke gebildet worden sind, machte sich eine neue Regelung bezüglich der Kinderzulagen notwendig. Die J. G. Farben-Industrie A.-G. hat sich daher veranlaßt gesehen, in ihren mitteldeutschen Werken einen gewissen Ausgleich bzw. eine Ergänzung der bereits vorhandenen Kinderzulagen zu schaffen.

Landesarbeitsamt Mitteldeutschland

Die Beschäftigtenziffern im Monat Februar.

Das Jahr 1937 hatte in Mitteldeutschland mit einem Arbeitslosenbestand am Stichtage von rund 51 500 abgeschlossen. Da der Witterungsverlauf im Dezember unsicher war, hat sich bei den Berufsgruppen „Industrie der Steine und Erden" und „Verkehrsgewerbe" am 31. Januar 1938 noch eine geringe Zunahme der Arbeitslosenzahlen herausgestellt, obwohl in den meisten Arbeitsamtsbezirken bereits wieder zahlreiche Einstellungen stattgefunden hatten. Zurückgegangen ist dagegen die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter um rund 4800, die der arbeitslosen „Ungelernten" um rund 2200. Damit haben die beiden zahlenmäßig am stärksten vertretenen Berufsgruppen einen für den Winter außerordentlich günstigen Stand erreicht. Die Arbeitslosenzahl betrug in beiden zusammen rund 29 000, dagegen Ende Januar 1937 rd. 72 000. Die Landwirtschaft hat ihren Kräftebedarf für die Frühjahrsbestellung angemeldet. Die Zahl der restlichen rund 1400 landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, die arbeitslos gemeldet, größtenteils aber nicht voll einsatzfähig sind, bleibt bei weitem hinter dem bestehenden Bedarf zurück. Ebenso hielt der Facharbeitermangel in der Metallindustrie an. Der Bergbau sucht in verschiedenen Arbeitsamtsbezirken Arbeitskräfte für Untertagearbeit. Der Absatz an Kalierzeugnissen als Düngemittel hat in diesem Jahre zu besonders hohen Anforderungen von Verladearbeitern geführt.

Die Zahl der Arbeitslosen ist insgesamt um 5839 auf 45 701 zurückgegangen. Der Rückgang betraf ausschließlich männliche Arbeitslose, deren Zahl um 6600 sank. Die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ist dagegen um rund 800 leicht angestiegen. Während im vergangenen Jahr, am 31. Januar 1937, noch 22,5 Arbeitslose auf 1000 Einwohner kamen entfielen in diesem Jahr nur 8,4 Arbeitslose auf 1000 Einwohner.

Cröllwitzer Papierfabrik Halle

Neues Angebot an die Gläubiger.

Die im Wege der Umwandlung durch Uebertragung des Vermögens der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik auf den Hauptgesellschafter entstandene Cröllwitzer Papierfabrik, Inhaber Dr. Peter Reinhold, Halle (Saale), veröffentlicht jetzt das bereits in der Umwandlungs-HV. angekündigte Angebot an die Obligationäre. Die Cröllwitzer Actien-Papierfabrik hat 1926 eine hypothekarisch gesicherte Anleihe von 1,5 Mill. RM. ausgegeben, von der sich zur Zeit noch 1,2 Mill. RM. im Umlauf befinden. 1933 hatte die Obligationärversammlung beschlossen, den Zinsfuß dieser Teilschuldverschreibungen mit Wirkung vom 1. Juli 1933 ab auf jährlich 4 Prozent zu ermäßigen und die Auslosung auf 10 Jahre auszusetzen. — Das jetzige Angebot sieht vor, daß der Zinssatz der Anleihe vom 1. Januar 1938 ab um 1 Prozent auf jährlich 5 Prozent erhöht wird.

Die nach Annahme dieses Angebots abgestempelten Teilschuldverschreibungen werden in den Jahren 1938 bis 1957 auf Grund notarischer Auslosung mit 103 Prozent zurückgezahlt, und zwar mit jährlich mindestens 3 Prozent des gesamten Rückzahlungsbetrages der zur Abstempelung gelangenden Teilschuldverschreibungen zuzüglich ersparter Zinsen. Die Tilgung der Anleihe kann auch ganz oder teilweise durch freihändigen Rückkauf erfolgen. Außerdem kann die Schuldnerin jederzeit die ganze Anleihe oder einzelne Gruppen mit dreimonatiger Kündigungsfrist auf einen Zinstermin kündigen, wobei der Rückzahlungskurs ebenfalls 103 Prozent beträgt. Bei Annahme des Angebots wird den Teilschuldverschreibungsgläubigern eine sofort fällige Barvergütung von 2 Prozent auf den Nennwert der jeweils zur Abstempelung gelangenden Stücke gezahlt. Die Frist zur Erklärung der Annahme des Angebots läuft bis zum 31. März 1938.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Anhalten der winterlichen Witterung.

308 Eier, kaum zu glauben

Ergebnis des staatlichen Hühner-Wettlegens.

Ueber die Möglichkeiten auf dem Gebiete der deutschen Eierwirtschaft werden aufschlußreiche Zahlen bekanntgegeben. Diese Zahlen stellen das Ergebnis des 11. staatlichen Wettlegens dar, das an dieser Anstalt mit insgesamt 63 Hühnerstämmen durchgeführt wurde. Jedesmal 7 Hennen gleicher Art und Rasse hatte man zusammengestellt, um so die Bestleistungen ermitteln zu können. Ein Stamm aus einer rheinischen Vermehrungszucht schnitt dabei am besten ab. Die fünf besten dieser Hennen erzielten eine Durchschnittsleistung von 290 Eiern. Ein Huhn brachte es gar auf 308 Eier. Der Durchschnitt aller im Wettbewerb stehenden Hühner konnte auf 221 Eier errechnet werden. Die Winterlegeleistung betrug 79 Eier je Henne.

Concordia Maschinenbau A.-G. i. L. in Halle.

Die HV. der Gesellschaft, der der Abschluß für das Liquidationsjahr 1937 vorgelegt wird, ist auf den 2. März einberufen worden. Ihr wird die Ausschüttung einer Liquidationsquote von 5 Proz. an die Aktionäre vorgeschlagen. Das AK. wurde im November 1933 von 0,50 auf 0,35 Mill. RM. herabgesetzt.

Pferde-Versteigerung in Magdeburg.

Der Pferdezucht-Verband Sachsen-Anhalt führte in Magdeburg eine Versteigerung für Kaltblut-Gebrauchspferde durch. Mehr als 90 Tiere waren zum Verkauf gestellt worden und wurden den Käufern vorgeführt. Die Versteigerung erfreute sich starken Besuches. Es wurde auch sehr lebhaft geboten. Da es sich durchweg um jüngere und kräftige Tiere handelte, waren auch die Gebote entsprechend hoch.

Konkurs in Halle. Die Uhren- und Goldwarenfirma G. Schraut (Inhaber Uhrmachermeister Gottfried Schraut) hat die Zahlungen eingestellt und zur Abwendung des Konkurses die Eröffnung des Vergleichsverfahrens beantragt.

Die Deutsche Mühlenvereinigung AG., Berlin, berichtet über einen einheitlichen Geschäftsverlauf und eine Erweiterung und Abrundung der Beteiligungen. Die Dividende beträgt 4 (3) Prozent auf das erhöhte Kapital von 10 (7) Mill. RM. für 1936/37.

Wasserstände von heute!

Saale	heute	gestern	Elbe	heute	gestern
Grochlitz	+ 2.90	+ 2.92	Aussig	+ 1.40	+ 1.12
Trotha	+ 2.84	+ 2.71	Dresden	+ 2.84	+ 2.47
Bernburg	+ 2.94	+ 2.72	Torgau	+ 3.9[illegible]	+ 3.70
Calbe O.-P.	+ 1.94	+ 1.90	Wittenberg	+ 4.06	+ 3.98
Calbe U.-P.	+ 4.00	+ 3.90	Roßlau	+ 3.40	+ 3.42
Grizehne	+ 4.01	+ 3.81	Aken	+ 3.58	+ 3.59
Havel	12.2.	11.	Barby	+ 3.71	+ 3.66
Brandenb.O.	+ 2.44	+ 2.42	Magdeburg	+ 3.01	+ 2.99
Brandenb.U.	+ 1.96	+ 1.96	Wittenberge	+ 4.31	+ 4.40
Rathenow O.	+ 2.90	+ 2.88	Dömitz	+ 3.92	+ 4.05
Rathenow U.	+ 2.51	+ 2.52	**Mulde**		
Havelberg	+ 3.33	+ 3.36	Düben	+ 1.66	+ 1.96

Berliner Börse vom 12. Februar 1938

Deutsche Anleihen

	12.2.	11.2.
5 Dt. Reichsanl. 1927	101.75	101.75
4½ Dt.Reichssch.1935 auslosb. je 1/8 1941-45	99.70	99.70
4½ Dt.Reichsanl.1936 auslosbar 1942-46	—.—	—.—
4½ Pr. Staatsanl. 1928	109.00	109.10
4½ Thüringer Staatsanleihe 26	—.—	99.87
Steuergutsch. Gr. I	111.60	111.60
4½ DeutscheReichsb.-Schatzanweis. K. 1	100.87	100.75
4½ Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100.62	100.87
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	99.50	99.50
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	99.50	99.50

Goldpfandbriefe

	12.2.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	100.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	100.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	100.00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	100.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	100.00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	100.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99.75
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	100.00
4% RM-Pfdbr. d.Ldsch.d.Pr. Sachs. (früh.Rogg.-Pfdbr.)	—.—
4½ Pr.Ztr.-Bod. G.Pfdbr. 27	100.00

Verkehrs-Aktien

	12.2.	11.2.
Halberstadt-Blankbg.	96.00	95.87
Halle-Hettstedt	89.00	89.25
Nordd. Lloyd	80.12	80.50
Nordh.-Wern.	63.00	63.00

Bank-Aktien

	12.2.	11.2.
Allg. D. Cr.-A.	105.87	106.00
Berl. Handelsg.	135.25	135.25
Com.u.Privatb.	122.25	122.25
D.B.u.Disc.-G.	127.00	127.00
Dt.Effekt.-Bank	84.00	84.00
D.G.-Disk.-Bk.	—.—	100.00
D. Hyp.Bk.Brl.	123.50	123.50
Dt. Übersee-B.	119.00	119.00
Dresdner Bank	114.37	114.37
Hall. Bankv.	105.50	105.50
Hamb. Hyp.-B.	—.—	108.00
Hann.Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	207.12	208.12
Sächs. Bank	110.00	110.00
do. Bodencred.	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	12.2.	11.2.
Amperwerke	125.87	125.50
Allg. Elk.-Ges.	117.50	117.75
Ammend. Pap.	119.00	119.00
Anh. Kohlenw.	131.25	131.75
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	129.00	129.25
J. Berger Tiefb.	152.00	152.00
Bemberg, P. J.	139.50	140.00
Bergm. Elektr.	141.50	—.—
Brl.-Gub. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Holz-K.	127.25	127.00
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	202.00	—.—
Brnschw. A.G. f. Industrie	—.—	—.—
Brow. Bov. Co.	139.62	—.—
Buderus Eisen	124.00	124.00
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	—.—
do. do. Grünau	—.—	—.—
Cont. Gummiw.	192.00	192.00
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	142.25	141.00
Dtsch. Atl. Tel.	—.—	—.—
Deutsch-Cont. Gas Dessau	122.00	122.00
do.Erdöl-A.G.	142.00	142.00
do. Kabelwerk.	—.—	156.00
do. Lincleumw.	165.00	167.00
Elk. Lief.-Ges.	—.—	130.50
El. Licht u. Kr.	144.00	143.75
Engelhardt-Br.	—.—	—.—
I. G. Farben	162.62	160.37
Feldmühle	137.37	137.00
Felt. & Guill.	137.50	138.25
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	—.—	114.00
Gesfel. Loewe	148.00	147.50
Glauziger Z.	152.00	152.00
Goldschmidt.	—.—	141.00
Hall. Masch.	120.00	—.—
Harburger Eis.	—.—	126.00
Harb. Gummi	—.—	193.00
Harp. Bergbau	168.50	168.00
Hildebr. Mühl.	—.—	81.75
Hochtief-A.G.	161.00	161.00
Hoesch-Köln	114.00	114.25
Hoffmann St.	—.—	—.—
Holzmann	160.75	161.00
Hutschenr., L.	98.00	97.75
Ilse Bergbau	158.75	—.—
Kahla Porzell.	154.37	154.25
Kali Aschersib.	111.00	—.—
Kali Chem.AG.	—.—	—.—
Klöckn.-Werke	118.75	119.25
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer &Co.	121.50	121.50
Laurahütte	19.00	19.12
Leipz. Br.Rieb.	85.62	86.25
Leopoldsgrube	—.—	131.50
Lindner, Gottfr.	156.00	156.00
Löw.-Brauerei	—.—	—.—
Magd.Allg.Gas	—.—	79.50
do. Bergwerk		
do. Mühlenw.	168.00	168.00
Mannesmannr.	114.12	114.12
Mansf. Bergb.	158.25	—.—
Masch.-Fabrik Buckau	—.—	136.00
Mitteld.Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	114.00	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	176.00	176.50
Rhein. Braunk.	230.62	230.50
do. Elektrizität	128.25	128.25
do. Spiegelglas	—.—	128.00
Rhein. Stahlw.	142.25	142.50
Rh.-Westf. Elk.	126.75	127.37
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	—.—	116.50
Rosenthal Porz.	99.25	99.75
Rositz. Zucker	—.—	96.50
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	—.—	170.00
Sangerh. Msch.	124.25	124.50
Sarotti-Schok.	120.00	120.75
Schub. & Salz.	152.25	150.50
Schuckert & Co.	178.50	—.—
Schulth. Patzh.	96.37	96.50
Siemens Glas	125.00	125.50
Siem. & Halske	112.00	212.25
Stolberger Zink	—.—	—.—
Gebr. Stollw.	127.00	126.75
Südd.Zuck.AG.	—.—	210.00
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	142.00	142.00
Vereinig. Stahl.	113.00	113.00
Vogel, Tel.-Dr.	154.00	154.00
Wanderer-Wk.	—.—	166.75
Wersch.-Weiß.	131.25	130.75
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	111.25	110.62
Wrede, Mälzer	117.50	117.50
Zeitz. Maschfb.	—.—	—.—
do. Waldhof	147.25	147.50
Zuck. Rastenb.	—.—	—.—

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 12. Februar

Dtsch. festverz. Werte

	12.2.	11.2.
Schatzanweis. 23	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 27	—.—	—.—
Dt. Reichsanl. 34	99.25	99.25
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	106.00	106.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	131.00	131.12
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	100.00	100.00
Steuergutsch. Gr. II	103.50	103.50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	103.00	103.00

Industrie-Obligation.

	12.2.	11.2.
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	103.00	103.00
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

	12.2.	11.2.
Akt.-Br. N.-Magd.	151.00	151.00
Akt.-Färb.Münchb.	116.87	116.00
Altbg., Landkraftw.	160.00	160.00
Ammendorfer Pap.	19.25	119.75
Bohrisch Brau.	135.50	135.50
F. Braun, Zerbst	124.00	124.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	149.50	149.50
Domm. Ton	156.00	156.00
Dresd. Chromo	113.75	113.75
do. Gardinen	115.25	115.00
do. Schnellpr.	112.25	112.25
Elek. Crottdorf	90.00	90.00
Fabr.phot.Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	—.—	—.—
Felsenkell.-Br.	83.75	83.50
Gera Strickgarn	220.00	220.00
Glauzg. Zucker	152.00	152.00
Görl. Waggon	129.00	129.25
Hallesch.Masch	118.50	118.25
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	—.—	82.50
Hohb. Quarz	130.00	130.00
Kahla Porzell.	154.25	154.25
Kasseler Jute	150.00	150.00
Knoch, Nähm.	126.62	126.62
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	113.50	113.50
Kraftw. Thür.	180.00	180.00
Kulmb.Rizzibr.	113.75	114.25
Laurahütte	19.00	19.00
Lpz.Baumw.Sp.	183.50	183.50
do. Br. Riebeck	86.50	87.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	—.—	—.—
Lpz.Kammgarn	—.—	—.—
do.Landkraftw.	151.50	151.50
do. Malzf.Schk.	85.00	85.00
do. Spitzen	123.50	123.00
do. Trikotagen	130.00	130.25
do. Wollkämm.	145.00	145.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg.Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	158.50	158.50
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch.Paschen	78.00	78.00
Mech.W. Zittau	6.75	56.75
Meißner Ofen	117.50	117.50
Peniger Pat.	106.00	106.75
Plauener Gard.	112.00	113.25
do. Tüll-u. G.	108.25	108.2[illegible]
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	—.—	—.—
Porz.-F. Tettau	128.50	128.50
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	176.50	177.00
Reuden. Ziegel	99.00	99.00
Riquet & Co.	125.00	125.00
Rosenthal Porz.	99.50	99.50
Rositzer Zucker	97.00	97.00
Sachsenwerk	396.00	396.00
Sächs. Malzfab.	127.00	127.00
do. Webstuhl	—.—	124.25
Saline Salzung.	103.00	103.00
Stadtm. Alsleb.	125.50	125.50
Stöhr Kammg.	138.00	138.50
Thode Papier	141.00	141.50
do. Genußsch.	7.55	7.55
Thür. Elktr. W.	180.00	180.00
Thüringer Gas	141.50	141.50
Thüring.Wollg.	177.00	177.00
Uhlmann, E.	—.—	81.75
Unger, Gebr.	89.00	88.25
Unionw.Radeb.	84.00	84.00
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	114.00	114.00
Vogtl. Spitzen	129.50	129.25
Wanderer-Wk.	166.50	166.25
Wersch.-Weißf.	130.00	131.00
Wunderl. & Co.	80.50	80.00
Zeiß Ikon	147.12	147.12
Zeitzer Masch.	182.25	182.25
Zittauer Masch.	200.00	200.00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	98.00	98.00
Zum Fortschritt	136.00	136.00
Zwick.Kammg.	163.00	163.00

Bank-Aktien

	12.2.	11.2.
Allg. D. Cr.-A.	105.87	106.00
Bk. f.Brau-Ind.	134.00	134.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com.u.Priv.-B.	122.25	122.25
D. Bk. Disc.-G.	127.00	127.00
Dresdner Bank	114.37	114.37
Dresd. Hd.-Bk.	139.00	139.00
Hall.Bank-Ver.	105.50	105.50

Freiverkehr

	12.2.	11.2.
Akt.-Br.Cöthen	99.00	99.00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	85.50	85.50
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	104.62	104.62
Kyffh. Artern	132.62	132.62
Lindner Gottfr.	156.00	156.25
Riebeck Mont.	116.00	115.00
G.u.Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	81.00	81.00
Hamb. Elektr.	154.00	153.75
Kirchner & Co.	105.00	105.00
KunzeTreibriem	121.00	121.00
Lingel, Schuh	139.00	139.00

Berl. Devisenkurse vom 12. Februar 1938

	Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0.662	0.666
Belgien (100 Belga)	42.00	42.08
Brasilien (1 Milr.)	0.145	0.147
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100Kr.)	55.40	55.52
Danzig (100Guld.)	47.00	47.10
England (1 Pfund)	12.41	12.44
Finnland (100f.M.)	5.49	5.50
Frankreich (100Fr.)	8.197	8.213
Holland (100 Gld.)	138.35	138.63
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.723	0.725
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100Kr.)	62.37	62.49
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100Esc.)	11.275	11.295
Schweden (100Kr.)	63.97	64.09
Schweiz (100 Fr.)	57.42	57.54
Spanien (100 Pes.)	—.—	—.—
Tschechosl. (100 K.)	8.691	8.709
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver.Staat. (1 Doll.)	2.493	2.497
Polen (100 Zloty)	47.00	47.10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0010
DFG

Fußball im Gau Mitte

Gauliga-Meisterschaftsspiele.

SC. Erfurt—SV. 99 Merseburg	0:0
FC. Thüringen Weida—SC. Lauscha	6:2 (5:1)
Sportfreunde Halle—Cricket Viktoria Magdeburg	2:2 (2:1)
1. SV. Jena—VfL. 96 Halle	3:0 (2:0)

Bezirksklassen-Meisterschaftsspiele.

Bezirk Magdeburg-Anhalt:

Preußen Burg—VfB. Schönebeck 8:4 (5:3); Saxonia Tangermünde—Germania Halberstadt 3:3 (0:3); FC. Mildensee—Viktoria Stendal 4:2 (1:2); Wacker Bernburg—Viktoria Zerbst 3:2 (2:1).

Bezirk Halle-Merseburg:

Wacker Halle—Spvg. Zeitz 2:3 (1:3); VfL. Bitterfeld Borussia Halle 1:2 (1:1); FC. Ammendorf 1910 gegen SV. Halle 98 1:0 (0:0); Preußen Merseburg—VfL. Merseburg 0:1 (0:1); Sportfreunde Naundorf gegen Schwarzgelb Weißenfels 5:2 (1:0); VfB. Zscherndorf gegen SV. Holzweißig 0:2 (0:0).

Bezirk Erfurt-Thüringen:

VfB. Sömmerda—SC. Apolda 3:5 (2:0); FSV. Rositz gegen Eintracht Altenburg 5:1 (2:0); VfB. Apolda gegen FC. 04 Sonneberg 2:4 (1:3); VfB. Pößneck—SV. 08 Steinach 2:2 (2:1); SC. Oberlind—Spvg. Zella-Mehlis 5:1 (1:1).

*

Fußball in Zahlen

Gau 1 (Ostpreußen): 1. Entscheidungsspiele um die Gaumeisterschaft: BuEV. Danzig—Yorck Insterburg verlegt; VfB. Königsberg—MSV. v. d. Goltz Tilsit 1:2.

Gau 2 (Pommern): Graf Schwerin Greifswald gegen Mackensen Neustettin 0:0; Pfeil Lauenburg gegen Viktoria Stolp 3:4; Preußen Borussia Stettin—Germania Stolp 2:2; Polizei Stettin—Greifswalder SC. 0:3.

Gau 3 (Brandenburg): Hertha BSC.—Bewag 3:1; Wacker 04—Tennis Borussia 2:7; Berliner SV. 92 gegen Brandenburger SC. 05 1:1; Nowawes 03 gegen Union Oberschöneweide 3:1.

Gau 4 (Schlesien): Breslau 02—Beuthen 09 10:1; Hertha Breslau—SV. Klettendorf 3:2; Sportfreunde Klausberg—Breslau 06 2:1; Reichsbahn Gleiwitz—Vorwärts Breslau 1:2.

Gau 5 (Sachsen): Fortuna Leipzig—Guts Muts Dresden 0:1; Spvg. Leipzig—VfB. Leipzig 5:4; BC. Hartha gegen Polizei Chemnitz 3:1; SC. Planitz—SV. Grüna 9:0; Dresdner SC.—Tura Leipzig 2:1.

Gau 7 (Nordmark): Hamburger SV.—Borussia Harburg 4:1; Holstein Kiel—FC. 93 Altona 5:1; FC. St. Pauli—Victoria Hamburg 1:3; Polizei Hamburg gegen Eimsbüttel 1:1.

Gau 8 (Niedersachsen): Hannover 96—Germania Wolfenbüttel 7:1; Linden 07—Werder Bremen 2:6; VfL. Osnabrück—Algermissen 1:0; Eintracht Braunschweig gegen VfB. Peine 6:0.

Gau 9 (Westfalen): FC. 04 Schalke—Hüsten 09 8:1; SV. Rotthausen—Spvg. Herten 0:5; Arminia Marten gegen SV. Höntrop 2:0; Germania Bochum—Borussia Dortmund 0:3.

Gau 10 (Niederrhein): BV. Altenessen gegen Schwarzweiß Essen 3:7; Fortuna Düsseldorf—Turu Düsseldorf 4:1; Duisburg 99—Rotweiß Oberhausen 1:0.

Gau 11 (Mittelrhein): VfL. 99 Köln—Bonner FV. 5:1; Mülheimer SV. —Köln Sülz 07 3:0; Tura Bonn gegen Rhenania Würselen 3:2; Kölner BC.—SV. 08 Beuel 0:1.

Gau 12 (Nordhessen): SC. 03 Kassel—Spielverein Kassel 4:3; FC. 93 Hanau—Borussia Fulda 5:3; Hessen Hersfeld—Germania Fulda kampflos für Hessen; VfB. Großauheim—Sport Kassel 6:0; VfB. Friedberg—Kewa Wachenbuchen 4:2.

Gau 13 (Südwest): Eintracht Frankfurt—SC. Wiesbaden 5:2; Kickers Offenbach—1. FC. Kaiserslautern 8:1; FV. Saarbrücken—Borussia Neunkirchen 2:3; FK. 03 Pirmasens—FSV. Frankfurt 4:1; Opel Rüsselsheim—Wormatia Worms 1:1.

Gau 14 (Baden): SV. Waldhof—VfR. Mannheim 2:2; Spvg. Sandhofen—Germania Brötzingen 1:0; VfB. Mühlburg—Freiburger FC. 1:3; 1. FC. Pforzheim gegen Phönix Karlsruhe 4:1.

Gau 15 (Württemberg): Sportfreunde Stuttgart gegen Union Böckingen 2:1; VfB. Stuttgart—Stuttgarter SC. 5:1; FV. Zuffenhausen—Stuttgarter Kickers 1:2; Ulmer FV. 94—VfR. Schwenningen 1:2.

Gau 16 (Bayern): 1. FC. Nürnberg—Spvg. Fürth 2:2; Wacker München—FC. 05 Schweinfurt 4:0; 1860 München—Jahn Regensburg 2:0; Schwaben Augsburg gegen VfB. Ingolstadt/Ringsee 3:1.

*

Fußball-Ergebnisse aus Nachbarkreisen

Kreis Altmark:

Siegfried Wahrburg—RSV. Salzwedel 3:0; Spvg. Gardelegen—VfB. Klötze 2:5; Stendaler BTC. gegen Blücher Lohne 10:0.

Kreis Magdeburg:

Staßfurt 09—1900 Magdeburg 3:3; Germania Jahn Magdeburg—Sportspiel Magdeburg 1:2; VfB. Groß-ottersleben—Germania Wolmirstedt 3:1.

Kreis Harz:

Anhalt 07 Frohse—Preußen Thale 3:9; Spgem. Blankenburg—Germania Wernigerode 0:3; Mars-Preußen Quedlinburg—Askania Aschersleben 3:5; Teutonia Oschersleben—Concordia Nachterstedt 6:0.

Kreis Anhalt:

Roßlau 63—Bernburg 07 2:4; Zerbst 1900—BC Biendorf 8:1; Dessau 98—Germania Köthen 3:10; Hertha Osternienburg—Luftwaffen SV. Kochstedt 3:1.

Kreis Elbe-Elster:

MSV. Torgau—Wacker Mückenberg 2:1; Spvg. Bockwitz gegen Preußen Biehla 4:4; Vorwärts Falkenberg gegen SV. Prösen 3:3.

Kreis Kursachsen:

Rotweiß Bitterfeld—07 Wittenberg 5:4; TuSV. Piesteritz—Viktoria Wittenberg 5:1.

Kreis Jahn, Staffel Mansfeld:

Merkur Volkstedt—Wacker Helbra 3:1; Spvg. Eisleben gegen Mansfeld-Leimbach 4:1; BSC. Hergisdorf gegen Sportfreunde Klostermansfeld 0:4.

Kreis Rudelsburg:

TuR. Weißenfels—Naumburg 05 4:0; Eintracht Lützen gegen MSV. Weißenfels 3:8; TV. Kretzschau—Spvg. Teuchern 5:1; BC. Naumburg—TuSV. Jaucha 2:1.

Kreis Kyffhäuser:

BSV. Sondershausen—Wacker Nordhausen 4:2; Preußen Nordhausen—Sportfreunde Kelbra 6:1; SC Frankenhausen—Tvg. Salza 2:2; VfB. Oberröblingen gegen SC. Benneckenstein 4:2; SV. Biehlen—SV. Greußen 4:1; TuSV. Bleicherode—BSC. Sangerhausen 1:1; FC. Uder—VfR. Dingelstädt 0:4.

Neusel gegen Ben Foord?

Neue Hamburger Box-Pläne.

Durch den großen Erfolg des Schmeling-Foord-Kampftages am 30. Januar ermutigt, plant die Hanseatenhalle in Hamburg eine neue Großveranstaltung an einem der Ostertage. Im Mittelpunkt des Tages wird aller Voraussicht nach die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Gustave Roth-Belgien und Adolf Heuser, oder gar der mit gleich großer Spannung erwartete Kampf Neusel—Ben Foord stehen. Verhandlungen nach beiden Richtungen sind bereits seit einiger Zeit im Gange.

Kricket Magdeburg in Halle 2:2

Magdeburg enttäuschte, aber Sportfreunde gefielen

Fußball-Ueberraschungen in Gauliga und Bezirksklasse blieben gestern nicht aus — Schneefall behinderte die Spieler

Kalter Nordwind trieb gestern sein Spiel mit Schneeflocken, die zwar im Stadtgebiet kein langes Leben hatten, auf den Sportplätzen ballten sie sich aber zu Pappschnee zusammen, und dieser erwies sich sehr nachteilig, vor allen Dingen für die Mannschaften, die den Ball im flachen Kombinationsspiel an den Mann bringen wollen. Da sich unter diesen Umständen nur ganz sattelfeste Mannschaften behaupten können, traf all das ein, was man wiederholt schon unter diesen Voraussetzungen erlebte. Es gab wieder Ueberraschungen! In der Gauliga verlor Dessaus ernstester Widersacher Kricket Magdeburg durch das 2:2 gegen die Sportfreunde Halle einen wertvollen Punkt und damit wohl auch die Meisterschaft, denn die Dessauer brauchen von den zwei noch ausstehenden Spielen (1. SV. Jena und Spielv. Erfurt) noch einen Sieg zu landen und sind dann schon auf Grund des besseren Torverhältnisses Meister. Im Kampf um den Verbleib in der Gauliga schmolz die Zahl der bedrohten Vereine weiterhin zusammen. Der 1. SV. Jena beseitigte die noch bestehende Gefahr durch einen 3:0-Sieg über den VfL. Halle 96 endgültig. Weidas 6:2-Sieg über den 1. FC. Lauscha und das 0:0 des SC. Erfurt gegen 99 Merseburg lassen erkennen, daß in den letzten Spielen noch harte Kämpfe zu erwarten sind.

Größer noch waren die Ueberraschungen in der Bezirksklasse. Hier wurden die beiden Tabellenführer verdient besiegt. Der VfL. Bitterfeld verlor auf eigenem Platze gegen Borussia Halle mit 1:2 und der SV. 98 Halle wurde in Ammendorf von 1910 mit 0:1 geschlagen. Der Zeitzer Sportvereinigung eröffnen sich dagegen wieder Hoffnungen, in die Entscheidung eingreifen zu können, denn die Vereinigung kam in Halle gegen Wacker zu einem 3:2-Sieg. Weiter spielten: Preußen — VfL. Merseburg 0:1, Naundorf — Weißenfels 5:2 und VfB. Zscherndorf — Holzweißig 0:2.

Ein 2:2 am Rosengarten

Pappschnee lagerte auf dem Sportfreundeplatz — den Platzbesitzern lag diese weiße Decke besser als den Kricketern, die unter den nachteiligen Verhältnissen eben doch nicht das zu bieten vermochten, was man von einem ernsten Meisterschaftsanwärter verlangen kann und muß. So verließ man die Kampfstätte mit einer Erfahrung reicher: Dessau 05 ist eben doch der rechte und zweifellos beste Vertreter für den Gau in den weiteren Spielen um den deutschen Meistertitel. Zur „Rüstung“ eines Meisterschaftsanwärters gehört nicht allein der technische Vorteil, sondern hauptsächlich die beständige Durchführung der besseren Ballkontrolle. Von alledem zeigten die Magdeburger gestern allerdings herzlich wenig. Obwohl sie in den ersten 45 Minuten gegen den Wind zu spielen hatten, durften sie doch nicht derart auseinanderfallen. Ueberraschend schwach erwies sich in der Anfangszeit die Deckung. Als der rechte Verteidiger Oelgaardt bereits in der 3. Minute eine von Hoyer tadellos zur Mitte' gegebene Rechtsflanke an Gläser vorbei zum Eigentor einlenkte, gab es ein bedenkliches Wanken in der bisher so gerühmten Magdeburger Hintermannschaft. Die Sportfreunde zogen daraus Nutzen. Sie spielten vom Torwart bis vor zum letzten Stürmer mit einer bewundernswerter Einsatzbereitschaft und erreichten auch Torgelegenheiten, die gut und gern eine sehr sichere Führung hätten ergeben können. Aber das Spielglück war ihnen nicht hold. Die Kricketer kamen dagegen billiger zum Ausgleichstreffer. Thieme, Sportfreundes Verteidiger, zögerte mit der Ballweitergabe nur einen Augenblick, und der genügte dem Gästelinksaußen Jakob zum Zugreifen und unhaltbar landete der Ball zum 1:1 im Sportfreundetor. Als dann endlich in der 37. Minute der Sportfreundelinksaußen Kurth nach vielen guten Torschüssen doch unhaltbar ins Schwarze traf, war die Führung für die Hallenser nur gerecht.

Im zweiten Spielteil erwartete man von den Gästen bessere Leistungen. Zunächst traf das aber noch nicht ein, denn die Sportfreunde kämpften um einen weiteren Torvorsprung im Verfolg eines offenen Spieles und kamen auch wiederholt in greifbare Nähe eines weiteren Treffers. Es war und blieb aber ein vergebliches Mühen gegen das auf seiten der Gäste stehende Spielglück. Zu allem Ueberfluß wurde dann die bisher so einsatzbereit spielende Angriffsreihe der Sportfreunde mit (von rechts) Hoyer, Godau, Häusler, Föhre und Kurth ein Opfer des Tempos, und dann erst bekam Kricket Gelegenheiten zum Aufbau eines halbwegs nützlichen Feldspiels. Allerdings machten jetzt sich bei den Sportfreunden die bei dieser Mannschaftsaufstellung verfolgten „Trümpfe“ bemerkbar. Häusler und vor allem Godau sind auch recht gute Abwehrspieler, und diese beiden ergänzten die Hintermannschaft nunmehr zu einem festen Abwehrgefüge, das auch vorher schon ausgezeichnet zu gefallen wußte, denn das Schlußdreieck mit Steenbock, Thieme und Hartmann und die im Abwehr- und Aufbauspiel gleich prächtige Läuferreihe K. Krampe, Böttger und Warnecke war derart gut im Schwung, daß man den Sportfreunden ein gutes Ende auch in den jetzt so interessanten Meisterschaftsspielen voraussagen kann. Den Kricketern blieb wenig Raum zur Entfaltung. Einmal nur kam der rechte Verbindungsstürmer Fuchs zur freien Schußbahn, dann gab es einen Pfostenschuß, der Ball sprang von da dem Mittelstürmer Albrecht vor die Füße und am 2:2 war dann allerdings nichts mehr zu ändern. Spannend verliefen auch die letzten Spielhandlungen, jetzt freilich im Zeichen einer starken Ueberlegenheit der Gäste, die aber auch während dieser Zeit nicht zur Vorführung ihres wirklichen Könnens kamen. Vergebens sucht man nach Gründen für das Versagen der so hoch empfohlenen Gastmannschaft. Der Schneeboden kann an diesen Mängeln nicht allein schuld sein — denn die Sportfreunde mußten unter den gleichen Verhältnissen spielen —, wahr und einzig richtig wird aber hier die alte Weisheit bleiben: Eine Mannschaft kann eben nur so spielen, wie es der Gegner zuläßt. Die Sportfreunde kämpften ein Mannschaftssystem nieder; es war dabei nur schade, daß der Sieg nicht in Halle blieb, er wäre zweifellos verdient gewesen. — Der Unparteiische Beßler (99 Merseburg) pfiff einwandfrei in jeder Beziehung.

VfL 96 verlor in Jena 0:3

Den 96ern war es in Jena nicht vergönnt, mit der besten Mannschaft anzutreten. Der Stürmer Hoffmann mußte ersetzt werden und dazu kam noch eine Verletzung Müllers bereits nach zehn Spielminuten. Dadurch machte sich während des Spieles eine Mannschaftsumgruppierung notwendig. Aber schon vom Anstoß weg war das Mannschaftsgefüge nicht fest. Die Hallenser hatten die Läuferreihe mit Kammerl, Schollbach und Pfeil besetzt und den bisher so tüchtigen Mittelläufer Lingesleben als aufbauenden Mittelläufer in den Angriff gestellt. Da durch diese Maßnahme aber nicht der erwünschte Erfolg erreicht wurde, gab es zwischen dem Abwehr- und Angriffsspiel eine große Lücke, die der stark spielende 1. SV. Jena auszunützen verstand. Mit zwei Treffern stellten die Gastgeber den Sieg bereits in der ersten Halbzeit sicher. Dieser Vorsprung war aber notwendig gewesen, denn die 96er spielten im zweiten Spielteil erheblich besser. Der dritte Jenaer Treffer fiel erst in den letzten Minuten, als die Verteidigung der überlegen spielenden Hallenser zu weit aufgerückt war.

SV Erfurt—99 Merseburg 0:0

Der SC. Erfurt wartete diesmal im Kampf gegen den SV. 99 Merseburg wieder mit einer recht achtbaren Leistung auf, denn das torlose Unentschieden ist für die Merseburger recht schmeichelhaft. Im ersten Spielabschnitt waren die Blauweißen klar überlegen, aber gegen die sichere Verteidigung der Merseburger wollte einfach nichts glücken. Die Merseburger spielten ohne Bach, hatten dafür Kilian II und Kilian III in die Verteidigung genommen, von denen vor allem Kilian III als linker Verteidiger glänzende Leistungen zeigte. Galander im Merseburger Tor machte trotz einiger Unsicherheiten in der ersten Hälfte seine Sache sehr gut. Im Sturm war Kilian I die treibende Kraft, da er aber bei seinen Nebenleuten nie die notwendige Unterstützung fand — die Halbstürmer halfen in der Deckung aus — konnte der Drei-Mann-Sturm der Merseburger auch im Erfurter Strafraum nichts ausrichten, wo Meidt-Drechsler ebenfalls ein unüberwindliches Bollwerk waren, nachdem Nüßlein in den Sturm gegangen war. Rechtsaußen Stützer wechselte später auf den Posten des Halblinken über, aber auch jetzt gelang dem Erfurter Sturm kein zählbarer Erfolg.

Thüringen Weida—Lauscha 6:2

Der 1. FC. Lauscha mußte am Sonntag in Weida eine unerwartet glatte 2:6-Niederlage einstecken. Die Glasbläser hatten das Pech, die Weidaer diesmal in ganz glänzender Verfassung anzutreffen. Das Schlußdreieck mit Schacher im Tor war einfach nicht zu überwinden, und da auch die Weidaer Angriffsreihe diesmal recht aktiv und schußfreudig war, standen die Südthüringer auf verlorenem Posten. Sommer eröffnete bereits in der fünften Minute den Torreigen, um dann selbst auf 2:0 zu erhöhen. Mittelstürmer Trink stellte das Ergebnis in der 30. Minute auf 3:0, und dann führte ein Fernschuß des linken Läufers Seckendorff zum 4:0. Wieder war es Trink, der für die Weidaer erfolgreich sein konnte, und erst dann gelang den Glasbläsern, einen Treffer aufzuholen, der allerdings durch eine verunglückte Abwehr der Weidaer Deckung erleichtert wurde. Nach Wiederbeginn konnte Büchner einen Elfmeter zum 5:2 verwandeln, ehe die Weidaer in der 30. Minute den Endstand von 6:2 herstellten.

Gauliga:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pk.
Dessau 05	16	11	2	3	61:21	24:8
Kricket Magdeb.	16	10	2	4	43:27	22:10
1. SV. Jena	15	8	1	6	34:26	17:13
99 Merseburg	16	7	3	6	25:24	17:15
Spielv. Erfurt	15	6	2	7	26:42	14:16
1. FC. Lauscha	15	5	3	7	33:39	13:17
Thür. Weida	16	5	3	8	31:29	13:19
VfL. 96 Halle	16	3	7	6	27:31	13:19
Sportfr. Halle	15	4	4	7	20:43	12:18
SC. Erfurt	14	3	3	8	12:30	9:19

Wackers Niederlage in einem Spiel, das zu gewinnen war

Nach langer Zeit trat Wacker wieder einmal auf eigenem Platz zum Verbandsspiel an und hatte die in der Spitzengruppe liegende Zeitzer Sportvereinigung zum Gegner. Ohne Schulz und Tetzner zeigten sich die Hallenser dabei ihrem Gegner wohl im Feldspiel überlegen, blieben aber doch die Unterlegenen, da wieder einmal der Angriff in allen Belangen versagte. Uebertriebenes Innenspiel sowie mangelndes Verständnis im Strafraum des Gegners waren hierbei die Hauptschwächen, die auch durch allen Eifer der gesamten Wackerelf nicht wettgemacht werden konnten. Zeitz arbeitete in dieser Beziehung weit überlegen; mit schnellen Angriffen aus der Defensive schuf man in der ersten Spielhälfte günstige Schußpositionen, die dann auch prompt zu Toren führten. So nützte den Wackeranern die Ueberlegenheit der ersten Viertelstunde nichts, denn alle Bemühungen der blauweißen Läuferreihe, in der der neue Mann Woyde recht gut mit den Nebenleuten für den Spielaufbau sorgte, blieben erfolglos, da der Sturm vor allem durch den Ausfall von Lehmann sich immer wieder im Strafraum des Gegners festlief. Statt hier energische Torschüsse zu zeigen, wartete man immer wieder so lange, bis die gegnerische Hintermannschaft durch energisches Dazwischenfahren die vielen gefährlichen Situationen retten konnte.

Viel einfacher ging da Zeitz zu Werke, mit schnellem Zuspiel wurde das Spiel auseinandergezogen und der Halblinke Tretbar brachte in der 20. Minute mit überraschendem Schuß die Gäste in Führung; zwei Minuten später verlängerte Rydz eine Rechtsflanke zum zweiten Treffer ins Wackertor. Wacker holte bald darauf einen Treffer auf, aber nicht etwa ein Stürmer war dabei der Schütze, sondern vielmehr Verteidiger Belger brachte nach einem gut geschossenen Eckball den Ball über die Torlinie. Kurz vor dem Wechsel war aber Zeitz noch einmal erfolgreich, denn als Torwart Grosse den Ball abprallen ließ, war Rechtsaußen Kretzschmar zur Stelle und konnte den Ball einlenken. Während die Gäste in der zweiten Spielhälfte darauf bedacht waren, das günstige Ergebnis zu halten, stürmten die Platzbesitzer nun mit aller Macht, um eine Torverbesserung zu erzwingen. Wohl gelang es dabei dem jetzt als Stürmer spielenden Mittelläufer Fischer, durch unhaltbaren Treffer auf 2:3 zu verkürzen, aber der mögliche und durchaus verdiente Gleichstand blieb aus. Selbst ein kurz vor Schluß zugesprochener Elfmeter wurde nicht ausgenutzt, denn Fischer schoß den Ball dem Zeitzer Torwart direkt in die Hände. Somit verloren die Wackeraner gestern ein Spiel, das bei überlegter Spielweise der Stürmer „nur“ zu gewinnen war; ehe hier nicht Wandel geschafft werden kann, wird alles Mühen der hinteren Reihen vergeblich bleiben.

Sicherung auch bei Borussia

Die hallischen Borussen, die durch das zu offen vorgeführte Mannschaftsspiel aus der Spitzengruppe ausgeschaltet wurden, verfolgten gestern ein vorbildliches Sicherungsspiel. Die Hintermannschaft stellte sich vor mit Kapser; Schneider, Mertin; Otto, Eberlein und Merten, und von diesen versah Eberlein als sichernder Mittelläufer das Amt eines dritten Verteidigers, während Schubert als linker Verbindungsstürmer den aufbauenden Mittelläufer recht gut zu spielen verstand. Diese Abwehr war gegen die leicht überlegen spielenden Bitterfelder ein zu starkes Bollwerk. Da aber auch die weiteren vier verbleibenden Borussiastürmer — Goethe, Kaltenborn, Möller und Heinrich — mit viel Fleiß bei der Sache waren, hatten es die Gastgeber sehr schwer, bestehen zu können. — Die Hallenser kamen bereits nach etwa zehn Minuten zum Führungstreffer durch Heinrich und gaben den Gastgebern erst zehn Minuten vor dem Seitentausch die Ausgleichsgelegenheit, die Bitterfelds Stürmer Berg wahrnahm. Im zweiten Spielteil brachte der faire Kampf viele spannende Momente. Die Abwehr der Hallenser bestand aber gegen die Angriffe der Bitterfelder in Ehren, und als nach einem schnellen Vorstoß Borussias Rechtsaußen den Ball gegen den Pfosten geschossen hatte, war der Linksaußen Heinrich zur Stelle, um den Ball zum Siegtreffer im Tor der Bitterfelder unterzubringen.

SV 98 verlor in Ammendorf 0:1

Den zahlreichen Zuschauern wurde in Ammendorf ein durchweg flottes Spiel geboten, das um so spannender war, als um den einzigen Treffer hartnäckig gestritten wurde. Dieser Treffer fiel erst in der 81. Minute durch den Mittelstürmer Stockhausen, der zu Anfang als Rechtsaußen spielte und erst im Endkampf in der Angriffsmitte auftauchte. Die Ammendorfer stellten zu diesem Spiele bis auf den verhinderten Behrend die beste Besetzung mit Stoye; Hoyer, Gimpel; Klingler, Gebhardt, Marin; Stockhausen, Metzner, Hentschel, Preuß und Pretzsch. Die Läuferreihe hob sich gestern aus dieser Besetzung als bester Mannschaftsteil hervor. Wenn man dann hört, daß die Ammendorfer das Spiel gegen den Meisterschaftsanwärter verdient gewannen, dann kann man dieser tapferen Mannschaft die Hochachtung nicht versagen. Die 98er hatten freilich Pech, daß ihnen für diesen Kampf mit Naap der beste Spieler fehlte, und daß gerade im Endkampf der Verteidiger Müller infolge Verletzung seinen Posten aufgeben mußte.

Preußen Merseburg — VfL. Merseburg 0:1.

In dem Merseburger Ortsderby mußten sich die Merseburger Preußen vom VfL. knapp, aber verdient mit 1:0 schlagen lassen und damit dürfte der Abstieg der Preußenelf endgültig feststehen. Der VfL. gewann auf Grund seiner weitaus besseren Leistungen im ersten Spielabschnitt durchaus verdient. Der einzige Treffer des Tages fiel in der 25. Minute durch Biede.

Sportfreunde Naundorf gegen Schwarzgelb Weißenfels 5:2.

Eine neue Niederlage mußte jetzt Schwarzgelb Weißenfels in Naundorf einstecken, die durch die Sportfreunde mit 5:2 sogar noch recht heftig ausfiel. Die Weißenfelser waren im ersten Abschnitt leicht überlegen und konnten auch bis zur Pause die 1:0-Führung erzielen. Nach Wiederbeginn glichen die Sportfreunde aus. In kurzer Zeit stand der Kampf 5:1 für Naundorf. Erst ein Elfmeter brachte den Schwarzgelben wenige Minuten vor Schluß den zweiten Treffer.

VfB. Zscherndorf gegen SV. Holzweißig 0:2.

Die 800 Zuschauer erlebten trotz der wenig günstigen Bodenverhältnisse ein schnelles Spiel, das die Holzweißiger, nachdem die erste Spielhälfte torlos ausgegangen war, schließlich noch mit 2:0 gewinnen konnten. Nach Wiederbeginn kamen die Gäste stärker auf und durch schöne Kombinationszüge sorgten sie immer wieder für gefährliche Situationen vor dem Zscherndorfer Tor. Aus zwei solcher Angriffe resultierten dann auch die beiden siegbringenden Tore.

Bezirksklasse:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pk.
VfL. Bitterfeld	17	10	4	3	41:27	24:10
SV. 98 Halle	17	10	2	5	35:20	22:12
SpVg. Zeitz	17	9	3	5	48:32	21:13
VfL. Merseburg	17	7	5	5	35:28	19:15
Borussia Halle	16	7	3	6	31:30	17:15
SV. Holzweißig	17	6	5	6	33:47	17:17
Sportfr. Naund.	17	6	4	7	32:31	16:18
Schwarzg. Wßfs.	17	6	4	7	42:39	16:18
Ammend. 1910	17	6	4	7	37:42	16:18
Wacker Halle	17	5	5	7	30:32	15:19
VfB. Zscherndorf	17	2	7	8	25:38	11:23
Preuß. Merseb.	16	2	4	10	20:43	8:24

Tokio 1940 ohne England

Seltsame und voreilige englische Beschlüsse.

Der Englische Leichtathletik-Verband, die Amateur Athletic Association, hat in Manchester einen merkwürdigen Beschluß gefaßt. Nach diesem Beschluß will die A. A. A. keine Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1940 in Tokio entsenden. Ein solcher Entscheid verrät eine unverständliche sportliche Auffassung, um so erfreulicher muß es berühren, daß der Präsident des Amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, bereits Gelegenheit nahm, die Haltung der englischen Leichtathletikführer öffentlich zu mißbilligen, wobei er ausführte, daß Politik mit dem Amateursport nichts zu tun habe. Auf der Tagung des Internationalen Olympischen Komitees in Kairo werde sich entscheiden, ob Japan mit den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele rechtzeitig fertig sein werde, die andernfalls ausfallen müßten, da eine Verlegung in ein anderes Land nicht in Betracht komme.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0011
DFG

Oberjäger Meergans verteidigte den „Goldenen Ski"

Abschluß der Deutschen Skimeisterschaften im Schwarzwald — Willi Bogner verlor durch Sturz seine Siegesaussichten

Der Wettkampf um den „Goldenen Ski", um die Meisterschaft im zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf, wurde auch in diesem Jahre zugunsten des Oberjägers Günther Meergans vom 12./J.-R. 83 entschieden. Der Schlesier wurde damit abermals deutscher und Wehrmachts-Skimeister. Meergans war allerdings insofern vom Glück begünstigt, als der Langlaufsieger Willi Bogner im zweiten Durchgang stürzte und der schärfste Anwärter auf den Titel, Andreas Hechenberger, wegen einer am Sonnabend beim abgebrochenen Sprunglauf erlittenen Verletzung nicht antreten konnte. Mit diesen beiden Bewerbern aus dem Wege rückte Meergans vom 6. Platz der Langlaufwertung bis zum ersten der Kombination vor und verteidigte damit seinen Titel erfolgreich.

In Anwesenheit zahlreicher Zuschauer gingen bei leichtem Schneefall etwa 60 Kombinationsspringer über die in gutem Zustand befindliche Hochfirst-Schanze. Der Japaner Iguro machte den Eröffnungssprung. Von den Favoriten auf den Titel wartete Bogner mit einem guten Sprung von 43,5 Meter auf, wenig später gefolgt von Meergans mit 44. Die größte Weite legte bald danach Toni Eisgruber mit 48 Meter vor. Mit größter Spannung sah man dem zweiten Durchgang entgegen. Unter atemloser Stille setzte Bogner zum Anlauf an, kam gut vom Schanzentisch, wurde aber im Fluge etwas unsicher und — stürzte. Damit waren die Aussichten dahin, die Chancen von Meergans erheblich gestiegen. Er gab gleich darauf einen prächtigen Sprung von 47,5 Meter zum besten, der ihm den Titel in der Gesamtwertung mit klarem Punktvorsprung vor allen anderen sicherte. Oskar Weisheit schaffte im zweiten Durchgang mt 48 Meter die gleiche Weite wie Eisgruber im ersten Lauf. Letzterer, dessen zweiter Sprung auf 46,5 Meter ging, arbeitete sich bis auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung vor und war Bester des Kombinationsspringens vor Weisheit, Meergans und Lantschner. Deutsche Meisterschaft im zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf: 1. Oberjäger Günther Meergans (12./J.-R. 83) 431,8 Punkte; 2. Toni Eisgruber (SC. Partenkirchen) 416,8; 3. Feldwebel Johann Hieble (I./G.-J.-R. 98) 416,6; 4. Fridel Wagner (SA.-Gruppe Hochland) 409,9; 5. Heinrich Mittermeier (SA.-Gruppe Hochland) 409,7; 6. Heinz Krebs (SS-Kampfspielgemeinschaft) 409,6; 7. Hellmuth Lantschner (SA.-Hilfswerk) 407,7; 8. Unteroffizier Oskar Seifferth (I./J.-R. 31) 394,4; 9. Gustl Müller (SC. Bayrisch-Zell) 383,7; 10. Oberjäger Albert Burk (I./G.-J.-R. 98) 382,8. Wehrmacht-Meisterschaft im zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf: 1. Oberjäger Günther Meergans 431,1; 2. Feldwebel Johann Hieble 416,6; 3. Unteroffizier Oskar Seifferth (I./J.-R. 31) 394,4; 4. Oberjäger Albert Burk 382,8.

Und dann der Spezial-Sprunglaut

Etwa 10 000 Zuschauer wohnten trotz des anhaltenden Schneefalles dem Springen bei und erlebten den Doppelerfolg des Oberjägers Franz Haseberger vom II./G.-J.-R. 98, der durch seinen Sieg deutscher und Wehrmachts-Skimeister wurde und damit den Sachsen Paul Krauß und den Bayern Toni Eisgruber auf die Plätze verwies. Rund 60 Springer, darunter 30 Wehrmachtsangehörige, gingen dreimal über die Schanze. Im zweiten Durchgang wurde der Anlauf verlängert, im dritten wegen des dichter gewordenen Schneefalles wieder verkürzt. Der Schnee war weich und stumpf und erschwerte so die Aufgabe. In Anbetracht aller dieser ungünstigen äußeren Umstände sind die gezeigten Leistungen als hervorragend zu bezeichnen. Der in der ersten Gruppe gestartete Oberjäger Haselberger legte einen schönen Sprung von 47,5 Meter hin. Diese Leistung wurde zwar von vielen Bewerbern übertroffen, so von Krauß mit 49,5, Eisgruber mit 48,5, Marr mit 49, Meergans mit 48, Meinel mit 48, Weiler (dem besten Jungmannen) **mit 48,5, als aber Haselberger im** zweiten Gang einen großartigen Sprung von 57 Meter — den weitesten des Tages — erzielt hatte, war der Weg zum Siege geebnet. Krauß schaffte nur 56, Eisgruber nur 55, die übrigen blieben darunter. In der letzten Serie fiel dann endgültig die Entscheidung zugunsten von Haselberger, der hier in schönem Stile auf 52,5 Meter kam und bei einer Gesamtnote von 336,2 sicherer Sieger wurde.

Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft im Springen: 1. Oberjäger Haselberger (II./G.-J.-R. 98) 336,2 (47,5 + 57 + 52,5 Meter); 2. Paul Krauß (WSV. Johanngeorgenstadt) 332,1 (49,5 + 56 + 52 Meter); 3. Toni Eisgruber (SA.-Gruppe Hochland) 328,2 (48,5 + 55 + 51,5 Meter); 4. Gefr. Hans Marr; 5. Oberjäger Günther Meergans; 6. Paul Schneidenbach (WSV. Aschberg); 7. Josef Weiler (SC. Oberstdorf); 8. Gefr. Paul Häckel (I./Jäg.-J.-R. 10); 9. Gefr. Oskar Weisheit (III./G.-J.-R. 100; 10. Max Meinel (WSV. Aschberg). Wehrmacht-Meisterschaft im Springen: 1. Oberjäger Franz Haselberger; 2. Gefr. Hans Marr; 3. Oberjäger Günther Meergans; 4. Gefr. Paul Häckel; 5. Gefr. Oskar Weisheit.

Länderkampf gegen Polen

Fehlurteile gegen deutsche Boxer

Unverdiente 6:10-Niederlage in Posen — Ein Unentschieden wäre gerecht gewesen

Die große Machtprobe zwischen den führenden Nationen Europas im Amateurboxsport, der Länderkampf Polen—Deutschland, endete am Sonntag in Posen mit einem 10:6-Sieg der Polen. Einige bedauerliche Fehlurteile, durch die Graaf, Murach und Campe benachteiligt wurden, brachten die deutsche Mannschaft um das zumindest verdiente Unentschieden. Schon lange hat kein sportliches Ereignis in Polen ein so starkes und allseitiges Interesse gefunden wie der Länderkampf Deutschland—Polen. Die 7000 Zuschauer fassende Posener Messehalle war bereits seit Tagen ausverkauft. Allein neun Sonderzüge waren aus Warschau, Lodz und Kattowitz mit Schlachtenbummlern gekommen.

Bei dem Temperament und der Einstellung des polnischen Publikums war es notwendig gewesen, nicht nur in der Tagespresse die Zuschauer zur Disziplin zu ermahnen, sondern vor Beginn des Kampfes richtete der Schweizer Ringrichter Nitzi noch einmal eine dringliche Mahnung an die Tausende, sich sportlich einwandfrei und diszipliniert zu verhalten. Alle Mahnungen fruchteten aber nur wenig, vom ersten Kampf an feuerten die Polen ihre Landsleute durch gellende Zurufe an, und so glich die überfüllte Messehalle einem brodelnden Hexenkessel.

Als erstes Paar betraten die Fliegengewichtler Sobkowiak (Warschau) und Tietzsch (Berlin) den Ring. Der in der Reichweite benachteiligte Berliner zeigte eine hübsche Leistung, brachte auch gute Körpertreffer an, vernachlässigte dabei aber die Deckung, so daß der Pole mit wuchtigen rechten Haken zu einem verdienten Punktsiege kam. Der jetzt in Berlin lebende Hamburger Graaf traf im Bantamgewicht in dem Polen Koziolek (Posen) auf einen Gegner, der ihn fast um Hauptеslänge überragte. Dessen ungeachtet griff Graaf unentwegt an, er schlug viel sauberer und genauer als der Pole und war besonders in der Schlußrunde im Vorteil. Trotzdem erhielt Koziolek den Punktsieg, ein Urteil, das von den objektiven Zuschauern mit Pfiffen quittiert wurde. Zu ihrem dritten Sieg in ununterbrochener Folge kamen die Polen im Federgewicht durch Czortek, der den Berliner Völker einwandfrei auspunktete.

Im Leichtgewicht gab es dann endlich den ersten deutschen Sieg. Der Düsseldorfer Heese erwies sich als ein wahrer Boxkünstler und schlug den wild schwingernden Polen Wozniakiewicz, der wegen seiner unsauberen Kampfesweise verwarnt werden mußte, glatt nach Punkten.

Europameister Murach am Boden

Sensationell ließ sich der Weltergewichtskampf an, in dem man ganz bestimmt mit einem deutschen Siege gerechnet hatte. Europameister Murach (Gelsenkirchen) wurde von Kolczynski in der ersten Runde mit einem kurzen Rechten am Kinn erwischt und mußte bis „5" und kurz danach noch einmal für **einen Augenblick zu Boden gehen. Die beiden nächsten Runden, in denen der Pole die Bretter aufsuchen mußte, gingen hoch an Murach. Die Richter gaben trotzdem Kolczynski den Punktsieg, eine Entscheidung, die starkes Befremden hervorrief. Durch ein krasses Fehlurteil wurde der Berliner E. Campe um den Sieg über Europameister Chmielewski (Lodz) gebracht. Campe war boxerisch klar überlegen, kämpfte sehr sauber auf Distanz und brachte in der Schlußrunde auch wirkungsvolle Aufwärtshaken an, so daß der Richterspruch „Punktsieger Chmielewski" selbst von den Polen ausgepfiffen wurde.**

In den beiden obersten Gewichtsklassen gab es die erwarteten deutschen Siege. Im Halbschwergewicht war Vogt (Hamburg) dem Posener Szymura überlegen. Weniger überzeugend gewann unser Schwergewichts-Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal), der nur durch eine gute Schlußrunde zum Siege über den vor allem im Nahkampf sehr guten polnischen Meister Pilat (Kattowitz) kam.

Pausins geänderte Kür

Zur Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf.

Nach dem überlegenen Erfolg von Marie Herber-Ernst Baier in der Europameisterschaft im Paarlaufen wird es nunmehr im Rahmen der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften für Männer und Paare vom 18. bis 20. Februar in Berlin ein neues Zusammentreffen des deutschen Weltmeisterpaares mit den Geschwistern Ilse und Erich Pausin geben, die seit der Olympiade hinter Herber-Baier an zweiter Stelle stehen. Das junge österreichische Paar hat jetzt für den Kampf um die Weltmeisterschaft wieder eine Aenderung des Vortrags vorgenommen. Der erste Teil des Programms wurde geändert, um den Versuch zu machen, eine höhere Punktziffer zu erreichen.

„Schierker Feuerstein"

So heißt der Harzer Zweierbob-Meister.

Die Kämpfe um die Harzer Bobmeisterschaften begannen auf der Schierker Bobbahn mit der Meisterschaft im Zweierbob. Die Meisterschaft fiel an den Bob „Schierker Feuerstein II" mit den NSKK.-Oberscharführern Pfaue und Hellmund (Schierke) am Steuer bzw. an der Bremse. Für zwei Fahrten benötigten die Sieger 3:00,7 und waren damit ihren Mitbewerbern weit überlegen. Der zweite Platz fiel an den Bob „Niedersachsen" mit Wiese und Hinrichs (Hahnenklee) in 3:30,8 vor Bob „Wispo IV" mit Ruhstrat und Frick (Hahnenklee) in 3:34,3.

„Mit Taifun" und Kurier"

7 deutsche Maschinen beim Sahara-Flug.

In der Zeit vom 18. bis 28. Februar führt der **Kgl. Aero-Club von Italien in Nordafrika das „3. Sahara-Flugtreffen" durch, dessen Start und Ziel sich in Gadames befinden wird. Dieser Wettbewerb besteht aus einer technischen Prüfung in Gadames, einem Zulassungswettbewerb, wobei die Besatzung der einzelnen Maschinen ihre Eignung in der Navigation in der Wüste unter Beweis stellen muß, und endlich aus einem Rundflug von 3500 Kilom. von Gadames über Brak, Kufra und Bengasi nach Tripolis.**

Deutschland beteiligt sich an diesem interessanten Wettbewerb, für den nur Touristik-Flugzeuge zugelassen sind, mit sieben Maschinen. Fünf davon stellen die Bayerischen Flugzeugwerke; es sind die Messerschmitt „Taifun", und zwei schicken die Ago-Flugzeugwerke, Oschersleben. Die Messerschmitt-Maschinen werden geflogen von Oblt Schöpke/Hptm. Smidt, Hptm. Frhr. v. Richthofen/Lt. Bodenberger, Lt. Geisler/Lt. Willis (Luftw.), Dempewolf/Grabler (NSFK.) und einer weiteren Mannschaft, und auf „Ago-Kurier" mit 240 PS Argus-Motoren sitzen: Flugkapitän Reichel/Dafer/Kulas (NSFK.-Gruppe Lufthansa) bzw. Flugkapitän Kirsch/Häßlein/Knorreck/Westphal/Düwel (Ago-Flugzeugwerke).

Tennis-Borussia (Berlin) befestigte die Anwartschaft auf die Fußballmeisterschaft im Gau Brandenburg mit dem 7:2-Sieg über Wacker.

Luftwaffe Halle in Meisterform

Die Soldaten besiegten SV Weise 13:1! — 1910 siegte, aber Löbejün verlor

Von den drei führenden Mannschaften der ersten Kreisklasse war gestern die Luftwaffe Halle in ganz ausgezeichneter Form. Mit einem Bombensieg von 13:1 über Weise Halle verbesserten die Soldaten ihr eigenes Torverhältnis ganz gewaltig. Bedenklich stimmen die Siege der beiden anderen Meisteranwärter — von Leuna in Reideburg mit 3:2 und von Neumark in Braunsdorf mit 2:1. Favorit büßte abermals zwei Punkte ein, und zwar in Beuna mit 3:5. Der Sieg von Giebichenstein-Sportbrüder über Lettin mit 3:2 kommt von Seiten der Vereinigten etwas reichlich spät. — In der zweiten Kreisklasse setzten sich alle führenden Mannschaften sicher durch bis auf Löbejün, welche in Nehlitz mit 0:3 geschlagen wurden und damit auch zwei wertvolle Punkte einbüßten, welche bei der Endabrechnung vielleicht fehlen könnten.

Luftwaffe Halle schlägt Weise Halle 13:1 (4:1)!

Eine überraschend hohe Niederlage mußte hier Weise Halle im Punktkampf gegen die Soldaten einstecken. Anfangs sah es gar nicht nach einem so hohen Sieg der Soldaten aus, denn Weise Halle ging vom Anpfiff weg zum Angriff über und erzielte auch den Führungstreffer. Doch der Ansturm hielt nicht lange an, als die Soldaten sich endlich gefunden hatten, war es mit der Widerstandskraft vorbei. Sehr nützlich erwies sich diesmal bei den Platzbesitzern Neugarth als Sturmführer, welcher nicht nur zeigte, wie man selbst Tore schießt, sondern durch seine guten Vorlagen den gesamten Angriff erfolgreich ins Treffen führte. Bis zur Pause hieß es 4:1, dann erhöhten die Soldaten in der zweiten Spielhälfte mit Windvorteil den Vorsprung auf 13:1. An den Torerfolgen waren beteiligt: Neugarth 3, Zimmermann 3, Stolze 4 und der sehr gut aufgelegte Linksaußen Hildebrandt mit 3.

VfR. Reideburg — Leuna 2:3 (2:2).

Es war herzlich wenig, was hier in Reideburg von dem Meisterschaftsanwärter Leuna gezeigt wurde. Die Gäste aus Leuna kamen zu einem sehr glücklichen Erfolge; denn dem Spielgeschehen und den vielen gebotenen Torchancen nach müßte eigentlich der Sieger Reideburg heißen. Die Unfähigkeit des eigenen Sturms kostete den Platzbesitzern den verdienten Sieg. Den ersten Treffer erzielte Leuna durch Strafstoß, aber wenig später glich Reideburg durch seinen Mittelstürmer aus, 1:1. Zum zweiten Male geht Leuna durch den Halblinken 2:1 in Führung und wiederum kommen die Platzbesitzer zum Ausgleich, und zwar diesmal durch Lippold. Nach dem Wechsel gibt Reideburg immer noch den Ton an, ohne aber zu Treffern zu kommen. Leuna ist glücklicher; der Rechtsaußen nimmt eine Steilvorlage auf und erzielt im Alleingang einen dritten und damit zugleich auch den Siegestreffer.

Gieb.-Sportbrüder — Lettin 3:2 (1:1).

Wohl war Lettin im Feldspiel flüssiger und leicht überlegen, aber im Torerfolg waren die Platzbesitzer glücklicher. Schon in der 5. Minute konnte Hohndorf durch direkte Linksflanke seine Mannschaft in Führung bringen. Kurz vor der Pause erzielen die Vereinigten durch ihren Halblinken doch noch den Ausgleich. Eine Viertelstunde nach dem Wechsel kommen die Platzbesitzer durch ein Selbsttor zur 2:1-Führung, die aber fünf Minuten später durch Mockwitz wieder ausgeglichen wird. Drei Minuten vor Schluß fällt dann der Siegestreffer, und zwar durch eine schöne Leistung des Halbrechten der Platzbesitzer.

Beuna schlägt Favorit 5:3 (2:2).

Obwohl Beuna fünf Spieler der Stammannschaft ersetzen mußte, blieben sie durch ihren größeren Einsatz und Eifer über die Hallenser Sieger. Durch zwei Kopfbälle von W. Sachse und Hering gingen die Platzbesitzer in Führung, aber Halle stellte noch bis zur Pause den 2:2-Gleichstand wieder her. Nach dem Wechsel schießt Beuna wieder den Führungstreffer, aber anschließend gleicht Favorit abermals aus. Im Endspurt kommen dann die Platzbesitzer noch einmal stark auf und stellen mit zwei weiteren Treffern den Endsieg sicher, während die Hallenser leer ausgehen.

Braunsdorf — Neumark 1:2 (1:0)!

Genau wie Leuna in Reideburg kam hier Neumark in Braunsdorf zu einem schmeichelhaften 2:1-Sieg. Kulge brachte Braunsdorf bis zur Pause verdient 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel verschießt Sonntag eine Großchance vor dem leeren Tor und in der 65. Minute gleicht Scheibe II für Neumark aus. Ein Elfmeter für Braunsdorf kann von Braunsdorf trotz Wiederholung nicht verwertet werden. Glücklicher ist dagegen Neumark in der 86. Minute durch Büttner, welcher einen verhängten Elfmeter zum Siegestor verwandelt.

II. Kreisklasse:

Abteilung A. Mit dem 4:1 (2:1)-Sieg, den gestern Halle 1910 verdient über seinen schwersten Rivalen Canena erkämpfte, dürfte nunmehr der Weg zur Abteilungsmeisterschaft für die Hallenser frei sein. — In sehr guter Spiellaune befand sich Brachstedt. Mit nicht weniger denn 12:0 (5:0) wurde der Gegner Olympia auf die Heimreise geschickt. — Einen schönen Erfolg, obwohl im Spielverlauf nur noch mit neun Mann, erzielte Eintracht gegen Döllnitz mit 3:2 (2:1). — Auf eigenem Platz wurde Osmünde von Post Halle mit 1:16 (1:6) abgefertigt! — Glesien bestätigte weiter seine gute Form durch einen 5:3 (2:1)-Sieg über Wehlitz.

Abteilung C. In bester Form schlug der werdende Abteilungsmeister Nietleben seinen Gegner Brachwitz mit 17:1! — VfL. Dölau konnte sich über Freya Passendorf, nachdem diese bis zur Pause noch 3:1 geführt hatten, doch noch mit 4:3 behaupten. — Zappendorf und Bennstedt teilten sich in die Punkte.

Abteilung D. Nehlitz hat durch den 3:0 (3:0)-Sieg über Löbejün die Führung der Löbejüner arg ins Wanken gebracht. Der lachende Dritte ist nunmehr Rothenburg, welche durch die Schrittmacherdienste von Nehlitz wieder starken Anschluß an Löbejün bekommen haben. — Wettin war gestern in bester Form und gewann gegen Könnern mit 13:1 (5:0)! — Morl behielt über Gerbstedt mit 3:2 (3:2) knapp die Oberhand.

Abteilung E. Der Abteilungsmeister Mücheln behauptete sich gegen Meuschau mit 5:2 (3:1). — Auch Zöschen kam gegen Schotterey mit 4:0 (2:0) zu einem sicheren Siege. — Bei Spergau langte es gegen Wegwitz nur zu einem 3:3 (0:2).

Abteilung F. Die sichere Führung hält nach wie vor in dieser Abteilung Dürrenberg, sie schlugen gestern Tollwitz 2:0. — Güntersdorf blieb in Pissen mit 8:1 (5:0) siegreich. — Altranstädt gab Gr.-Lehna **mit 4:1 (2:0) das Nachsehen.**

Kampfesfreude in der Moritzburg

Winterwettkämpfe der hallischen Studenten / Universität Leipzig verliert mit 27.22 Punkten

Am Sonnabend wurden in der Turnhalle in der Moritzburg in Halle die Winterwettkämpfe der Martin-Luther-Universität durchgeführt, die am Mittwoch mit den Schwimmkonkurrenzen ihren Anfang genommen hatten. Im Vergleich zu den Wettkämpfen der letzten Jahre ist im hallischen Hochschulsport unverkennbar ein Fortschritt festzustellen; diese Besserung kommt weniger in den Leistungen zum Ausdruck, die auch diesmal wieder auf beachtlicher Höhe standen, als vielmehr in dem unbedingten Zusammengehörigkeitsbewußtsein der einzelnen Kameradschaften. Das, was man an den Hochschulsportfesten vergangener Zeiten mit Recht so schätzte, nämlich die Rivalität der damaligen Korporationen untereinander während der Wettkämpfe und das Zusammenhalten der Sportler in ihren Verbänden, ist jetzt wieder sichtbar geworden in den einzelnen Kameradschaften, die in gesunder, sportkameradschaftlicher Konkurrenz um den Sieg streiten. Im Zeichen dieser Kampfstimmung standen die Vormittagskämpfe, die mit dem Dreikampf der Kameradschaften eröffnet wurden. Jede Kameradschaft hatte hier 6 Teilnehmer zu stellen, die insgesamt punktmäßig gewertet wurden. Die Kameradschaft Knorr siegte mit 5799 Punkten vor Kameradschaft Bauer und Kameradschaft Stammhaus. Die Einzelleistungen waren teilweise recht gut. So wurden im Hochsprung 1,60 Meter erzielt, während die Kugel 9,81 Meter weit gestoßen wurde. Ein Gerätewettkampf bildete den Abschluß der Vormittagswettkämpfe.

Die Kämpfe am Nachmittag erhielten eine besondere Note durch die Verpflichtung einer Wettkampfmannschaft der Leipziger Universität nach Halle. Die Leipziger Hochschule zählt, wie auch die letzten Ergebnisse der Deutschen Hochschulmeisterschaften in Greifswald beweisen, zu den erfolgreichsten Hochschulen Deutschlands. Die Leipziger schlugen sich in Halle recht tapfer, unterlagen aber im Gesamtergebnis ihren hallischen Kameraden knapp mit 27:22 Punkten; die genaue Kenntnis der Halle und ihrer Tücken (beim Hindernislauf!) mag den Hallensern beim Zustandekommen des Ergebnisses etwas geholfen haben.

In Vertretung des Studentenführers Grimm begrüßte Kamerad Schade die Mannschaft der Leipziger und hieß außerdem die zahlreichen Gäste willkommen. Den Leipziger Studenten überreichte der Leiter des Amtes für körperliche Ertüchtigung der Universität Halle, Kamerad Ohrdorf, zur Erinnerung an diesen Wettkampf ein Bild der Moritzburg. Bereits im Hindernislauf waren die Hallenser überlegen, denn Metzdorf und Dr. Weimann belegten die beiden ersten Plätze vor den Leipzigern Fehrmann und Schopp. Nach einer gut vorgeführten Ballgymnastik der hallischen Studentinnen wurden die Konkurrenzen im Hochsprung ausgetragen; der als Fußballtorwart in Halle bekannte Geißler gewann diesen Kampf mit einer Sprunghöhe von 1,70 Meter vor Schopp, Leipzig, mit 1,65 Meter, Krockow, Halle, und Roßmann, Leipzig, mit 1,60 Meter. Im Steinstoßen verbesserte Halle seine Position weiter trotz Ausfalls Metzdorfs, der dreimal übertrat. Mittelstaedt gewann mit der guten Leistung von 8,62 Meter vor Graupner, Leipzig, 8,58 Meter, und Ochse, Leipzig. Im Kugelstoßen dagegen waren die Leipziger Gäste besser, denn Ochse gewann mit 11,54 Meter vor seinem Kameraden Graupner (11,41 Meter), dem dann auch die Hallenser Mittelstaedt und Dr. Weimann folgten. Das Stabhochspringen ließ sich der Spezialist Dr. Weimann naturgemäß nicht entgehen. Er siegte leicht mit einer Sprunghöhe von 3,50 Meter vor Roßmann, Leipzig, 3,30, und Mittelstaedt, Halle, 3,10 Meter. — Nach Abschluß der Kämpfe nahm in Vertretung des Rektors Professor Jung die Siegerehrung vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0012

Handball im Gau Mitte

Gauliga-Meisterschaftsspiele.

Spvgg. 98 Dessau—MSV. Weißenfels	4:15	(2:11)
Pol. SV. Magdeburg—Tschft. Wartb. Eisenach	9:3	(6:0)
TuSV. Leuna—TC. Staßfurt	3:6	(1:3)
MSV. Eilenburg—FC. Fermersleben	3:5	(2:1)

Bezirksklassen-Meisterschaftsspiele:

Pfeil Zschortau—TuS. Piesteritz 6:3; TvG. 89 Weißenfels—SC. Grana 3:2; Jahnbund Freyburg—MTV. Zeitz 6:6; Städt. MTV. Weißenfels—MTV. Prittitz 5:3; AR. Naumburg—61 Weißenfels 3:6; VfL. 96 Halle—Post SV. Halle Post nicht angetreten; Borussia Halle—Wacker Halle 8:3; TV. Unterröblingen—TV. Dieskau 1:1; Post SV. Halle—Reichsbahn Halle 1:4; VfL. Salza—MSV. Sondershausen 7:1.

*

Handball in Zahlen

In Göppingen: Gau Württemberg—Bayern 8:7 (4:3)

Gau 1 (Ostpreußen): TC. Königsberg—MTV. Königsberg 6:3; Hindenburg Bischofsburg—VfL. Gumbinnen 5:2; Hindenburg Ortelsburg—MSV. Gumbinnen 4:3

Gau 2 (Pommern): Auswahlelf A—B 12:11; Keith Stargard—MTV. Greifenberg 10:7.

Gau 3 (Brandenburg): Akademischer TV. gegen D. Beamtenversicherung 4:7; Polizei Berlin—Bewag 6:4; Leibstandarte SS.—TV. Forst 61 5:4; Osram—Berliner Sportverein 92 3:2; Berliner SC.—Tura Reinickendorf 7:2.

Gau 4 (Schlesien): MSV. IR. 49 Borussia gegen ATV. Liegnitz 12:3; TSV. Ohlewiesen—Cherusker Görlitz 8:10; MSV. Glogau—NSTV. Breslau 5:10.

Gau 5 (Sachsen): MTSA. IR. 11 Leipzig gegen Sportfreunde Leipzig 2:2; TSV. 67 Leipzig—Guts Muts Dresden 4:9; ATV. Leipzig-Schönefeld—Spvg. Leipzig 3:3; MSV. Frankenberg—Fortuna Leipzig 11:4; TuV. Werdau gegen Zeiß Ikon Dresden 9:2.

Gau 7 (Nordmark): Eimsbüttel—Kiel 83 9:5; Tschft. Hassee Winterbeck—Borussia Harburg 12:5; Lübecker Tschft. gegen St. Georg Hamburg 6:1; Oberalster Hamburg gegen Flensburg 08 20:12.

Gau 8 (Niedersachsen): MSV. IR. 73 Hannover gegen Gneisenau Münden 9:2; MTV. Braunschweig gegen MSV. Lüneburg 6:11; Germania List—Aura Gröpelingen 3:4; TSV. 87 Hannover—Post Hannover 1:4; TK. Limmer gegen TK. Hannover 3:4.

Gau 9 (Westfalen): TV. Spenge—Eintracht Dortmund 4:2; DSC. Hagen—MSV. Münster 6:4; Sportring Gevelsberg—FC. 04 Schalke 12:1; Arminia Bielefeld gegen Hindenburg Minden 3:12.

Gau 10 (Niederrhein): RSV. Mülheim gegen Blaugelb Wuppertal kampfl. f. RSV.; Kupferhütte Duisburg—Rotweiß Mülheim 1:7; TV. Stoppenberg gegen Solingen 98 7:4; Rhenania Düsseldorf—Tura Bergheim 3:3 Tura Wuppertal—SV. Lintfort 3:3.

Gau 11 (Mittelrhein): Mülheimer SV.—TV. Obermendig 5:4; TV. Kalk—VfL. Gummersbach 3:11; TV. Burtscheid—VfB. Aachen 2:10; TV. Stegburg/Mülldorf gegen HSV. Bocklemünd 3:5.

Gau 12 (Nordhessen): Tuspo Bettenhausen gegen TV. 47 Wetzlar 3:4; Tuspo 86/09 Kassel—Kurhessen Kassel 6:7; MSV. Hanau—Kasseler Tgm. 9:4; Spielv. Kassel gegen Hessen Preußen Kassel 5:11.

Gau 13 (Südwest): MSV. Darmstadt—TSG. 61 Ludwigshafen 8:1; DRL. Haßloch—Polizei Frankfurt 10:8; VfR. Schwanheim—Viktoria Griesheim 9:7.

Gau 14 (Baden): TV. Seckenheim—TV. Rot kampflos für Seckenheim.

Gau 16 (Bayern): Spvg. Fürth—1860 München 2:5.

Harzer Vierer-Bobmeisterschaften verlegt.

Die Harzer Viererbob-Meisterschaften, die am Sonntag in Schierke entschieden werden sollten, mußten der ungewöhnlichen Schneefälle wegen auf nächsten Sonntag verlegt werden.

Meisterleistungen unserer Turner

Bühnenschau des Hall. Turn- und Sport-Vereins, eine wohlgelungene Werbung für den DRL

Am Sonntagnachmittag hatte der Hallesche Turn- und Sportverein zu einer großen Bühnenschau eingeladen. Der große Saal war erfreulicherweise bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vereinsführer W. Pietsch begrüßte die Erschienenen. Was im Sommer das Schauturnen auf dem Turnplatz ist, das soll für den Winter diese Bühnenschau sein, die einen Ausschnitt aus der Arbeit des Vereins zeigen soll. Gleichzeitig soll für das deutsche Turn- und Sportfest in Breslau geworben werden. Der Vereinsführer begrüßte Stadtrat Czarnowski als Kreisführer und die Kunstturner vom Turn- und Sportverein Leuna.

Das umfangreiche Programm wurde mit dem Turnen am Barren eröffnet. Jeder Kunstturner bot hier Leistungen, die in Körperbeherrschung und Gewandtheit schon das Gebiet der Artistik berührten. Anschließend folgten gymnastische Uebungen der Jugendturner mit Musikbegleitung, die eine Kombination von Lauf-, Hüpf- und Bodenübungen darstellten und die Durchbildung des jugendlichen Nachwuchses auf erstaunlicher Höhe zeigten. Keulenübungen, die auf dem Breslauer Turnfest in einer Massenvorführung gezeigt werden, schlossen sich als nächste Schau der Turnerinnen an.

Als nächstes boten die Uebungen am Pferd, von der Kreisriege gezeigt, wieder eine turnerische Glanzleistung. Es wurde vor Beginn darauf hingewiesen, daß das Pferd das schwierigste Gerät ist, bei dem sogar der beste Kunstturner straucheln kann. Da die Uebungsmöglichkeiten zudem beschränkt sind, hat der Turner dem Publikum gegenüber auch noch einen schweren Stand. Aber die Künstler an den Geräten verstanden es auch hier, die Zuschauer zu brausendem Beifall hinzureißen. Weiter boten die Frauen gymnastische Uebungen. Anschließend wurden Wurf- und Schwingübungen mit dem Medizinball gezeigt. Es folgten einzeln vorgeführte Kunstfreiübungen der Kreisriege. Meisterleistungen zeigten die Turner an den Ringen, einem Gerät, das große Kraft beansprucht, weil es in der Bewegung nachgibt. Es sind auch nur wenige Uebungen möglich. Früher wurde an den Ringen im Schwingen geturnt, heute (seit 1934) im Stillhängen. Müller (Leuna) zeigte sich als bester deutscher Ringturner.

Das anschließende Schaufechten der Florettabteilung bewies, daß auch diese Sportart eifrig im HTSV. betrieben wird. Danach tanzten die Turnerinnen Volkstänze, unter denen ein Walzer (von drei Mädchen erdacht) besonderen Anklang fand. Die Gymnastik der Turner am großen Ring, der von allen gemeinsam gehalten wird, bot viele abwechslungsreiche Uebungsmöglichkeiten. Den Abschluß der Schau bot das Turnen der Kreisriege am Reck. Zuerst wurde eine kurze Uebung und anschließend eine Wettkampfübung gezeigt. Hier hatten die Eliteturner Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Erstaunliche Kraftleistungen wechselten mit Uebungen von seltener Gewandtheit ab. Die Riesenwelle bildete vorwärts und rückwärts den Grundbestandteil jeder Uebung. Als Abgänge waren Salto und Grätsche über das Reck häufig zu sehen. Im Schlußbild wurden nochmals alle Teilnehmer an der Bühnenschau und hier wieder besonders die Kunstturner mit Beifall überschüttet. Diese Schau zeigte nicht zuletzt, daß das Geräteturnen im Turnkreis 7, Jahn, seine schöne Pflegestätte behalten hat. H.-E. Kl.

Handball-Ueberraschungen

Unbeständigkeit einiger guter Mannschaften.

In der Gauliga gab es gestern wieder einige Ergebnisse, die einmal die klare Ueberlegenheit der beiden führenden Mannschaften und anderseits die Unbeständigkeit aller übrigen beweisen. In Dessau blieb vor über 2000 Zuschauern der MSV. Weißenfels gegen 98 Dessau 15:4 (11:2) recht eindeutig siegreich, und bewies damit zugleich, daß es einer Klasseelf möglich sein muß, sich auch unter ungünstigen Verhältnissen durchzusetzen. Auch der PSV. Magdeburg konnte Wartburg Eisenach 9:3 (6:0) nach guten Leistungen, namentlich in der ersten Hälfte, sicher abfertigen. In Leuna mußte sich der TSV. Leuna gegen SC. Fermersleben 3:6 (1:3) nicht ganz erwartet zwei weitere Punkte entführen lassen. Bei Leuna machte sich die Verletzung des Mittelläufers entscheidend bemerkbar, wodurch Angriff und Abwehr gleichmäßig in Mitleidenschaft gezogen wurden. Noch größer war die Ueberraschung in Eilenburg, wo der MSV. Eilenburg gegen SC. Fermersleben 3:5 (2:1) verdient unterlag. Die Soldaten zeigten eine recht mäßige Partie, während Fermersleben in jeder Hinsicht die bessere Mannschaft stellte und verdient gewann.

In der Bezirksklasse gab es recht unerwartete Ergebnisse. Während Post gegen 96 verzichtete und der Giebichensteiner TV. das Spiel gegen Frankleben wegen der Bodenverhältnisse absagte, gab es im Treffen zwischen Borussia und Wacker 8:3 (3:2) einen eindeutigen Sieg des Meisterschaftsfavoriten. Borussia fand sich mit den widrigen Bodenverhältnissen etwas besser ab, was sich besonders nach der Pause vorteilhaft auswirkte. Vor allem machte Schellenbeck den schwerwiegenden Fehler, in Einzelaktionen zum Ziele kommen zu wollen, wodurch die Nebenleute nicht so zur Wirkung kamen und Borussia die Abwehr erleichtert wurde. Außerdem drängten die beiden Flügelleute viel zu stark nach der Mitte und wurden dadurch leicht ausgeschaltet. Als dann nach der Pause die linke Abwehrseite der Wackeraner mit dem rechten Borussiaflügel nicht mehr recht fertig wurde, hielt nur der Torhüter noch einigemaßen stand, ohne jedoch die Niederlage abwenden zu können. Insgesamt bot Wacker eine unerwartet schwache und taktisch recht unkluge Gesamtleistung, während Borussia wieder einmal seine Zuverlässigkeit und innere Festigkeit, gepaart mit einer verständnisvollen Spielweise, bestätigte.

Der Spielverlauf sah erst Wacker durch Lützke in Führung 1:0, Wernicke glich aus 1:1, doch umgehend hatte Lützke abermals Wacker die 2:1-Führung verschafft. Dann waren es Lehrmann und Kämmerer, die den 3:2-Halbzeitstand herbeiführten. In rascher Folge fiel kurz nach Wiederbeginn durch Lehmann-Kämmerer-Lehmann durch drei weitere Tore bereits die Entscheidung 6:2. Obwohl nun vorübergehend Kämmerer ausschied und auch Lösche vom Felde ging, konnte Wacker hieraus keinen Nutzen ziehen. Lehmann stellte auf 7:2, ehe Scheer auf 3:7 verkürzte. Schließlich stellte Kaiser, der für Escherich spielte, den 8:3-Endstand her.

Reichsbahn TSV gegen Polizei SV. 4:1 (2:1). Auf dem PSV.-Platze wurden die Polizisten von der Schnelligkeit und dem Siegeswillen der Reichsbahner überrascht. PSV. trat ohne Löhning, Reichsbahn ohne Fakiner und Oswald an. Trotz der Umstellung fand sich Reichsbahn schneller und ließ durch gute Deckungsarbeit die PSV.er nie recht zum Wurf kommen. Rettig brachte Reichsbahn in Führung, und Löwenberg erhöhte nach schönem Durchspiel auf 2:0. Einige Großchancen ließ dann die Reichsbahn aus, während PSV. mit zwei Pfostenwürfen Pech hatte und erst kurz vor dem Wechsel durch den ungehindert durchgekommenen Mittelstürmer Pfeiffer auf 1:2 verkürzen konnte. Gleich nach Wiederbeginn drängte Reichsbahn einige Zeit und nutzte durch Schneider und Löwenberg zwei Freiwürfe zum 4:1 aus. In der letzten Viertelstunde liegt dann der PSV. etwas mehr im Angriff, doch Reichsbahn hält den Vorsprung und verdienten Sieg fest.

In Unterröblingen gab es zwischen TV. Unterröblingen und TV Dieskau 1:1 (0:0) ein recht torarmes Treffen. Beiderseits machte sich der Ersatz und bei Dieskau außerdem noch das Fehlen des elften Spielers recht bemerkbar. Als nach dem Wechsel Unterröblingen der Führungstreffer glückte, hatte Dieskau rechte Mühe, um kurz vor Schluß noch den Ausgleich herbeizuführen, zumal bei Unterröblingen der Torhüter recht gute Abwehrleistungen zeigte.

In Staffel 5 gab es folgende Spiele: Pfeil Zschortau schlug den Tabellenführer TSV. Piesteritz 6:3 (2:2). Concordia Delitzsch—Corso Leipzig 8:5 (4:2). Staffel 6: Städt MTV. Weißenfels—MTV. Prittitz 5:3 (1:0), Jahnbund Freyburg—MTV. Zeitz 6:6 (2:5), Artillerie Naumburg—TV. 61 Weißenfels 6:6 und Tvg. 89 Weißenfels—SC. Grana 3:2 (0:1). Staffel 8: VfL. Salza—MSV. Sondershausen 7:1 (1:0), Friesen Nordhausen—Tgm. Heiligenstadt 2:4 (1:2). Zwei Privattreffen brachten folgende beachtliche Ergebnisse: BSG. Weise—Luftw. SV. 11:9 (7:5). VfR Wörmlitz—TV. 45 Delitzsch 3:4 (2:2). In beiden Spielen überraschten die gleichwertigen und guten Leistungen der Vertreter der Kreisklasse.

Durch die gestrigen Ergebnisse hat sich nun folgende Rangordnung ergeben:

Borussia	15	14	—	1	164:66	28:2
VfL. 96	14	10	1	3	110:83	21:7
Wacker	17	11	2	4	163:106	24:10
TV. Dieskau	16	10	2	4	111:72	22:10
BSG. Weise	16	9	2	5	99:66	20:12
Polizei SV.	15	8	2	5	85:91	18:12
Friesen Frankleben	15	5	1	9	73:110	11:19
Reichsbahn TSV.	16	5	1	10	79:123	11:21
TV. Unterröblingen	17	5	1	11	85:142	11:23
Post SV.	17	3	1	13	75:119	7:27
Giebichensteiner TV.	16	—	1	15	61:150	1:29

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Luise Hetzscholdt geb. Rüdiger, 74 Jahre; Robert Roßhirt, 51 J.; Gustav Besiko, 67 Jahre; Robert Scholz; Otto Markgraf; Franz Büttner, 65 Jahre.
Drehlitz: Wwe. Marie Schwärzel, 81 Jahre.
Delitzsch: Lieselotte Straube, 8 Jahre
Naumburg a. S.: Frl. Frieda Schultze.
Neuhaldensleben: Ella Ostendorf, 25 Jahre.
Quedlinburg: Paul Deter.
Sandersleben: Otto Bettche, 74 J.
Uftrungen: Johann Jäger, 58 Jahre
Weißenfels: Friedrich Knaut, 60 J.
Wittenberg: Joachim Cramme, 9 J.

Geburten:

Bitterfeld: Willy Herber und Frau geb. Weißbach ein Sohn.

Verlobungen:

Halle: Käthe Eisheld mit Hans Joachim Müller.
Eisleben: Charlotte Peters mit Dr. Gerhard Brehmer.
Köthen: Concordia Panek mit Willi Sumpf.
Sandersdorf: Elisabeth Kuschel mit Franz Ten-Over.

Vermählungen:

Halle: Werner Jaeschke und Frau Lieselotte geb. Golesz.
Aschersleben: Fritz Linnecken und Frau Ursula geb. Schulschenk.
Eisleben: Gerhard Korkhaus und Frau Anneliese geb. Lochte.
Naumburg a. S.: Albert Strycker und Frau Margarete geb. Gehlmann
Weißenfels: Fritz Zenker und Frau Margarete geb. Eigel.

Am 12. Februar verstarb unser lieber Kegelbruder

Heinrich Schneider
Ammendorf

Lange Jahre war er uns ein treuer Sportkamerad. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein Hallescher Kegler e. V.
Der Vorstand.

Trauerfeier am Dienstag, dem 15. Februar, 2 Uhr, in Ammendorf.

Einmal ist keinmal!

Dieses Sprichwort gilt besonders dann, wenn Sie Köstritzer Schwarzbier zum erstenmal versuchen. Es ist nämlich leicht möglich, daß Ihnen der eigenartige, herbwürzige Geschmack beim erstenmal etwas ungewohnt vorkommt. Das gibt sich aber sehr schnell — und nach der vierten Flasche werden Sie auf das wohlbekömmliche Köstritzer Schwarzbier bereits nicht mehr verzichten wollen. — Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Fernsprecher 263 98.

„Wochenlang Reißen in Gliedern u. Rücken"
Durch eine kurze Kur von den Beschwerden befreit.

Frau Paula Hund, Schreinermeistersgattin, schreibt uns am 3. Februar 1937: „Ich hatte wochenlang Rheumatismus u. Kopfschmerzen, Reißen in den Gliedern und im Rücken, daß ich kaum mehr gehen konnte. Da las ich von Togal-Tabletten und kaufte mir sogleich ein Glas. Schon nach einigen Tagen fühlte ich mich besser und eine Kur von 2—3 Gläsern machte mich von meinem Leiden frei. Ich werde in meinem Hause nie mehr ohne Togal sein. Ich habe Togal meinen Bekannten empfohlen gegen Gelenkrheumatismus auch dort hat es erstaunlich geholfen."

Frau Paula Hund
Waldulm, Hauptstr. 21

Togal hat sich seit mehr als 20 Jahren bei Muskel- und Gelenkrheumatismus Gicht, Ischias, Hexenschuß sowie Nerven- und Kopfschmerzen hervorragend bewährt. Es befreit von den lästigen Schmerzen wirkt entzündungshemmend und beruhigend. Selbst bei veralteten und hartnäckigen Fällen wurden oft überraschende Erfolge erzielt! Bei Erkältungskrankheiten, Influenza und Grippe bekämpft Togal die Krankheitserreger, wirkt bakterientötend und beseitigt damit diese Uebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Togal hat Unzähligen rasche Hilfe gebracht! Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken Mk. 1.24.
Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27 W/14 d

Zu diesen Preisen Seefische Volksnahrung
heute 1 Waggon Dienstag 1 Waggon in der „NORDSEE"
Gr. Ulrichstr., Am Reileck, Am Rannischen Platz

Seelachsfilet	½ kg	**35** ₰
Kabeljaufilet	½ kg	**39** ₰
Seelachs ohne Kopf	½ kg	**25** ₰
Kabeljau ohne Kopf	½ kg	**28** ₰
Karbonaden, bratfertig	½ kg	**35** ₰
Fischgehacktes	½ kg	**38** ₰
Grüne Heringe, 2 bis 3 auf	½ kg	**19** ₰
Grüne Heringe, 4 bis 5 auf	½ kg	**26** ₰

Ferner:
Makrelenbücklinge . . . 250 g **17** ₰

Heinrich Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr.: 27081
Briketts / Koks

Detektei und Auskunftei
Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 221 44
Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Privatauskünfte
— Gegründet 1888 —

Moderne Augenoptik
Richard **Flemming**
Staatlich geprüfter Optiker
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Halle (S.) Brüderstr. 16
Ruf: 25137 am Markt

Bei Aderverkalkung und Blutandrang
hat eine Blutreinigungskur schon vielen geholfen. Ärzte und Patienten empfehlen oft Vulneral-Blutreinigungstee von Apoth. P. Grundmann. Er hat sich seit 1893 bewährt und kostet in allen Apotheken RM —.86, 1.65, 3.— u. 4.30

Arm-Uhren
Zimmer-Uhren
Tisch-Uhren
Küchen-Uhren
Weck-Uhren
Schindler
das groß. Uhrengesch.
Kleine Ulrichstr. 35.

Zeitung gelesen — dabei gewonnen!

Klaviere
Maercker & Co.
Waisenhausring 1 B
a. d. Franckesch. Stiftg

Es ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden, daß man die wichtige Feier der Verlobung oder Vermählung durch eine Familienanzeige in der „Saale-Zeitung" bekanntgibt. Aber auch bei Geschäfts- und Privatjubiläen bietet die Glückwunschanzeige den besten Weg, allen von dem freudigen Ereignis Kenntnis zu geben!

Familien-Anzeigen
finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen

Die Parole

Volksbildungsstätte Halle.

Montag, den 14. Februar 1938.

Heute um 20.15 Uhr setzt Pg. Horst Herold, Leiter der Gauschulungsburg Seeburg, seine Vortragsreihe „Die überstaatlichen Mächte in der Weltpolitik" mit dem 2. Vortrag „Der politische Katholizismus" im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, fort. Gebühr 30 Pfg.

Morgen, Dienstag, den 15. 2. 1938, findet um 6.00 Uhr vormittags eine Führung durch die Großbäckerei Gebr. Schubert statt. Treffpunkt: Im Hof der Bäckerei, Merseburger Str. 102. Gebühr 20 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte 10 Pfg. Karten sind nur im Vorverkauf, Wettiner Straße 28, zu haben.

Mittwoch, den 16. 2. 1938, spricht Jean Jaques Majal, Lektor an der Universität, um 20.15 Uhr im Hörsaal 8 der Universität über das Thema „Das Gesicht des heutigen Frankreich". Gebühr 30 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte nur 10 Pfg.

Auch weiterhin besteht die Möglichkeit, sich zu allen Kursen einzuschreiben. Auskünfte erhalten Sie jederzeit in der KdF.-Dienststelle, Gr. Ulrichstr. 26, Musikschule, Händelstr. 32, und Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0013

Oberjäger Meergans verteidigte den „Goldenen Ski"

Abschluß der Deutschen Skimeisterschaften im Schwarzwald — Willi Bogner verlor durch Sturz seine Siegesaussichten

Der Wettkampf um den „Goldenen Ski", um die Meisterschaft im zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf, wurde auch in diesem Jahre zugunsten des Oberjägers Günther Meergans vom 12./J.-R. 83 entschieden. Der Schlesier wurde damit abermals deutscher und Wehrmachts-Skimeister. Meergans war allerdings insofern vom Glück begünstigt, als der Langlaufsieger Willi Bogner im zweiten Durchgang stürzte und der schärfste Anwärter auf den Titel, Andreas Hechenberger, wegen einer am Sonnabend beim abgebrochenen Sprunglauf erlittenen Verletzung nicht antreten konnte. Mit diesen beiden Bewerbern aus dem Wege rückte Meergans vom 6. Platz der Langlaufwertung bis zum ersten der Kombination vor und verteidigte damit seinen Titel erfolgreich.

In Anwesenheit zahlreicher Zuschauer gingen bei leichtem Schneefall etwa 60 Kombinationsspringer über die in gutem Zustand befindliche Hochfirst-Schanze. Der Japaner Iguro machte den Eröffnungssprung. Von den Favoriten auf den Titel wartete Bogner mit einem guten Sprung von 43,5 Meter auf, wenig später gefolgt von Meergans mit 44. Die größte Weite legte bald danach Toni Eisgruber mit 48 Meter vor. Mit größter Spannung sah man dem zweiten Durchgang entgegen. Unter atemloser Stille setzte Bogner zum Anlauf an, kam gut vom Schanzentisch, wurde aber im Fluge etwas unsicher und — stürzte. Damit waren die Aussichten dahin, die Chancen von Meergans erheblich gestiegen. Er gab gleich darauf einen prächtigen Sprung von 47,5 Meter zum besten, der ihm den Titel in der Gesamtwertung mit klarem Punktvorsprung vor allen anderen sicherte. Oskar Weisheit schaffte im zweiten Durchgang mit 48 Meter die gleiche Weite wie Eisgruber im ersten Lauf. Letzterer, dessen zweiter Sprung auf 46,5 Meter ging, arbeitete sich bis auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung vor und war Bester des Kombinationsspringens vor Weisheit, Meergans und Lantschner. Deutsche Meisterschaft im zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf: 1. Oberjäger Günther Meergans (12./J.-R. 83) 431,8 Punkte; 2. Toni Eisgruber (SC. Partenkirchen) 416,8; 3. Feldwebel Johann Hieble (I./G.-J.-R. 98) 416,6; 4. Fridel Wagner (SA.-Gruppe Hochland) 409,9; 5. Heinrich Mittermeier (SA.-Gruppe Hochland) 409,7; 6. Heinz Krebs (ℌ-Kampfspielgemeinschaft) 409,6; 7 Hellmuth Lantschner (SA.-Hilfswerk) 407,7; 8. Unteroffizier Oskar Seifferth (I./J.-R. 31) 394,4; 9. Gustl Müller (SC. Bayrisch-Zell) 383,7; 10. Oberjäger Albert Burk (I./G.-J.-R. 98) 382,8. Wehrmacht-Meisterschaft im zusammengesetzten Lang- und Sprunglauf: 1. Oberjäger Günther Meergans 431,1; 2. Feldwebel Johann Hieble 416,6; 3. Unteroffizier Oskar Seifferth (I./J.-R. 31) 394,4; 4. Oberjäger Albert Burk 382,8.

Und dann der Spezial-Sprunglauf

Etwa 10 000 Zuschauer wohnten trotz des anhaltenden Schneefalles dem Springen bei und erlebten den Doppelerfolg des Oberjägers Franz Haseberger vom II./G.-J.-R. 98, der durch seinen Sieg deutscher und Wehrmachts-Skimeister wurde und damit den Sachsen Paul Krauß und den Bayern Toni Eisgruber auf die Plätze verwies. Rund 60 Springer, darunter 30 Wehrmachtsangehörige, gingen dreimal über die Schanze. Im zweiten Durchgang wurde der Anlauf verlängert, im dritten wegen des dichter gewordenen Schneefalles wieder verkürzt. Der Schnee war weich und stumpf und erschwerte so die Aufgabe. In Anbetracht aller dieser ungünstigen äußeren Umstände sind die gezeigten Leistungen als hervorragend zu bezeichnen. Der in der ersten Gruppe gestartete Oberjäger Haselberger legte einen schönen Sprung von 47,5 Meter hin. Diese Leistung wurde zwar von vielen Bewerbern übertroffen, so von Krauß mit 49,5, Eisgruber mit 48,5, Marr mit 49, Meergans mit 48, Meinel mit 48, Weiler (dem besten Jungmannen) mit 48,5, **als aber Haselberger im** zweiten Gang einen großartigen Sprung von 57 Meter — den weitesten des Tages — erzielt hatte, war der Weg zum Siege geebnet. Krauß schaffte nur 56, Eisgruber nur 55, die übrigen blieben darunter. In der letzten Serie fiel dann endgültig die Entscheidung zugunsten von Haselberger, der hier in schönem Stile auf 52,5 Meter kam und bei einer Gesamtnote von 336,2 sicherer Sieger wurde.

Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft im Springen: 1. Oberjäger Haselberger (II./G.-J.-R. 98) 336,2 (47,5 + 57 + 52,5 Meter); 2. Paul Krauß (WSV. Johanngeorgenstadt) 332,1 (49,5 + 56 + 52 Meter); 3. Toni Eisgruber (SA.-Gruppe Hochland) 328,2 (48,5 + 55 + 51,5 Meter); 4. Gefr. Hans Marr; 5. Oberjäger Günther Meergans; 6. Paul Schneidenbach (WSV. Aschberg); 7. Josef Weiler (SC. Oberstdorf); 8. Gefr. Paul Häckel (I./Jäg.-J.-R. 10); 9. Gefr. Oskar Weisheit (III./G.-J.-R. 100; 10. Max Meinel (WSV. Aschberg). Wehrmacht-Meisterschaft im Springen: 1. Oberjäger Franz Haselberger; 2. Gefr. Hans Marr; 3. Oberjäger Günther Meergans; 4. Gefr. Paul Häckel; 5. Gefr. Oskar Weisheit.

Länderkampf gegen Polen

Fehlurteile gegen deutsche Boxer

Unverdiente 6:10-Niederlage in Posen — Ein Unentschieden wäre gerecht gewesen

Die große Machtprobe zwischen den führenden Nationen Europas im Amateurboxsport, der Länderkampf Polen—Deutschland, endete am Sonntag in Posen mit einem 10:6-Sieg der Polen. Einige bedauerliche Fehlurteile, durch die Graaf, Murach und Campe benachteiligt wurden, brachten die deutsche Mannschaft um das zumindest verdiente Unentschieden. Schon lange hat kein sportliches Ereignis in Polen ein so starkes und allseitiges Interesse gefunden wie der Länderkampf Deutschland—Polen. Die 7000 Zuschauer fassende Posener Messehalle war bereits seit Tagen ausverkauft. Allein neun Sonderzüge waren aus Warschau, Lodz und Kattowitz mit Schlachtenbummlern gekommen.

Bei dem Temperament und der Einstellung des polnischen Publikums war es notwendig gewesen, nicht nur in der Tagespresse die Zuschauer zur Disziplin zu ermahnen, sondern vor Beginn des Kampfes richtete der Schweizer Ringrichter Nitzi noch einmal eine dringliche Mahnung an die Tausende, sich sportlich einwandfrei und diszipliniert zu verhalten. Alle Mahnungen fruchteten aber nur wenig, vom ersten Kampf an feuerten die Polen ihre Landsleute durch gellende Zurufe an, und so glich die überfüllte Messehalle einem brodelnden Hexenkessel.

Als erstes Paar betraten die Fliegengewichtler Sobkowiak (Warschau) und Tietzsch (Berlin) den Ring. Der in der Reichweite benachteiligte Berliner zeigte eine hübsche Leistung, brachte auch gute Körpertreffer an, vernachlässigte dabei aber die Deckung, so daß der Pole mit wuchtigen rechten Haken zu einem verdienten Punktsiege kam. Der jetzt in Berlin lebende Hamburger Graaf traf im Bantamgewicht in dem Polen Koziolek (Posen) auf einen Gegner, der ihn fast um Haupteslänge überragte. Dessen ungeachtet griff Graaf unentwegt an, er schlug viel sauberer und genauer als der Pole und war besonders in der Schlußrunde im Vorteil. Trotzdem erhielt Koziolek den Punktsieg, ein Urteil, das von den objektiven Zuschauern mit Pfiffen quittiert wurde. Zu ihrem dritten Sieg in ununterbrochener Folge kamen die Polen im Federgewicht durch Czortek, der den Berliner Völker einwandfrei auspunktete.

Im Leichtgewicht gab es dann endlich den ersten deutschen Sieg. Der Düsseldorfer Heese erwies sich als ein wahrer Boxkünstler und schlug den wild schwingernden Polen Wozniakiewicz, der wegen seiner unsauberen Kampfesweise verwarnt werden mußte, glatt nach Punkten.

Europameister Murach am Boden

Sensationell ließ sich der Weltergewichtskampf an, in dem man ganz bestimmt mit einem deutschen Siege gerechnet hatte. Europameister Murach (Gelsenkirchen) wurde von Kolczynski in der ersten Runde mit einem kurzen Rechten am Kinn erwischt und mußte bis „5" und kurz danach noch einmal für **einen Augenblick zu Boden gehen. Die beiden nächsten Runden, in denen der Pole die Bretter aufsuchen mußte, gingen hoch an Murach.** Die Richter gaben trotzdem Kolczynski den Punktsieg, eine Entscheidung, die starkes Befremden hervorrief. **Durch ein krasses Fehlurteil wurde der Berliner E. Campe um den Sieg über Europameister Chmielewski (Lodz) gebracht. Campe war boxerisch klar überlegen, kämpfte sehr sauber auf Distanz und brachte in der Schlußrunde auch wirkungsvolle Aufwärtshaken an, so daß der Richterspruch „Punktsieger Chmielewski" selbst von den Polen ausgepfiffen wurde.**

In den beiden obersten Gewichtsklassen gab es die erwarteten deutschen Siege. Im Halbschwergewicht war Vogt (Hamburg) dem Posener Szymura überlegen. Weniger überzeugend gewann unser Schwergewichts-Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal), der nur durch eine gute Schlußrunde zum Siege über den vor allem im Nahkampf sehr guten polnischen Meister Pilat (Kattowitz) kam.

Pausins geänderte Kür

Zur Weltmeisterschaft im Eiskunstlauf.

Nach dem überlegenen Erfolg von Maxie Herber-Ernst Baier in der Europameisterschaft im Paarlaufen wird es nunmehr im Rahmen der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften für Männer und Paare vom 18. bis 20. Februar in Berlin ein neues Zusammentreffen des deutschen Weltmeisterpaares mit den Geschwistern Ilse und Erich Pausin geben, die seit der Olympiade hinter Herber-Baier an zweiter Stelle stehen. Das junge österreichische Paar hat jetzt für den Kampf um die Weltmeisterschaft wieder eine Aenderung des Vortrags vorgenommen. Der erste Teil des Programms wurde geändert, um den Versuch zu machen, eine höhere Punktziffer zu erreichen.

„Schierker Feuerstein"

So heißt der Harzer Zweierbob-Meister.

Die Kämpfe um die Harzer Bobmeisterschaften begannen auf der Schierker Bobbahn mit der Meisterschaft im Zweierbob. Die Meisterschaft fiel an den Bob „Schierker Feuerstein II" mit den NSKK.-Oberscharführern Pfaue und Hellmund (Schierke) am Steuer bzw. an der Bremse. Für zwei Fahrten benötigten die Sieger 3:00,7 und waren damit ihren Mitbewerbern weit überlegen. Der zweite Platz fiel an den Bob „Niedersachsen" mit Wiese und Hinrichs (Hahnenklee) in 3:30,8 vor Bob „Wispo IV" mit Ruhstrat und Frick (Hahnenklee) in 3:34,3.

„Mit Taifun" und Kurier"

7 deutsche Maschinen beim Sahara-Flug.

In der Zeit vom 18. bis 28. Februar führt der Kgl. Aero-Club von Italien in Nordafrika das „3. Sahara-Flugtreffen" durch, dessen Start und Ziel sich in Gadames befinden wird. Dieser Wettbewerb besteht aus einer technischen Prüfung in Gadames, einem Zulassungswettbewerb, wobei die Besatzung der einzelnen Maschinen ihre Eignung in der Navigation in der Wüste unter Beweis stellen muß, und endlich aus einem Rundflug von 3500 Kilom. von Gadames über Brak, Kufra und Bengasi nach Tripolis.

Deutschland beteiligt sich an diesem interessanten Wettbewerb, für den nur Touristik-Flugzeuge zugelassen sind, mit sieben Maschinen. Fünf davon stellen die Bayerischen Flugzeugwerke; es sind die Messerschmitt „Taifun", und zwei schicken die Ago-Flugzeugwerke, Oschersleben. Die Messerschmitt-Maschinen werden geflogen von Oblt Schöpfe/Hptm. Smidt, Hptm. Frhr. v. Richthofen/Lt. Bodenberger, Lt. Geisler/Lt. Willis (Luftw.), Dempewolf/Grabler (NSFK.) und einer weiteren Mannschaft, und auf „Ago-Kurier" mit 240 PS Argus-Motoren sitzen: Flugkapitän Reichel/Dafer/Kulas (NSFK.-Gruppe Lufthansa) bzw. Flugkapitän Kirsch/Häßlein/Knorreck/Westphal/Düwel (Ago-Flugzeugwerke).

Tennis-Borussia (Berlin) befestigte die Anwartschaft auf die Fußballmeisterschaft im Gau Brandenburg mit dem 7:2-Sieg über Wacker.

Luftwaffe Halle in Meisterform

Die Soldaten besiegten SV Weise 13:1! — 1910 siegte, aber Löbejün verlor

Von den drei führenden Mannschaften der ersten Kreisklasse war gestern die Luftwaffe Halle in ganz ausgezeichneter Form. Mit einem Bombensieg von 13:1 über Weise Halle verbesserten die Soldaten ihr eigenes Torverhältnis ganz gewaltig. Bedenklich stimmen die Siege der beiden anderen Meisteranwärter — von Leuna in Reideburg mit 3:2 und von Neumark in Braunsdorf mit 2:1. Favorit büßte abermals zwei Punkte ein, und zwar in Beuna mit 3:5. Der Sieg von Giebichenstein-Sportbrüder über Lettin mit 3:2 kommt von Seiten der Vereinigten etwas reichlich spät. — In der zweiten Kreisklasse setzten sich alle führenden Mannschaften sicher durch bis auf Löbejün, welche in Nehlitz mit 0:3 geschlagen wurden und damit auch zwei wertvolle Punkte einbüßten, welche bei der Endabrechnung vielleicht fehlen könnten.

Luftwaffe Halle schlägt Weise Halle 13:1 (4:1)!

Eine überraschend hohe Niederlage mußte hier Weise Halle im Punktkampf gegen die Soldaten einstecken. Anfangs sah es gar nicht nach einem so hohen Sieg der Soldaten aus, denn Weise Halle ging vom Anpfiff weg zum Angriff über und erzielte auch den Führungstreffer. Doch der Ansturm hielt nicht lange an, als die Soldaten sich endlich gefunden hatten, war es mit der Widerstandskraft vorbei. Sehr nützlich erwies sich diesmal bei den Platzbesitzern Neugarth als Sturmführer, welcher nicht nur zeigte, wie man selbst Tore schießt, sondern durch seine guten Vorlagen den gesamten Angriff erfolgreich ins Treffen führte. Bis zur Pause hieß es 4:1, dann erhöhten die Soldaten in der zweiten Spielhälfte mit Windvorteil den Vorsprung auf 13:1. An den Torerfolgen waren beteiligt: Neugarth 3, Zimmermann 3, Stolze 4 und der sehr gut aufgelegte Linksaußen Hildebrandt mit 3.

VfR. Reideburg — Leuna 2:3 (2:2).

Es war herzlich wenig, was hier in Reideburg von dem Meisterschaftsanwärter Leuna gezeigt wurde. Die Gäste aus Leuna kamen zu einem sehr glücklichen Erfolge; denn dem Spielgeschehen und den vielen gebotenen Torchancen nach müßte eigentlich der Sieger Reideburg heißen. Die Unfähigkeit des eigenen Sturms kostete den Platzbesitzern den verdienten Sieg. Den ersten Treffer erzielte Leuna durch Strafstoß, aber wenig später glich Reideburg durch seinen Mittelstürmer aus, 1:1. Zum zweiten Male geht Leuna durch den Halblinken 2:1 in Führung und wiederum kommen die Platzbesitzer zum Ausgleich, und zwar diesmal durch Lippold. Nach dem Wechsel gibt Reideburg immer noch den Ton an, ohne aber zu Treffern zu kommen. Leuna ist glücklicher; der Rechtsaußen nimmt eine Steilvorlage auf und erzielt im Alleingang einen dritten und damit zugleich auch den Siegestreffer.

Gieb.-Sportbrüder — Lettin 3:2 (1:1).

Wohl war Lettin im Feldspiel flüssiger und leicht überlegen, aber im Torerfolg waren die Platzbesitzer glücklicher. Schon in der 5. Minute konnte Hohndorf durch direkte Linksflanke seine Mannschaft in Führung bringen. Kurz vor der Pause erzielen die Vereinigten durch ihren Halblinken doch noch den Ausgleich. Eine Viertelstunde nach dem Wechsel kommen die Platzbesitzer durch ein Selbsttor zur 2:1-Führung, die aber fünf Minuten später durch Mockwitz wieder ausgeglichen wird. **Drei Minuten vor Schluß fällt** dann der Siegestreffer, und zwar durch eine schöne Leistung des Halbrechten der Platzbesitzer.

Beuna schlägt Favorit 5:3 (2:2).

Obwohl Beuna fünf Spieler der Stammannschaft ersetzen mußte, blieben sie durch ihren größeren Einsatz und Eifer über die Hallenser Sieger. Durch zwei Kopfbälle von W. Sachse und Hering gingen die Platzbesitzer in Führung, aber Halle stellte noch bis zur Pause den 2:2-Gleichstand wieder her. Nach dem Wechsel schießt Beuna wieder den Führungstreffer, aber anschließend gleicht Favorit abermals aus. Im Endspurt kommen dann die Platzbesitzer noch einmal stark auf und stellen mit zwei weiteren Treffern den Endsieg sicher, während die Hallenser leer ausgehen.

Braunsdorf — Neumark 1:2 (1:0)!

Genau wie Leuna in Reideburg kam hier Neumark in Braunsdorf zu einem schmeichelhaften 2:1-Sieg. Kulge brachte Braunsdorf bis zur Pause verdient 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel verschießt Sonntag eine Großchance vor dem leeren Tor und in der 65. Minute gleicht Scheibe II für Neumark aus. Ein Elfmeter für Braunsdorf kann von Braunsdorf trotz Wiederholung nicht verwertet werden. Glücklicher ist dagegen Neumark in der 86. Minute durch Büttner, welcher einen verhängten Elfmeter zum Siegestor verwandelt.

II. Kreisklasse:

Abteilung A. Mit dem 4:1 (2:1)-Sieg, den gestern Halle 1910 verdient über seinen schwersten Rivalen Canena erkämpfte, dürfte nunmehr der Weg zur Abteilungsmeisterschaft für die Hallenser frei sein. — In sehr guter Spiellaune befand sich Brachstedt. Mit nicht weniger denn 12:0 (5:0) wurde der Gegner Olympia auf die Heimreise geschickt. — Einen schönen Erfolg, obwohl im Spielverlauf nur noch mit neun Mann, erzielte Eintracht gegen Döllnitz mit 3:2 (2:1). — Auf eigenem Platz wurde Osmünde von Post Halle mit 1:16 (1:6) abgefertigt! — Glesien bestätigte weiter seine gute Form durch einen 5:3 (2:1)-Sieg über Wehlitz.

Abteilung C. In bester Form schlug der werdende Abteilungsmeister Nietleben seinen Gegner Brachwitz mit 17:1! — VfL. Dölau konnte sich über Freya Passendorf, nachdem diese bis zur Pause noch 3:1 geführt hatten, doch noch mit 4:3 behaupten. — Zappendorf und Bennstedt teilten sich in die Punkte.

Abteilung D. Nehlitz hat durch den 3:0 (3:0)-Sieg über Löbejün die Führung der Löbejüner arg ins Wanken gebracht. Der lachende Dritte ist nunmehr Rothenburg, welche durch die Schrittmacherdienste von Nehlitz wieder starken Anschluß an Löbejün bekommen haben. — Wettin war gestern in bester Form und gewann gegen Könnern mit 13:1 (5:0)! — Morl behielt über Gerbstedt mit 3:2 (3:2) knapp die Oberhand.

Abteilung E. Der Abteilungsmeister Mücheln behauptete sich gegen Meuschau mit 5:2 (3:1). — Auch Zöschen kam gegen Schotterey mit 4:0 (2:0) zu einem sicheren Siege. — Bei Spergau langte es gegen Wegwitz nur zu einem 3:3 (0:2).

Abteilung F. Die sichere Führung hält nach wie vor in dieser Abteilung Dürrenberg, sie schlugen gestern Tollwitz 2:0. — Güntersdorf blieb in Pissen mit 8:1 (5:0) siegreich. — Altranstädt gab Gr.-Lehna **mit 4:1 (2:0) das Nachsehen.**

Kampfesfreude in der Moritzburg

Winterwettkämpfe der hallischen Studenten / Universität Leipzig verliert mit 27.22 Punkten

Am Sonnabend wurden in der Turnhalle in der Moritzburg in Halle die Winterwettkämpfe der Martin-Luther-Universität durchgeführt, die am Mittwoch mit den Schwimmkonkurrenzen ihren Anfang genommen hatten. Im Vergleich zu den Wettkämpfen der letzten Jahre ist im hallischen Hochschulsport unverkennbar ein Fortschritt festzustellen; diese Besserung kommt weniger in den Leistungen zum Ausdruck, die auch diesmal wieder auf beachtlicher Höhe standen, als vielmehr in dem unbedingten Zusammengehörigkeitsbewußtsein der einzelnen Kameradschaften. Das, was man an den Hochschulsportfesten vergangener Zeiten mit Recht so schätzte, nämlich die Rivalität der damaligen Korporationen untereinander während der Wettkämpfe und das Zusammenhalten der Sportler in ihren Verbänden, ist jetzt wieder sichtbar geworden in den einzelnen Kameradschaften, die in gesunder, sportkameradschaftlicher Konkurrenz um den Sieg streiten. Im Zeichen dieser Kampfstimmung standen die Vormittagskämpfe, die mit dem Dreikampf der Kameradschaften eröffnet wurden. Jede Kameradschaft hatte hier 6 Teilnehmer zu stellen, die insgesamt punktmäßig gewertet wurden. Die Kameradschaft Knorr siegte mit 5799 Punkten vor Kameradschaft Bauer und Kameradschaft Stammhaus. Die Einzelleistungen waren teilweise recht gut. So wurden im Hochsprung 1,60 Meter erzielt, während die Kugel 9,81 Meter weit gestoßen wurde. Ein Gerätewettkampf bildete den Abschluß der Vormittagswettkämpfe.

Die Kämpfe am Nachmittag erhielten eine besondere Note durch die Verpflichtung einer Wettkampfmannschaft der Leipziger Universität nach Halle. Die Leipziger Hochschule zählt, wie auch die letzten Ergebnisse der Deutschen Hochschulmeisterschaften in Greifswald beweisen, zu den erfolgreichsten Hochschulen Deutschlands. Die Leipziger schlugen sich in Halle recht tapfer, unterlagen aber im Gesamtergebnis ihren hallischen Kameraden knapp mit 27:22 Punkten; die genaue Kenntnis der Halle und ihrer Tücken (beim Hindernislauf!) mag den Hallensern beim Zustandekommen des Ergebnisses etwas geholfen haben.

In Vertretung des Studentenführers Grimm begrüßte Kamerad Schade die Mannschaft der Leipziger und hieß außerdem die zahlreichen Gäste willkommen. Den Leipziger Studenten überreichte der Leiter des Amtes für körperliche Ertüchtigung der Universität Halle, Kamerad Ohrdorf, zur Erinnerung an diesen Wettkampf ein Bild der Moritzburg. Bereits im Hindernislauf waren die Hallenser überlegen, denn Metzdorf und Dr. Weimann belegten die beiden ersten Plätze vor den Leipzigern Fehrmann und Schopp. Nach einer gut vorgeführten Ballgymnastik der hallischen Studentinnen wurden die Konkurrenzen im Hochsprung ausgetragen; der als Fußballtorwart in Halle bekannte Geißler gewann diesen Kampf mit einer Sprunghöhe von 1,70 Meter vor Schopp, Leipzig, mit 1,65 Meter, Krockow, Halle, und Roßmann, Leipzig, mit 1,60 Meter. Im Steinstoßen verbesserte Halle seine Position weiter trotz Ausfalls Metzdorfs, der dreimal übertrat. Mittelstaedt gewann mit der guten Leistung von 8,62 Meter vor Graupner, Leipzig, 8,58 Meter, und Ochse, Leipzig. Im Kugelstoßen dagegen waren die Leipziger Gäste besser, denn Ochse gewann mit 11,54 Meter vor seinem Kameraden Graupner (11,41 Meter), dem dann auch die Hallenser Mittelstaedt und Dr. Weimann folgten. Das Stabhochspringen ließ sich der Spezialist Dr. Weimann naturgemäß nicht entgehen. Er siegte leicht mit einer Sprunghöhe von 3,50 Meter vor Roßmann, Leipzig, 3,30, und Mittelstaedt, Halle, 3,10 Meter. — Nach Abschluß der Kämpfe nahm in Vertretung des Rektors Professor Jung die Siegerehrung vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0014

Handball im Gau Mitte

Gauliga-Meisterschaftsspiele.

Spgem. 98 Dessau—MSV. Weißenfels	4:15	(2:11)
Pol. SV. Magdeburg—Tschft. Wartb. Eisenach	9:3	(6:0)
TuSV. Leuna—TC. Staßfurt	3:6	(1:3)
MSV. Eilenburg—FC. Fermersleben	3:5	(2:1)

Bezirksklassen-Meisterschaftsspiele:

Pfeil Zschortau—TuS. Piesteritz 6:3; TvG. 89 Weißenfels—SC. Grana 3:2; Jahnbund Freyburg—MTV. Zeitz 6:6; Städt. MTV. Weißenfels—MTV. Prittitz 5:3; AR. Naumburg—61 Weißenfels 3:6; VfL. 96 Halle—Post SV. Halle Post nicht angetreten; Borussia Halle—Wacker Halle 8:3; TV. Unterröblingen—TV. Dieskau 1:1; Post SV. Halle—Reichsbahn Halle 1:4; VfL. Salza—MSV. Sondershausen 7:1.

*

Handball in Zahlen

In Göppingen: Gau Württemberg—Bayern 8:7 (4:3)

Gau 1 (Ostpreußen): TC. Königsberg—MTV. Königsberg 6:3; Hindenburg Bischofsburg—VfL. Gumbinnen 5:2; Hindenburg Ortelsburg—MSV. Gumbinnen 4:3

Gau 2 (Pommern): Auswahlelf A—B 12:11; Keith Stargard—MTV. Greifenberg 10:7.

Gau 3 (Brandenburg): Akademischer TV. gegen D. Beamtenversicherung 4:7; Polizei Berlin—Bewag 6:4; Leibstandarte SS.—TV. Forst 61 5:4; Osram—Berliner Sportverein 92 3:2; Berliner SC.—Tura Reinickendorf 7:2.

Gau 4 (Schlesien): MSV. JR. 49 Borussia gegen ATV. Liegnitz 12:3; TSV. Ohlewiesen—Cherusker Görlitz 8:10; MSV. Glogau—NSTV. Breslau 5:10.

Gau 5 (Sachsen): MTSA. JR. 11 Leipzig gegen Sportfreunde Leipzig 2:2; TSV. 67 Leipzig—Guts Muts Dresden 4:9; ATV. Leipzig-Schönefeld—Spvg. Leipzig 3:3; MSV. Frankenberg—Fortuna Leipzig 11:4; TuV. Werdau gegen Zeiß Ikon Dresden 9:2.

Gau 7 (Nordmark): Eimsbüttel—Kiel 83 9:5; Tschft. Hassee Winterbeck—Borussia Harburg 12:5; Lübecker Tschft. gegen St. Georg Hamburg 6:1; Oberalster Hamburg gegen Flensburg 08 20:12.

Gau 8 (Niedersachsen): MSV. JR. 73 Hannover gegen Gneisenau Münden 9:2; MTV. Braunschweig gegen MSV. Lüneburg 6:11; Germania List—Aura Gröpelingen 3:4; TSV. 87 Hannover—Post Hannover 1:4; TK. Limmer gegen TK. Hannover 3:4.

Gau 9 (Westfalen): TV. Spenge—Eintracht Dortmund 4:2; DSC. Hagen—MSV. Münster 6:4; Sportring Gevelsberg—FC. 04 Schalke 12:1; Arminia Bielefeld gegen Hindenburg Minden 3:12.

Gau 10 (Niederrhein): NSV. Mülheim gegen Blaugelb Wuppertal kampfl. f. NSV.; Kupferhütte Duisburg—Rotweiß Mülheim 1:7; TV. Stoppenberg gegen Solingen 98 7:4; Rhenania Düsseldorf—Tura Bergheim 3:3 Tura Wuppertal—SV. Lintfort 3:3.

Gau 11 (Mittelrhein): Mülheimer SV.—TV. Obermendig 5:4; TV. Kalk—VfL. Gummersbach 3:11; TV. Burtscheid—VfB. Aachen 2:10; TV. Siegburg/Mülldorf gegen HSV. Bocklemünd 3:5.

Gau 12 (Nordhessen): Tuspo Bettenhausen gegen TV. 47 Wetzlar 3:4; Tuspo 86/09 Kassel—Kurhessen Kassel 6:7; MSV. Hanau—Kasseler Tgm. 9:4; Spielv. Kassel gegen Hessen Preußen Kassel 5:11.

Gau 13 (Südwest): MSV. Darmstadt—TSG. 61 Ludwigshafen 8:1; DRL. Haßloch—Polizei Frankfurt 10:8; VfR. Schwanheim—Viktoria Griesheim 9:7.

Gau 14 (Baden): TV. Seckenheim—TV. Rot kampflos für Seckenheim.

Gau 16 (Bayern): Spvg. Fürth—1860 München 2:5.

Harzer Vierer-Bobmeisterschaften verlegt.

Die Harzer Viererbob-Meisterschaften, die am Sonntag in Schierke entschieden werden sollten, mußten der ungewöhnlichen Schneefälle wegen auf nächsten Sonntag verlegt werden.

Meisterleistungen unserer Turner

Bühnenschau des Hall. Turn- und Sport-Vereins, eine wohlgelungene Werbung für den DRL

Am Sonntagnachmittag hatte der Hallesche Turn- und Sportverein zu einer großen Bühnenschau eingeladen. Der große Saal war erfreulicherweise bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vereinsführer W. Pietsch begrüßte die Erschienenen. Was im Sommer das Schauturnen auf dem Turnplatz ist, das soll für den Winter diese Bühnenschau sein, die einen Ausschnitt aus der Arbeit des Vereins zeigen soll. Gleichzeitig soll für das deutsche Turn- und Sportfest in Breslau geworben werden. Der Vereinsführer begrüßte Stadtrat Czarnowski als Kreisführer und die Kunstturner vom Turn- und Sportverein Leuna.

Das umfangreiche Programm wurde mit dem Turnen am Barren eröffnet. Jeder Kunstturner bot hier Leistungen, die in Körperbeherrschung und Gewandtheit schon das Gebiet der Artistik berührten. Anschließend folgten gymnastische Uebungen der Jugendturner mit Musikbegleitung, die eine Kombination von Lauf-, Hüpf- und Bodenübungen darstellten und die Durchbildung des jugendlichen Nachwuchses auf erstaunlicher Höhe zeigten. Keulenübungen, die auf dem Breslauer Turnfest in einer Massenvorführung gezeigt werden, schlossen sich als nächste Schau der Turnerinnen an.

Als nächstes boten die Uebungen am Pferd, von der Kreisriege gezeigt, wieder eine turnerische Glanzleistung. Es wurde vor Beginn darauf hingewiesen, daß das Pferd das schwierigste Gerät ist, bei dem sogar der beste Kunstturner straucheln kann. Da die Uebungsmöglichkeiten zudem beschränkt sind, hat der Turner dem Publikum gegenüber auch noch einen schweren Stand. Aber die Künstler an den Geräten verstanden es auch hier, die Zuschauer zu brausendem Beifall hinzureißen. Weiter boten die Frauen gymnastische Uebungen. Anschließend wurden Wurf- und Schwingübungen mit dem Medizinball gezeigt. Es folgten einzeln vorgeführte Kunstfreiübungen der Kreisriege. Meisterleistungen zeigten die Turner an den Ringen, einem Gerät, das große Kraft beansprucht, weil es in der Bewegung nachgibt. Es sind auch nur wenige Uebungen möglich. Früher wurde an den Ringen im Schwingen geturnt, heute (seit 1934) im Stillhängen. Müller (Leuna) zeigte sich als bester deutscher Ringturner.

Das anschließende Schaufechten der Florettabteilung bewies, daß auch diese Sportart eifrig im HTSV. betrieben wird. Danach tanzten die Turnerinnen Volkstänze, unter denen ein Walzer (von drei Mädchen erdacht) besonderen Anklang fand. Die Gymnastik der Turner am großen Ring, der von allen gemeinsam gehalten wird, bot viele abwechslungsreiche Uebungsmöglichkeiten. Den Abschluß der Schau bot das Turnen der Kreisriege am Reck. Zuerst wurde eine kurze Uebung und anschließend eine Wettkampfübung gezeigt. Hier hatten die Eliteturner Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Erstaunliche Kraftleistungen wechselten mit Uebungen von seltener Gewandtheit ab. Die Riesenwelle bildete vorwärts und rückwärts den Grundbestandteil jeder Uebung. Als Abgänge waren Salto und Grätsche über das Reck häufig zu sehen. Im Schlußbild wurden nochmals alle Teilnehmer an der Bühnenschau und hier wieder besonders die Kunstturner mit Beifall überschüttet. Diese Schau zeigte nicht zuletzt, daß das Geräteturnen im Turnkreis 7, Jahn, seine schöne Pflegestätte behalten hat. H.-E. Kl.

Handball-Ueberraschungen

Unbeständigkeit einiger guter Mannschaften.

In der Gauliga gab es gestern wieder einige Ergebnisse, die einmal die klare Ueberlegenheit der beiden führenden Mannschaften und anderseits die Unbeständigkeit aller übrigen beweisen. In Dessau blieb vor über 2000 Zuschauern der MSV. Weißenfels gegen 98 Dessau 15:4 (11:2) recht eindeutig siegreich, und bewies damit zugleich, daß es einer Klasseelf möglich sein muß, sich auch unter ungünstigen Verhältnissen durchzusetzen. Auch der PSV. Magdeburg konnte Wartburg Eisenach 9:3 (6:0) nach guten Leistungen, namentlich in der ersten Hälfte, sicher abfertigen. In Leuna mußte sich der TSV. Leuna gegen SC. Fermersleben 3:6 (1:3) nicht ganz erwartet zwei weitere Punkte entführen lassen. Bei Leuna machte sich die Verletzung des Mittelläufers entscheidend bemerkbar, wodurch Angriff und Abwehr gleichmäßig in Mitleidenschaft gezogen wurden. Noch größer war die Ueberraschung in Eilenburg, wo der MSV. Eilenburg gegen SC. Fermersleben 3:5 (2:1) verdient unterlag. Die Soldaten zeigten eine recht mäßige Partie, während Fermersleben in jeder Hinsicht die bessere Mannschaft stellte und verdient gewann.

In der Bezirksklasse gab es recht unerwartete Ergebnisse. Während Post gegen 96 verzichtete und der Giebichensteiner TV. das Spiel gegen Frankleben wegen der Bodenverhältnisse absagte, gab es im Treffen zwischen Borussia und Wacker 8:3 (3:2) einen eindeutigen Sieg des Meisterschaftsfavoriten. Borussia fand sich mit den widrigen Bodenverhältnissen etwas besser ab, was sich besonders nach der Pause vorteilhaft auswirkte. Vor allem machte Schellenbeck den schwerwiegenden Fehler, in Einzelaktionen zum Ziele kommen zu wollen, wodurch die Nebenleute nicht so zur Wirkung kamen und Borussia die Abwehr erleichtert wurde. Außerdem drängten die beiden Flügelleute viel zu stark nach der Mitte und wurden dadurch leicht ausgeschaltet. Als dann nach der Pause die linke Abwehrseite der Wackeraner mit dem rechten Borussiaflügel nicht mehr recht fertig wurde, hielt nur der Torhüter noch einigemaßen stand, ohne jedoch die Niederlage abwenden zu können. Insgesamt bot Wacker eine unerwartet schwache und taktisch recht unkluge Gesamtleistung, während Borussia wieder einmal seine Zuverlässigkeit und innere Festigkeit, gepaart mit einer verständnisvollen Spielweise, bestätigte.

Der Spielverlauf sah erst Wacker durch Lütke in Führung 1:0, Wernicke glich aus 1:1, doch umgehend hatte Lütke abermals Wacker die 2:1-Führung verschafft. Dann waren es Lehrmann und Kämmerer, die den 3:2-Halbzeitstand herbeiführten. In rascher Folge fiel kurz nach Wiederbeginn durch Lehmann-Kämmerer-Lehmann durch drei weitere Tore bereits die Entscheidung 6:2. Obwohl nun vorübergehend Kämmerer ausschied und auch Lösche vom Felde ging, konnte Wacker hieraus keinen Nutzen ziehen. Lehmann stellte auf 7:2, ehe Scheer auf 3:7 verkürzte. Schließlich stellte Kaiser, der für Escherich spielte, den 8:3-Endstand her.

Reichsbahn TSV gegen Polizei SV. 4:1 (2:1). Auf dem PSV.-Platze wurden die Polizisten von der Schnelligkeit und dem Siegeswillen der Reichsbahner überrascht. PSV. trat ohne Löhning, Reichsbahn ohne Fakiner und Oswald an. Trotz der Umstellung fand sich Reichsbahn schneller und ließ durch gute Deckungsarbeit die PSV.er nie recht zum Wurf kommen. Rettig brachte Reichsbahn in Führung, und Löwenberg erhöhte nach schönem Durchspiel auf 2:0. Einige Großchancen ließ dann die Reichsbahn aus, während PSV. mit zwei Pfostenwürfen Pech hatte und erst kurz vor dem Wechsel durch den ungehindert durchgekommenen Mittelstürmer Pfeiffer auf 1:2 verkürzen konnte. Gleich nach Wiederbeginn drängte Reichsbahn einige Zeit und nutzte durch Schneider und Löwenberg zwei Freiwürfe zum 4:1 aus. In der letzten Viertelstunde liegt dann der PSV. etwas mehr im Angriff, doch Reichsbahn hält den Vorsprung und verdienten Sieg fest.

In Unterröblingen gab es zwischen TV. Unterröblingen und TV Dieskau 1:1 (0:0) ein recht torarmes Treffen. Beiderseits machte sich der Ersatz und bei Dieskau außerdem noch das Fehlen des elften Spielers recht bemerkbar. Als nach dem Wechsel Unterröblingen der Führungstreffer glückte, hatte Dieskau rechte Mühe, um kurz vor Schluß noch den Ausgleich herbeizuführen, zumal bei Unterröblingen der Torhüter recht gute Abwehrleistungen zeigte.

In Staffel 5 gab es folgende Spiele: Pfeil Zschortau schlug den Tabellenführer TSV. Piesteritz 6:3 (2:2), Concordia Delitzsch—Corso Leipzig 8:5 (1:0). Staffel 6: Städt. MTV. Weißenfels—MTV. Prittitz 5:3 (1:0), Jahnbund Freyburg—MTV. Zeitz 6:6 (2:5), Artillerie Naumburg—TV. 61 Weißenfels 6:6 und Tvg. 89 Weißenfels—SC. Grana 3:2 (0:1). Staffel 8: VfL. Salza—MSV. Sondershausen 7:1 (1:0), Friesen Nordhausen—Tgm. Heiligenstadt 2:4 (1:2). Zwei Privattreffen brachten folgende beachtliche Ergebnisse: BSG. Weise—Luftw. SV. 11:9 (7:5), VfR Wörmlitz—TV. 45 Delitzsch 3:4 (2:2). In beiden Spielen überraschten die gleichwertigen und guten Leistungen der Vertreter der Kreisklasse.

Durch die gestrigen Ergebnisse hat sich nun folgende Rangordnung ergeben:

Borussia	15	14	—	1	164:66	28:2
VfL. 96	14	10	1	3	110:83	21:7
Wacker	17	11	2	4	163:106	24:10
TV. Dieskau	16	10	2	4	111:72	22:10
BSG. Weise	16	9	2	5	99:66	20:12
Polizei SV.	15	8	2	5	85:91	18:12
Friesen Frankleben	15	5	1	9	73:110	11:19
Reichsbahn TSV.	16	5	1	10	79:123	11:21
TV. Unterröblingen	17	5	1	11	85:142	11:23
Post SV.	17	3	1	13	75:119	7:27
Giebichensteiner TV.	16	—	1	15	61:150	1:29

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle: Luise Hetzscholdt geb. Rüdiger, 74 Jahre; Robert Roßhirt, 51 J.; Gustav Besiko, 67 Jahre; Robert Scholz; Otto Markgraf; Franz Büttner, 65 Jahre.
Drehlitz: Wwe. Marie Schwärzel, 81 Jahre.
Delitzsch: Lieselotte Straube, 8 Jahre
Naumburg a. S.: Frl. Frieda Schultze.
Neuhaldensleben: Ella Ostendorf, 25 Jahre.
Quedlinburg: Paul Deter.
Sandersleben: Otto Bettche, 74 J.
Uftrungen: Johann Jäger, 58 Jahre
Weißenfels: Friedrich Knaut, 60 J.
Wittenberg: Joachim Cramme, 9 J.

Geburten:

Bitterfeld: Willy Herber und Frau geb. Weißbach ein Sohn.

Verlobungen:

Halle: Käthe Eisheld mit Hans Joachim Müller.
Eisleben: Charlotte Peters mit Dr. Gerhard Brehmer.
Köthen: Concordia Panek mit Willi Sumpf.
Sandersdorf: Elisabeth Kuschel mit Franz Ten-Over.

Vermählungen:

Halle: Werner Jaeschke und Frau Lieselotte geb. Goletz.
Aschersleben: Fritz Linnecken und Frau Ursula geb. Schulschenk.
Eisleben: Gerhard Korkhaus und Frau Anneliese geb. Lochte.
Naumburg a. S.: Albert Strycker und Frau Margarete geb. Gehlmann.
Weißenfels: Fritz Zenker und Frau Margarete geb. Eigel.

Am 12. Februar verstarb unser lieber Kegelbruder

Heinrich Schneider
Ammendorf

Lange Jahre war er uns ein treuer Sportkamerad. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Verein Hallescher Kegler e. V.
Der Vorstand.

Trauerfeier am Dienstag, dem 15. Februar, 2 Uhr, in Ammendorf.

Einmal ist keinmal!

Dieses Sprichwort gilt besonders dann, wenn Sie Köstritzer Schwarzbier zum erstenmal versuchen. Es ist nämlich leicht möglich, daß Ihnen der eigenartige, herbwürzige Geschmack beim erstenmal etwas ungewohnt vorkommt. Das gibt sich aber sehr schnell — und nach der vierten Flasche werden Sie auf das wohlbekömmliche Köstritzer Schwarzbier bereits nicht mehr verzichten wollen. — Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Fernsprecher 263 98.

„Wochenlang Reißen in Gliedern u. Rücken"

Durch eine kurze Kur von den Beschwerden befreit.

Frau Paula Hund, Schreinermeistersgattin, schreibt uns am 3. Februar 1937: „Ich hatte wochenlang Rheumatismus u. Kopfschmerzen, Reißen in den Gliedern und im Rücken, daß ich kaum mehr gehen konnte. Da las ich von Togal-Tabletten und kaufte mir sogleich ein Glas. Schon nach einigen Tagen fühlte ich mich besser und eine Kur von 2—8 Gläsern machte mich von meinem Leiden frei. Ich werde in meinem Hause nie mehr ohne Togal sein. Ich habe Togal meinen Bekannten empfohlen gegen Gelenkrheumatismus auch dort hat es erstaunlich geholfen."

Frau Paula Hund
Waldulm, Hauptstr. 21

Togal hat sich seit mehr als 20 Jahren bei Muskel- und Gelenkrheumatismus Gicht, Ischias, Hexenschuß sowie Nerven- und Kopfschmerzen hervorragend bewährt. Es befreit von den lästigen Schmerzen wirkt entzündungshemmend und beruhigend. Selbst bei veralteten und hartnäckigen Fällen wurden oft überraschende Erfolge erzielt! Bei Erkältungskrankheiten, Influenza und Grippe bekämpft Togal die Krankheitserreger, wirkt bakterientötend und beseitigt damit diese Uebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Togal hat Unzähligen rasche Hilfe gebracht! Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken Mk. 1.24.

Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27 W/14 d

Zu diesen Preisen Seefische Volksnahrung

heute 1 Waggon — Dienstag 1 Waggon — in der „NORDSEE"

Gr. Ulrichstr., Am Reileck, Am Rannischen Platz

Seelachsfilet	½ kg	**35** ₰
Kabeljaufilet	½ kg	**39** ₰
Seelachs ohne Kopf	½ kg	**25** ₰
Kabeljau ohne Kopf	½ kg	**28** ₰
Karbonaden, bratfertig	½ kg	**35** ₰
Fischgehacktes	½ kg	**38** ₰
Grüne Heringe, 2 bis 3 auf	½ kg	**19** ₰
Grüne Heringe, 4 bis 5 auf	½ kg	**26** ₰

Ferner:
Makrelenbücklinge . . . 250 g **17** ₰

Heinrich Wittenberg
Fernspr.-Sammel-Nr.: 27081
Briketts / Koks

Detektei und Auskunftei — Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 221 44. Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Privatauskünfte. — Gegründet 1888 —

Familien-Anzeigen finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen

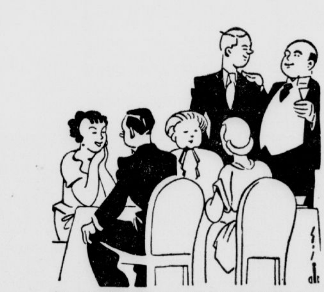
Moderne Augenoptik — **Richard Flemming** — Staatlich geprüfter Optiker, Lieferant sämtl. Krankenkassen — Halle (S.) Brüderstr. 16 am Markt — Ruf: 25137

Bei Aderverkalkung und Blutandrang hat eine Blutreinigungskur schon vielen geholfen. Ärzte und Patienten empfehlen oft Vulneral-Blutreinigungstee von Apoth. P. Grundmann. Er hat sich seit 1893 bewährt und kostet in allen Apotheken RM —.86, 1.65, 3.— u. 4.30

Arm-Uhren, Zimmer-Uhren, Tisch-Uhren, Küchen-Uhren, Weck-Uhren — *Schindler* das groß. Uhrengesch. Kleine Ulrichstr. 35.

Klaviere Maercker & Co. Waisenhausring 1 B a. d. Franckesch. Stiftg

Zeitung *gelesen — dabei gewesen!*



Es ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden, daß man die wichtige Feier der Verlobung oder Vermählung durch eine Familienanzeige in der „Saale-Zeitung" bekanntgibt. Aber auch bei Geschäfts- und Privatjubiläen bietet die Glückwunschanzeige den besten Weg, allen von dem freudigen Ereignis Kenntnis zu geben!

Die Parole

Volksbildungsstätte Halle.

Montag, den 14. Februar 1938.
Heute um 20.15 Uhr setzt Pg. Horst Herold, Leiter der Gauschulungsburg Seeburg, seine Vortragsreihe „Die überstaatlichen Mächte in der Weltpolitik" mit dem 2. Vortrag „Der politische Katholizismus" im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, fort. Gebühr 30 Pfg.

Morgen, Dienstag, den 15. 2. 1938, findet um 6.00 Uhr vormittags eine Führung durch die Großbäckerei Gebr. Schubert statt. Treffpunkt: Im Hof der Bäckerei, Merseburger Str. 102. Gebühr 20 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte 10 Pfg. Karten sind nur im Vorverkauf, Wettiner Straße 28, zu haben.

Mittwoch, den 16. 2. 1938, spricht Jean Jaques Majal, Lektor an der Universität, um 20.15 Uhr im Hörsaal 8 der Universität über das Thema „Das Gesicht des heutigen Frankreich". Gebühr 30 Pfg., für Inhaber der Hörerkarte nur 10 Pfg.

Auch weiterhin besteht die Möglichkeit, sich zu allen Kursen einzuschreiben. Auskünfte erhalten Sie jederzeit in der „KdF."-Dienststelle, Gr. Ulrichstr. 26, Musikschule, Händelstraße 32, und Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0015

ATC—MHC unentschieden

Das Spiel der beiden Abstiegskandidaten nahm in Merseburg einen unentschiedenen Verlauf. Zu diesem wichtigen Treffen mußten die Hallenser den Verteidiger Püwick ersetzen, spielten aber im Sturm in der von uns vorgeschlagenen Besetzung, nämlich mit Strubel, Weise, Friedrich, Schmidt und Trawiel. Der Spielverlauf war trotz der ungünstigen Bodenverhältnisse und des Schneetreibens sehr schnell. Leider brachte die Merseburger Deckung eine recht harte Note in das Spiel. Bis wenige Minuten vor Schluß stand das Treffen noch 0:0. Da brachte der Mittelstürmer Friedrich hart am Schußkreisrande einen Scharfschuß an, den der Merseburger Torhüter passieren lassen mußte. Der Leunaer Schiedsrichter hatte durch Doppelpfiff diese seine Leistung auch schon als Tor gewertet. Die Merseburger verlegten sich aufs Reklamieren. Der „Unparteiische" ließ sich beeinflussen und nahm seine Entscheidung wieder zurück mit der Begründung, daß Friedrich den Ball außerhalb des Schußkreises geschossen hätte. Diese Entscheidung gab den ATC.ern Anlaß, gegen Wertung dieses Spieles Protest einzulegen.

Der Witterungsumschwung sowie der „Tag der Wehrmacht" hatte den Ausfall mehrerer Spiele zur Folge. So kamen die Treffen THC. gegen Quedlinburg und die übrigen ATC.-Spiele gegen MHC. nicht zur Durchführung. Lediglich auf dem Sportplatz am Zoo trugen Halle 96 I. Männer und Bitterfeld I. Männer 5:0 (1:0) ihr Pflichtspiel aus. Die Auswärtigen mußten also im Wiederholungsspiel eine für sie noch ungünstigere Niederlage einstecken. Halle 96 kombinierte recht gut und in die Torerfolge teilte sich die gesamte Stürmerreihe. Die Deckung selbst ließ die eifrigen Bitterfelder zu keinem Gegentreffer kommen. Vorher standen sich zwei kombinierte Frauenmannschaften vorgenannter Vereine gegenüber. Beide waren unvollständig. Bitterfeld war die glücklichere Mannschaft und siegte mit 1:0. Bann 36 (THC.) schlug im Spiel um die HJ.-Meisterschaft Bann 302 (MHC.) 7:0. Die Sportdienstgruppen I und II trennten sich mit einem 1:1.

Bei der Eishockey-Weltmeisterschaft kam Deutschland in Prag zum ersten Siege. Lettland war der tapfere Gegner, der sich nur mit 1:0 geschlagen gab. Das einzige Tor fiel im zweiten Drittel durch Schibukat.

Favorit Arsenal ausgeschieden

Fußball-Sensation in England — Aston Villa spielte unentschieden

Die am Sonnabend abgewickelte dritte Hauptrunde um den englischen Pokal zeitigte große Ueberraschungen, darunter auch das Ausscheiden des Pokalfavoriten Arsenal. Auf eigenem Platz wurden die Londoner von Preston Northend mit 1:0 geschlagen. Preston Northend ist als Pokalgegner allerdings mit Recht gefürchtet, erst im Vorjahre hatte sich diese Mannschaft die Teilnahme am Endspiel erkämpft, das sie möglicherweise wieder erreichen wird. Eine weitere Ueberraschung bedeutet der Sieg von York City mit 1:0 über Middlesbrough. Charlton Athletic und Aston Villa trennten sich beim Stande von 1:1, unentschieden spielten auch Chesterfield und Tottenham Hotspur, die beim Stande von 2:2 auseinander gingen.

Ergebnisse: 3. Haupt-Pokalrunde: York City—Middlesbrough 1:0, Luton Town—Manchester City 1:3; Charlton Athletic—Aston Villa 1:1, Arsenal—Preston Northend 0:1, Sunderland—Bradford 1:0, Brentford—Manchester United 2:0, Liverpool—Huddersfield Town 0:1, Chesterfield gegen Tottenham Hotspur 2:2. 1. Liga: Chelsea—Portsmouth 3:1, Derby County—Blackpool 3:1, Grimsby Town gegen Birmingham 4:0, Leeds United—Westbromwich Albion 1:0, Leicester City—Bolton Wanderers 1:1. 2. Liga: Burnley—Barnsley 1:0, Coventry City—Newcastle United 1:0, Southampton—Blackburn Rovers 1:0, Swansea Town gegen Nottingham Forest 1:0, Westham United—Sheffield Wednesday 1:0, Bury—Fulham 4:2.

Schottland: Pokalspiele: Aberdeen—St. Johnstone 5:1, Partick Thistle—Cowdenbeath 1:0, Larbert Amateurs gegen Morton 2:3, Stenhousemuir—Motherwell 1:1, East Fife—Dundee 5:0, Celtic Glasgow—Nithsdale 5:0, Glasgow Rangers—Queen of the South 3:1, Queens Park gegen Ayr United 1:1, Falkirk—St. Mirren 3:2, Hamilton Academicals—Forfar 5:1.

Berliner Hallensportfest

Rekordbeteiligung an beiden Tagen.

Das 26. Berliner Hallensportfest unterschied sich von seinen Vorgängern durch die Riesenbeteiligung, die es erforderlich machte die Veranstaltung im Berliner Sportpalast an zwei aufeinander folgenden Tagen abzuwickeln. Der erste Tag am Sonnabend hatte leider nur wenige Zuschauer angelockt. In der 4mal 400-Meter-Staffel, für die Reichsminister Dr. Goebbels den Ehrenpreis gestiftet hatte, gab es einen überlegenen Sieg des VfR. Schlesien-Breslau. Die Breslauer lagen vom ersten Mann an in Führung, und der Schlußmann Lt. Hölling, der deutsche Hürdenmeister, lief mit beträchtlichem Vorsprung vor dem SC. Charlottenburg durchs Ziel. Im 1000-Meter-Einladungslauf fehlten leider die Hamburger Körting und König sowie auch Hamann-Berlin am Start. So war der Weg zum Sieg für den Wittenberger Mertens frei, der in der sehr guten Zeit von 2:34,4 ganz überlegen gewann.

Bereits am Sonntag vormittag wurde das zahlenmäßig so großartig besetzte 26. Berliner Hallensportfest im Sportpalast fortgesetzt. Als dann auch die letzten Vorentscheidungen gefallen waren, rüsteten die Bewerber zu den Hauptkämpfen, zu denen sie am Abend geschlossen in den Innenraum marschiert waren. Es ist schwer, aus der Fülle der Wettkämpfe solche herauszuziehen, die besonders interessant waren. Jeder Lauf war hart umstritten. Die großen Kurzstreckenläufer kamen allerdings erst im zweiten Teil des Programms zu ihrem Recht. Im Hürdenlauf, den Meister Wegner ganz knapp vor seinem Schüler und SS.-Kameraden Glaw gewann, war die Entscheidung für das Auge kaum wahrnehmbar. Ergebnisse: 15mal 1-Runde-Staffel (Klasse A): 1. Berliner Sportfreunde 4:53,6; 2. Humboldt/Cito 4:58,6; 3. Jahn-Neukölln (als 2. distanziert); 800-Meter-Alterslauf: 1. Reichert-Neukölln(2:07,5; 2. Arnold-Terest 2:07,9; 3. Seeber (SS.) 2:08,1: 60 Meter Hürden: 1. Wegner (SS.) 8,3; 2. Glaw (SS.) 8,3; 3. Beschetznik (DSC.); 4. Huber (DSC.); 60 Meter Hürden für Jug.: 1. Reske (Polizei) 8,7; 3000-Meter-Mannschaftslauf: 1. Komet (Kraft, Eberhard, Fritsch) 9:22,8; 2. Luftwaffen SV. Berlin 9:27; 3. BTSV. 50 9:36.

Die Hockeymeisterschaft im Gau Hessen ist entschieden. Den Titel des Gaumeisters sicherte sich der 1. Hanauer THC.

Im Schneetreiben querfeldein

Der Opfertag der deutschen Radfahrer für das Winterhilfswerk, der am 12. und 13. Februar im ganzen Reich die Radfahrer an die Sammelbüchse rief, gab dem RC. „Wanderfalke" Halle den Anlaß, seine Saison früher als sonst zu eröffnen. Dem Querfeldeinfahren, das immer das neue Rennjahr anführt, war jedoch der frühe Termin anzumerken; denn heftiges Schneetreiben erschwerte die schon an sich strapaziöse Fahrt ungeheuer. Die 1,6 Kilometer lange Rundstrecke wies verschiedene, durch die Schneeverwehungen zugedeckte Tücken auf, die manchen Fahrer aus dem Gleichgewicht brachten.

Zu einem Meister des Querfeldeins hat sich Michael entwickelt, der seiner Siegesserie in dieser Wettbewerbsart einen neuen Erfolg anheftete. Schon im ersten Viertel des Rennens sicherte er sich mit Weitzmann die Spitze, um zum Schluß allein das Ziel zu erreichen. Hohe Verdienste erwarb sich Weitzmann um die Führung, und sein Trikot sah man stets in Front leuchten. Dies sollte ihm zum Verhängnis werden, als die Schlußangriffe seines Weggefährten einsetzten und er nicht mithalten konnte. Zum ersten Male startete Banse in der Juniorenklasse und der dritte Platz, den er errang, ist als ganz gut zu bezeichnen. Durch die veränderten Streckenverhältnisse hatte Grauert bei der Wahl des Maschinenmaterials arg daneben gegriffen, und dieser Fehler behinderte ihn außerordentlich stark.

Eine hartumstrittene Angelegenheit bildete die Jugendentscheidung, bei der nach aufregenden Kämpfen schließlich Uhde siegreich hervorging. Erst einige hundert Meter vorm Ziel erhielt die Lage ihr endgültiges Gesicht, als der gutplazierte Unbescheid stürzte und somit das Signal für den Endspurt gab.

Ergebnisse: Junioren (9,6 Kilometer): 1. M. Michael 26:55,5, 2. H. Weitzmann 27:03, 3. H. Banse 27:30, 4. G. Grauert 28:08. Jugend (4,8 Kilometer): 1. H. Uhde 14:45, 2. H. Stahr 14:51, 3. R. Pittke 16:01, 4. H. Unbescheid 16:01 (gestürzt).

Gütliche Einigung zwischen Schmeling und Rothenburg.

Die Erörterungen, die zwischen Max Schmeling und Walter Rothenburg wegen eines Kampfes Schmeling—Neusel geführt wurden, sind im Einvernehmen aller Beteiligten gütlich abgeschlossen worden.

Stadttheater Halle

Heute, Montag, 19½ bis gegen 21 Uhr
Das Frankenburger Würfelspiel
von Eberhard Wolfgang Möller.
Dienstag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lenz

TROLI
Dienstag bis Donnerstag
Alarm in Peking
Jugendliche haben Zutritt

Astoria
HALLE A/S RUF 33692
Tanz-Kaffee
Barbetrieb
Heute Montag feiert
Peter Paraselli
25jähriges Berufsjubiläum
Auch Sie werden erwartet!
Eintritt frei! Garderobe 20 Pf.

Masken-Verleih
große Ausw. Zeugner & Riedel
Obere Leipziger Straße 61/62

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz
und
Große Ulrichstr. 51
Die letzten 3 Tage!
Humor und Witz
feiern
größte Triumphe!
Der Biberpelz
Nach der berühmten Diebeskomödie von
Gerhart Hauptmann
mit dem Dreigestirn des Lachens:
Rotraut Richter
Ida Wüst
Heinrich George
Sabine Peters — Heinz v. Cleve
Der köstliche Mutterwitz, die Offenheit in der Charakterzeichnung und die Gradlinigkeit im Spiel machen den Film zu einem Genuß, wie er nicht oft beschert wird.
Bremer Nachrichten
Rechtzeitig Plätze sichern!
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Reichshof
Inh.: Otto Hofmann Burgstraße 27
Heute abend ab 20 Uhr
Der beliebte Gesellschafts-Tanz
Voranzeige!
Mittwoch nachmittag
Kaffeestunde m. Tanz

LICHT-SPIELE C.T LICHT-SPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Ein großes Erlebnis
für Mann und Frau
ist dieser große, an letzte Dinge rührende Film von
Liebe, Ehe, Mutterschaft!

Eine leidenschaftliche Auseinandersetzung über Ehe, Moral und Unmoral.
Der Film für Mann und Frau
Lange nicht hat es einen Film gegeben, der sich an das Eheproblem „Nachkommen oder nicht" heranwagt und den Weg einer Frau vom Standpunkt der Kindesverneinung — über den heimlichen Eingriff ins keimende Leben u. die schweren Folgen dieser kriminellen Tat — bis zur Katastrophe aufzeigt.
In den Hauptrollen: Zum ersten Male wieder seit langer Zeit der Partner Greta Garbos,
Lars Hansen
sowie Carin Carlson, Ingrid Bergmann, Viktor Sjöström usw.
Ein jeder komme und setze sich mit diesem großen Schweden-Film auseinander!
In deutscher Sprache!
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Heute letzter Tag:
Sieben Ohrfeigen
Harvey — Fritsch

Rali
Morgen Dienstag
ist der beliebte Filmkünstler und Hauptdarsteller
Ivan Petrovich
in allen Vorstellungen
persönlich anwesend!

Monika
Eine Mutter kämpft um ihr Kind.
Mit
Maria Andergast, Ivan Petrovich
und der kleinen Künstlerin
Carmen Lahrmann
Beginn: 4.00 6.10 8.30 Uhr.
2. Woche

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Rundfunkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 6.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen.
7.00: Nachrichten.
8.00: Rundfunkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Morgenmusik.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Blutende Grenzen. Hörspiel.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitspause aus den Reichsbahn-Ausbesserungswerken Engelsdorf.
13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
Anschl. Musik nach Tisch. Schallpl.
15.10: Engelbert Kaempfer, ein deutscher Asienforscher im 17. Jahrhundert.
15.30: Mädel singen und musizieren.
16.00: Aus Hartenstein/Sa.: Nachmittagskonzert.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
17.40: Otto Rombach liest seine Erzählung „Das schwäbische Weinschiff".
18.00: Aus Riesa: Du Arbeitsmann bist mein Kamerad.
18.30: Der Freiheitskampf der Stedinger
18.50: Umschau am Abend.
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Walter Gieseking spielt französische Klaviermusik.
19.25: Einführung in die folgende Oper.
19.30: Aus der Staatsoper in Dresden: „Manon", Oper in 5 Akten von Jules Massenet.
In der Pause von ca. 20.33 bis 20.55: Jules Massenet und die französ. Oper des 19. Jahrh. Plauderei.
Nach dem 4. Akt von ca. 21.47 bis 21.57: Abendnachrichten.
22.35: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.45: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Aufnahmen.
6.30: Zum fröhlichen Beginn unsere Morgenmusik.
Dazwischen um 7.00: Nachrichten.
10.00: Blutende Grenzen. Hörspiel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten.
Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht d. Reichsnährstand.
15.15: Beliebte Schlager-Komponisten
15.40: „Die dynamische Wirtschaft."
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Das deutsche Lied.
18.25: Juan Manén spielt.
18.40: Diese Meldung muß noch rein! Ein Hörbericht von deiner Zeitung.
18.55: Die Ahnentafel.
19.00: Kernspruch, Wetterbericht und Kurznachrichten.
19.10: Der schöne Klang.
20.00: Unheimliche Geschichten.
20.30: Otto Kermbach spielt zur Unterhaltung.
21.00: Deutschlandecho. Politische Zeitungsschau
21.15: Otto Kermbach spielt zur Unterhaltung.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
23.00: Aus Warschau: Lieder und Tänze.
Dazwisch. 23.10: Hörberichte von den Eishockey-Welt- u. -Europameisterschaften in Prag.

Bei dieser Witterung kein Haushalt ohne

BREHMER's **Hallorentropfen**
LEIPZIGER-STR. 43
GEISTSTR. 11
der gute Magenlikör

Eilige Anzeigen — Fernruf 27431

Gewinnauszug
5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag — 12. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 65988 171395
8 Gewinne zu 3000 RM. 116605 219928 245911 288782
16 Gewinne zu 2000 RM. 20060 104115 240036 262083 311800 313872 355205 362989
54 Gewinne zu 1000 RM. 9631 11389 14290 24836 27694 33543 57913 60252 66171 66398 87824 122603 144951 159605 167754 170918 188120 199407 203669 219277 227957 267253 333678 356084 361355 393026 399353
84 Gewinne zu 500 RM. 9869 15072 22427 23258 30962 35382 48829 51839 52738 60237 74668 83050 97266 111337 125243 132040 132816 140304 156907 160359 178185 181955 189987 207409 211454 214446 218103 222342 226107 231167 235999 258452 280858 296834 300793 307650 323114 336589 338434 361406 375538 398019

206 Gewinne zu 300 RM. 9444 14710 22011 44976 46710 47117 54708 56523 58938 60669 64441 74281 76280 77387 78592 79409 83971 94550 94818 102063 102939 109640 114762 125214 148486 152839 153026 162174 162374 169436 175551 176460 178106 184655 186115 187183 189237 194092 197741 204722 204933 208898 212689 218811 220252 220421 224298 227446 227453 233726 235734 241499 246235 247743 248521 250801 253347 256018 270147 271221 272905 274517 279594 291949 292067 292391 295266 296094 300002 302916 304546 307259 308716 312832 316390 319730 327473 328987 332339 332799 337725 340276 340753 343793 343957 344469 352634 353488 353817 355799 359899 364626 366297 367346 370819 371708 372215 375602 375663 380295 385876 391042 392892

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 318210
14 Gewinne zu 2000 RM. 73293 100692 168882 246770 317826 333766 392795
52 Gewinne zu 1000 RM. 18935 41673 71878 96685 104867 144416 145288 172040 186802 188528 220552 224268 290137 290689 303443 309113 313739 317230 324574 333793 334813 338688 345904 361672 372518 383568
66 Gewinne zu 500 RM. 8491 13410 14808 42726 71986 84098 98862 102904 103013 104808 104994 108903 115828 150398 155104 165281 176533 178209 222803 234599 257606 275081 285177 285419 289007 306565 308279 310988 314440 348147 384821 392742 395936

164 Gewinne zu 300 RM. 1263 2562 7487 8635 30770 32058 39376 39451 41835 47651 76881 77855 81526 82302 82485 82573 84763 86783 87206 93160 95829 96322 97032 114381 115936 122331 125175 135054 136334 137614 139596 139776 162092 167800 179305 179570 182671 183248 199365 206302 207858 208486 220755 224880 228909 231669 241705 247438 256037 261689 261843 263373 274135 279799 280933 282143 291715 296986 297839 298962 300636 304727 307262 312037 331091 333281 333531 334856 340154 343195 358004 359334 362434 362884 368180 373998 376201 382709 388385 390140 390768 395581

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 20 zu je 20000, 90 zu je 10000, 170 zu je 5000, 328 zu je 3000, 840 zu je 2000, 2422 zu je 1000, 4086 zu je 500, 8278 zu je 300, 197744 zu je 150 RM.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Kümmel, Leipziger Str. 16 — Dr. Kessenhagen, Ldw.Wuch.-Str. 58 — Schulze, Brüderstraße 3 — Frenkel, Große Steinstr. 14 — Arndt, Leipziger Straße 33

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Versteigert wird am 25. Februar, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring Nr. 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung Wohnhaus Langestraße 29 mit Hof, Hinterwohngebäude pp., 1 a 84 qm, 1480 RM. Nutzungswert.
Das Amtsgericht Halle/S., Abt. 7.

VEREINS NACHRICHTEN

Städt. Amt für Vortragswesen.
Dienstag, d. 15. 2., 20 Uhr, Hörs. d. Geolog. Paläontolog. Inst., Domstr. 5, Lichtbildervortrag von Univ.-Doz. Dr. Voigt: „Jahreszahlen der Erdgeschichte". — Freitag, d. 18. 2., 20 Uhr, Hörs. d. Landesanst. f. Volkheitsk., Eing. Rich.-Wagner-Str., Lichtbildervortrag v. Univ.-Prof. Dr. Schulz: „Germanischer Schmuck".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193802146/fragment/page=0016
DFG